

A1 Ausbildungsmarktbilanz 2010

Grundlagen für die Analyse des Ausbildungsstellenmarktes

Für die Analyse des Ausbildungsstellenmarktes wird auf zwei verschiedenen Datenquellen zurückgegriffen: Auf Daten aus der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September und auf die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Die BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (vgl. **Kapitel A1.1**) enthält Informationen zu all jenen Marktteilnehmern, welche ihren Ausbildungswunsch erfolgreich umsetzen konnten, unabhängig davon, ob sie bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten der BA, den Arbeitsgemeinschaften (ARGen) oder den zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) gemeldet waren oder nicht (Ulrich u. a. 2010). Die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (vgl. **Kapitel A1.2**) gibt Auskunft zu den Merkmalen und zum Markterfolg von ausbildungsinteressierten Jugendlichen und Betrieben, welche sich dazu entschlossen hatten, die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Agenturen für Arbeit, Arbeitsgemeinschaften (ARGen) oder zugelassenen kommunalen Träger (zkT) in Anspruch zu nehmen (Bundesagentur für Arbeit 2010b, Ulrich 2010).

Beide Quellen orientieren sich am selben Stichtag (30. September) und am selben Erhebungszeitraum (die dem Stichtag vorausgegangenen 12 Monate)¹. Sie werden miteinander verknüpft und sind damit eine ergiebige Informationsquelle zu jenen Jugendlichen und Ausbildungsplatzanbietern (Betriebe, Praxen, Verwaltungen, über- bzw. außerbetriebliche Bildungsträger), die

- entweder ihr Ausbildungsinteresse erfolgreich umsetzen konnten und anschließend von den Kammern und sonstigen zuständigen Stellen als neue Ausbildungsvertragspartner registriert wurden oder aber
- zumindest ihr ursprüngliches Ausbildungsinteresse gegenüber Agenturen für Arbeit, Arbeits-

gemeinschaften (ARGen) oder zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) geäußert haben – auch wenn sie ihren Ausbildungswunsch letztlich nicht umsetzen konnten oder wollten – und denen zugleich von den Beratungs- und Vermittlungsdiensten die Eignung zur Aufnahme einer dualen Berufsausbildung attestiert wurde.²

Die Eckwerte der jüngeren Ausbildungsmarktentwicklung auf Basis der beiden Datenquellen sind in den → **Tabellen A1-1 bis A1-3** aufgeführt. → **Tabelle A1-1** beschreibt die Entwicklung 2001 bis 2010 im Bundesgebiet sowie in West- und Ostdeutschland. → **Tabelle A1-2** und → **Tabelle A1-3 Internet** enthalten nach den 16 Ländern differenzierte Angaben für die beiden letzten Jahre 2010 bzw. 2009.³

Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge

Wie Spalte 1 der → **Tabelle A1-1** zu entnehmen ist, sank 2010 die Zahl der bundesweit neu ab-

¹ Wenn im Folgenden von „Jahr“ oder „Berichtsjahr“ die Rede ist, ist – sofern nicht explizit anders vermerkt – stets der Zeitraum vom 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des genannten Jahres gemeint.

² Unberücksichtigt bleiben somit in der Ausbildungsmarktbilanzierung jene Jugendlichen und Ausbildungsplatzanbieter, welche die Beratungs- und Vermittlungsdienste nicht kontaktierten, bei den Realisierungsbemühungen ihres Ausbildungswunsches aber scheiterten und selbst dann immer noch auf institutionelle Unterstützung verzichteten. Zu diesen Marktteilnehmern liegen lediglich aus Repräsentativbefragungen Hinweise vor. Nach den Ergebnissen einer 2010 durchgeführten Unternehmensbefragung konnten 2009 z. B. gut 13 % des Ausbildungsplatzangebots nicht besetzt werden, dies entspricht ungefähr 75.000 Vakanzen (Werner/Neumann/Erdmann 2010, S. 3). Der Umfang der 2009 bei den Agenturen für Arbeit und Arbeitsgemeinschaften gemeldeten und bis Ende des Berichtsjahres unbesetzten Plätze umfasste dagegen nur rund 17.300 Stellen. Demnach gab es 2009 rund 58.000 unbesetzte Plätze, die nicht in die Ausbildungsmarktbilanzierung einfließen. Aufseiten der Jugendlichen ist die Zahl der erfolglosen Marktteilnehmer, die in keinem Kontakt zu den zuständigen Stellen standen und somit auch nicht in die offizielle Marktbilanzierung einfließen, wahrscheinlich noch größer. So lassen sich für das Jahr 2010 nach den Ergebnissen der BIBB-Schulabgängerbefragung (vgl. **Kapitel A3.1**) etwa 80.000 Abgänger und Absolventen allgemeinbildender und teilqualifizierender beruflicher Schulen identifizieren, die sich nach eigenen Angaben erfolglos beworben hatten, ohne die Hilfe der Agenturen für Arbeit, Arbeitsgemeinschaften oder zugelassenen kommunalen Träger in Anspruch genommen zu haben. Warum die Betriebe und Jugendlichen ungeachtet ihrer erfolglosen Suche auf institutionelle Unterstützung verzichten, ist im Detail nicht klar. Ein im Rahmen des BIBB-Ausbildungsmonitors (Gericke/Krupp/Trotsch 2009) durchgeführter Vergleich von Betrieben, die die Beratungs- und Vermittlungsdienste einschalteten, mit jenen, die dies nicht taten, deutete auf Unterschiede in der Intensität der Suche hin. Demnach erfolgten die Markterkundungen bei den Betrieben ohne Kontakt zu den Beratungs- und Vermittlungsdiensten im Schnitt nicht mit derselben Intensität, wie dies bei denjenigen Betrieben der Fall war, welche die Leistungen der Beratungs- und Vermittlungsdienste in Anspruch nahmen (Ulrich u. a. 2009, S. 25 ff.). Ein vergleichbarer Unterschied deutet sich aufseiten der Jugendlichen an.

³ Die Daten für 2009 werden hier noch einmal berichtet, da sich im Laufe des Jahres 2010 Datenkorrekturen ergaben und somit die im Datenreport 2010 enthaltenen Angaben teilweise zu revidieren sind.

Tabelle A1-2: Eckwerte zum Ausbildungsmarkt im Jahr 2010

Land	Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Berichtsjahr 2009/2010										Verknüpfungen beider Datenquellen												
	BIBB-Erhebung zum 30. September					Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Berichtsjahr 2009/2010					Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Berichtsjahr 2009/2010					Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Berichtsjahr 2009/2010							
	daunter:		daunter:		daunter:		daunter:		daunter:		daunter:		daunter:		daunter:		daunter:		daunter:		daunter:		
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
	neu abgeschlossene Aus- bildungs- verträge	gemeldete Berufsaus- bildungs- stellen	Anteil der Ende September noch unbesetzten betrieblichen Berufs- ausbildungsstellen	gemeldete Bewerber für Berufsaus- bildungs- stellen	Bewerber, die in eine Berufs- ausbildungsstelle eintmündeten	Bewerber, die Ende September noch weiter suchten	mit einer Alternative zum 30.09.	ohne Alternative („Unver- sorgte“)	institu- tionell erfasste Aus- bildungs- stellen	%-Anteil derer, die in eine Berufsaus- bildung ein- mündeten	Aus- bildungs- platz- angebot	betriebs- liches Angebot	%-Anteil der un- besetzten betriebs- lichen Stellen	gemäß der klass. Definition	gemäß der noch weiter Suchen- den	Angebots-Nachfrage- Relation							
	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	absolut	
	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9	Sp. 10	Sp. 11	Sp. 12	Sp. 13	Sp. 14	Sp. 15	Sp. 16	Sp. 17	Sp. 18	Sp. 19	Sp. 20	Sp. 21	Sp. 22	Sp. 23
Baden- Württemberg	74.603	2.697	3,6	66.068	2.639	4,0	68.858	32.173	46,7	11.092	16,1	10.572	520	111.288	67,0	77.242	74.545	3,5	75.123	85.695	12,9	102,8	90,1
Bayern	94.326	3.123	3,3	83.247	5.074	6,1	82.622	49.601	60,0	10.630	12,9	9.643	987	127.347	74,1	99.400	96.277	5,3	95.313	104.956	10,1	104,3	94,7
Berlin	19.173	3.459	18,0	15.583	479	3,1	18.839	7.823	41,5	2.464	13,1	951	1.513	30.189	63,5	19.652	16.193	3,0	20.686	21.637	11,4	95,0	90,8
Branden- burg	13.622	2.710	19,9	13.219	633	4,8	16.065	8.545	53,2	2.150	13,4	1.200	950	21.142	64,4	14.255	11.545	5,5	14.572	15.772	13,6	97,8	90,4
Bremen	5.980	511	8,5	5.325	244	4,6	4.395	1.598	36,4	947	21,5	844	103	8.777	68,1	6.224	5.713	4,3	6.083	6.927	13,7	102,3	89,9
Hamburg	14.382	1.200	8,3	9.584	87	0,9	6.498	3.065	47,2	722	11,1	508	214	17.815	80,7	14.469	13.269	0,7	14.596	15.104	4,8	99,1	95,8
Hessen	40.234	3.588	8,9	33.807	1.587	4,7	43.020	18.019	41,9	7.057	16,4	6.317	740	65.235	61,7	41.821	38.233	4,2	40.974	47.291	14,9	102,1	88,4
Meckl.- Vorpom- mern	9.879	1.714	17,3	12.145	975	8,0	9.744	6.249	64,1	771	7,9	546	225	13.374	73,9	10.854	9.140	10,7	10.104	10.650	7,2	107,4	101,9
Nieder- sachsen	58.318	1.867	3,2	49.248	1.614	3,3	66.104	27.111	41,0	12.994	19,7	11.491	1.503	97.311	59,9	59.932	58.065	2,8	59.821	71.312	18,2	100,2	84,0
Nord- rhein- Westfalen	122.310	6.746	5,5	100.278	2.787	2,8	137.015	58.576	42,8	23.488	17,1	20.235	3.253	200.749	60,9	125.097	118.351	2,4	125.563	145.798	16,1	99,6	85,8
Rheinland- Pfalz	28.493	1.349	4,7	24.189	843	3,5	27.099	13.625	50,3	4.136	15,3	3.627	509	41.967	67,9	29.336	27.987	3,0	29.002	32.629	12,7	101,2	89,9
Saarland	8.473	587	6,9	6.310	234	3,7	6.064	2.788	46,0	810	13,4	782	28	11.749	72,1	8.707	8.120	2,9	8.501	9.283	8,7	102,4	93,8
Sachsen	22.248	5.595	25,1	20.840	688	3,3	22.849	13.618	59,6	2.023	8,9	1.416	607	31.479	70,7	22.936	17.341	4,0	22.855	24.271	8,3	100,4	94,5
Sachsen- Anhalt	14.320	3.295	23,0	13.596	326	2,4	14.370	8.970	62,4	1.539	10,7	1.227	312	19.720	72,6	14.646	11.351	2,9	14.632	15.859	9,7	100,1	92,4
Schleswig- Holstein	21.291	808	3,8	16.594	735	4,4	15.585	7.783	49,9	2.718	17,4	2.081	637	29.093	73,2	22.026	21.218	3,5	21.928	24.009	11,3	100,4	91,7
Thüringen	12.421	1.794	14,4	13.223	564	4,3	12.871	8.173	63,5	1.037	8,1	884	153	17.119	72,6	12.985	11.191	5,0	12.574	13.458	7,7	103,3	96,5
Alte Länder	468.410	22.476	4,8	394.650	15.844	4,0	457.260	214.339	46,9	74.594	16,3	66.100	8.494	711.331	65,8	484.254	461.778	3,4	476.904	543.004	13,7	101,5	89,2
Neue Länder + Berlin	91.663	18.567	20,3	88.606	3.665	4,1	94.738	53.378	56,3	9.984	10,5	6.224	3.760	133.023	68,9	95.328	76.761	4,8	95.423	101.647	9,8	99,9	93,8
Bundes- gebiet¹⁾	560.073	41.043	7,3	483.519	19.605	4,1	552.168	267.789	48,5	84.578	15,3	72.342	12.255	844.452	66,3	579.678	538.635	3,6	572.328	644.651	13,1	101,3	89,9

¹⁾ Abweichungen in den Summen von „Alte Länder“ und „Neue Länder und Berlin“ zum „Bundesgebiet“ können sich durch regional nicht zuordenbare Daten ergeben.
Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2010; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik zum Abschluss des Berichtsjahres 2009/2010

geschlossenen Ausbildungsverträge (vgl. **E** in **Kapitel A1.1**) um 4.234 bzw. 0,8 % auf nunmehr 560.073. Dies war der drittniedrigste Wert seit der Wiedervereinigung. Der Rückgang 2010 war jedoch allein auf den Abbau der neu begründeten, überwiegend öffentlich geförderten Ausbildungsverhältnisse (Spalte 2) zurückzuführen (-4.758 bzw. -10,4 %). Die Zahl der neu begründeten und (überwiegend) betrieblich finanzierten Ausbildungsverhältnisse (rechnerisch zu ermitteln als Differenz der Spalten 1 und 2) stieg bundesweit leicht um 524 bzw. 0,1 % auf 519.030.

Ungeachtet des allgemeinen Vertragsrückgangs verbesserten sich 2010 die Ausbildungschancen der Jugendlichen und waren – wie im Folgenden erläutert wird – so gut wie in keinem der vorausgegangenen Jahre des letzten Jahrzehnts. Gleichwohl gab es auch 2010 noch eine beträchtliche Zahl von Jugendlichen, die bei ihrer Ausbildungsplatzsuche erfolglos blieben.

Entwicklung der Ausbildungschancen von Jugendlichen im Spiegel der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Auf eine mögliche Verbesserung der Ausbildungschancen für die Jugendlichen hatte im Herbst 2010 bereits die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (vgl. die Spalten 4–13 der **→ Tabelle A1-1**) hingedeutet, in der bilanziert wird, wie die bei den Agenturen für Arbeit, Arbeitsgemeinschaften (ARGEn) oder zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) registrierten Ausbildungsstellenbewerber **E** bis zum 30. September verbleiben. Von den insgesamt 552.168 Ausbildungsstellenbewerbern (Spalte 7) mündeten 267.789 bzw. 48,5 % (Spalten 8 und 9) in eine Berufsausbildungsstelle ein – und damit zweieinhalb Prozentpunkte mehr als im Jahr 2009 (46,0 %). Zugleich sank die Zahl der Ausbildungsstellenbewerber, die auch noch zum Stichtag 30. September auf der Suche nach einer Berufsausbildungsstelle waren (Spalten 10 und 11). Zählten 2009 noch 92.790 zu diesem Kreis (und damit 16,7 % aller registrierten Bewerber), waren es 2010 nur noch 84.597 (15,3 %).

Entwicklung der Ausbildungschancen unter Berücksichtigung aller institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Jugendlichen

Die Inanspruchnahme der Beratungs- und Vermittlungsdienste der Agenturen für Arbeit, ARGEn und zkT ist freiwillig, und ungeachtet einer 2010 wieder gestiegenen Einschaltquote durch die Jugendlichen (vgl. **Kapitel A3.1**) werden nicht alle Marktteilnehmer erfasst. So gibt es Ausbildungsplatznachfrager **E**, die ihren Ausbildungsplatz ohne eine solche institutionelle Unterstützung finden. Ohne deren Berücksichtigung bleibt aber die Ausbildungsmarktbilanzierung unvollständig. Rechnerisch lässt sich ihr Umfang dadurch abschätzen, dass von der Gesamtzahl aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (Spalte 1) jene bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten gemeldeten Bewerber abgezogen werden, die in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten (Spalte 8). Nach dieser Formel ergibt sich für 2010 eine Zahl von 292.284 (= 560.073 – 267.789) Ausbildungsplatznachfragern, die bei ihrer Suche auch ohne institutionelle Unterstützung der Beratungs- und Vermittlungsdienste erfolgreich waren.



Ausbildungsstellenbewerber/-innen, Ausbildungsplatznachfrager/-innen und Ausbildungsinteressierte

Als **Ausbildungsstellenbewerber/-innen** werden jene ausbildungsinteressierten Jugendlichen bezeichnet, welche die Beratungs- und Vermittlungsdienste der Agenturen für Arbeit, der Arbeitsgemeinschaften (ARGEn) und der zugelassenen kommunalen Träger (zkT) in Anspruch nehmen und deren Eignung für die von ihnen angestrebten Ausbildungsberufe geklärt ist. Die Ausbildungsstellenbewerber/-innen bilden zusammen mit den gemeldeten Berufsausbildungsstellen die zentralen Größen der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Ausbildungsplatznachfrager/-innen werden jene ausbildungsinteressierten Jugendlichen genannt, die entweder einen neuen Ausbildungsvertrag abschlossen (und somit über die BIBB-Erhebung über neue Berufsausbildungsverträge zum 30. September erfasst werden) oder aber zum Kreis der Ausbildungsstellenbewerber/-innen (s. o.) zählten,

welche auch noch am 30. September ihre Ausbildungsplatzsuche fortsetzten. Erfolgreiche Ausbildungsstellenbewerber/-innen, die sich für eine Alternative entschlossen (z. B. erneuter Schulbesuch, Studium, Erwerbstätigkeit, berufsvorbereitende Maßnahme) und am 30. September nicht mehr oder vorerst nicht mehr nach einer Berufsausbildungsstelle suchen, werden demnach nicht zu den Ausbildungsplatznachfragern gerechnet.

Als **Ausbildungsinteressierte** gelten alle Jugendlichen, die entweder zu den erfolgreichen Ausbildungsplatznachfragern oder aber zumindest zu den registrierten Ausbildungsstellenbewerbern zählten. Es handelt sich somit um all jene Jugendlichen, die im Laufe eines Berichtsjahres den Wunsch nach einer Ausbildung geäußert hatten und institutionell erfasst wurden, sei es über die Eintragung ihrer Ausbildungsverhältnisse bei den zuständigen Stellen oder – sofern sie erfolglos blieben – im Rahmen ihrer Registrierung bei den Agenturen für Arbeit, den Arbeitsgemeinschaften (ARGEn) oder den zugelassenen kommunalen Trägern (zkT).

Addiert man wiederum diese Gruppe zur Gruppe der registrierten Ausbildungsstellenbewerber/-innen hinzu, ergibt sich die rechnerische Summe aller ausbildungsinteressierten und für ausbildungsfähig befundenen Jugendlichen **E**, die auf irgendeine Weise institutionell erfasst wurden – sei es über die einstellenden Betriebe, über die zuständigen Stellen oder über die Agenturen für Arbeit, ARGEn und zkT (Spalte 14). 2010 betrug ihre Zahl 844.452 (2009: 864.066). Der Anteil unter ihnen, der in eine duale Berufsausbildung einmündete (sogenannte „Einmündungsquote der Ausbildungsinteressierten“), bezifferte sich 2010 auf 66,3%. Dies war ein Prozentpunkt mehr als im Jahr zuvor und – wie Spalte 15 zeigt – der höchste Wert, der im gesamten ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts gemessen wurde.⁴

⁴ Die in Spalte 15 aufgeführten Anteile werden auch als EQI bezeichnet, als Einmündungsquoten der ausbildungsinteressierten Jugendlichen. Der für 2010 ermittelte Wert von 66,3% entspricht recht gut der sogenannten rechnerischen Einmündungsquote (REQ), bei der die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ins Verhältnis zur Zahl der Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen gesetzt wird. Die REQ lag 2010 bei 66,1%. Die REQ wird allerdings in den kommenden Jahren infolge der doppelten Abiturientenjahrgänge zu stark verzerrt, sodass sich die EQI als Alternative anbietet. Näheres zur Aussagekraft und zur Berechnung der EQI, auch in Abgrenzung zu alternativen Berechnungswegen der Ausbildungsbeteiligung der Jugendlichen, findet sich bei Gericke/Uhly/Ulrich 2011.

Die Ausbildungschancen für die ausbildungsinteressierten Jugendlichen waren 2010 somit so gut wie in keinem der vorausgegangenen 9 Jahre. Dabei war das Ausbildungsplatzangebot mit insgesamt 579.678 Plätzen auf den drittniedrigsten Stand der vergangenen 10 Jahre gefallen (Spalte 16 in → **Tabelle A1-1**). Dass sich die Chancen für die Jugendlichen dennoch verbesserten, ist vor allem der demografischen Entwicklung geschuldet.

Auswirkungen der demografischen Entwicklung

Die demografische Entwicklung führte innerhalb von nur wenigen Jahren zu einem starken Rückgang der Schulabgängerzahlen → **Tabelle A1-4**. Das Potenzial, aus dem sich die ausbildungsinteressierten Jugendlichen rekrutieren, verringerte sich damit beträchtlich. Wurden 2005 bundesweit z. B. noch 939.287 Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen gezählt, waren es 2010 nach vorläufigen Schätzungen nur noch 847.726 (-91.561). Die Zahl der Abgänger und Absolventen aus teilqualifizierenden beruflichen Schulen reduzierte sich im selben Zeitraum von 409.362 auf 381.778 (-27.584). Im Lauf der letzten Jahre ging zudem die Zahl der sogenannten Altbewerber (vgl. **Kapitel A1.2**) zurück, welche die Schule bereits in früheren Jahren verlassen hatten, aber immer noch an einer Ausbildung interessiert waren. Sie lag 2010 bei 256.007 und damit um 86.053 niedriger als 2005. Die Folge der starken Rückgänge: Die Zahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen fiel sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands auf den niedrigsten Stand des gesamten letzten Jahrzehnts (vgl. auch Spalte 14 in → **Tabelle A1-1**).

Dabei war der Rückgang im Osten (nahezu Halbierung gegenüber dem Wert von 2006) besonders drastisch. Der demografische Einbruch war hier so stark, dass es 2010 zu paradox anmutenden Effekten kam: Obwohl das Ausbildungsplatzangebot im Osten um 6.314 Plätze bzw. 6,2% gegenüber dem Vorjahr sank – während es im Westen um 4.445 Plätze bzw. 0,9% zunahm –, verbesserte sich die Marktlage für die ostdeutschen Jugendlichen stärker als für ihre westdeutschen Altersgenossen. Dies führte zugleich zu einer höheren Erfolgsquote: Von den ausbildungsinteressierten Jugendlichen mündeten im Osten

Tabelle A1-4: Entwicklung der Zahl der Schulabgänger und -absolventen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen sowie der Zahl der registrierten Ausbildungsstellenbewerber, welche die Schulen bereits in früheren Jahren verlassen hatten, in den Jahren 2005 bis 2010

Jahr	Abgänger und Absolventen allgemeinbildender Schulen ¹					Abgänger und Absolventen beruflicher Schulen ¹						Gemeldete Ausbildungsstellenbewerber aus früheren Schulentlassjahren ²		
	ohne Schulabschluss	mit Hauptschulabschluss	mit mittlerem Abschluss	mit Studienberechtigung	Insgesamt	schulisches Berufsvorbereitungsjahr	schulisches Berufsbildungsjahr	Berufsfachschule ³	Fachoberschule	Fachgymnasium	Insgesamt	mit Schulentlassung im Vorjahr	mit Schulentlassung im Vorjahr und früher	Insgesamt
Deutschland														
2005	78.152	231.596	393.688	235.843	939.279	74.040	39.701	190.052	69.173	36.396	409.362	156.876	185.184	342.060
2006	75.897	228.967	391.953	249.949	946.766	72.260	43.933	196.466	70.179	37.648	420.486	171.789	213.459	385.248
2007	70.494	220.636	386.457	264.542	942.129	67.721	42.531	192.335	72.470	46.952	422.009	161.856	223.022	384.878
2008	64.899	202.474	367.236	272.474	907.083	57.312	40.541	193.642	74.042	47.480	413.017	128.539	191.854	320.393
2009	58.354	183.992	354.672	273.727	870.745	50.876	40.311	186.526	68.780	48.629	395.122	115.169	141.005	256.174
2010	55.948	171.149	346.847	273.782	847.726	48.375	37.952	181.114	66.257	48.079	381.778	108.452	147.555	256.007
Westdeutschland														
2005	57.648	199.583	297.498	176.892	731.621	47.818	34.692	177.169	54.978	27.901	342.558	113.851	128.820	242.671
2006	56.071	197.525	302.789	189.715	746.100	48.407	38.629	184.305	55.640	28.843	355.824	129.048	145.885	274.933
2007	53.839	195.139	310.831	197.365	757.174	46.260	37.608	180.910	58.739	38.180	361.697	125.888	155.000	280.888
2008	50.128	181.798	310.847	207.174	749.947	39.371	36.368	183.795	60.467	38.661	358.662	101.670	140.888	242.558
2009	46.075	166.324	308.362	218.117	738.878	35.379	37.516	178.590	55.547	40.202	347.234	93.320	105.576	198.896
2010	44.300	154.729	304.542	230.056	733.627	34.619	35.901	174.297	54.836	40.874	340.527	90.486	114.082	204.568
Ostdeutschland														
2005	20.504	32.013	96.190	58.951	207.658	26.222	5.009	12.883	14.195	8.495	66.804	42.913	56.279	99.192
2006	19.826	31.442	89.164	60.234	200.666	23.853	5.304	12.161	14.539	8.805	64.662	42.642	67.493	110.135
2007	16.655	25.497	75.626	67.177	184.955	21.461	4.923	11.425	13.731	8.772	60.312	35.927	67.966	103.893
2008	14.771	20.676	56.389	65.300	157.136	17.941	4.173	9.847	13.575	8.819	54.355	26.822	50.898	77.720
2009	12.279	17.668	46.310	55.610	131.867	15.497	2.795	7.936	13.233	8.427	47.888	21.817	35.397	57.214
2010	11.648	16.420	42.305	43.726	114.099	13.756	2.051	6.818	11.421	7.206	41.251	17.937	33.427	51.364

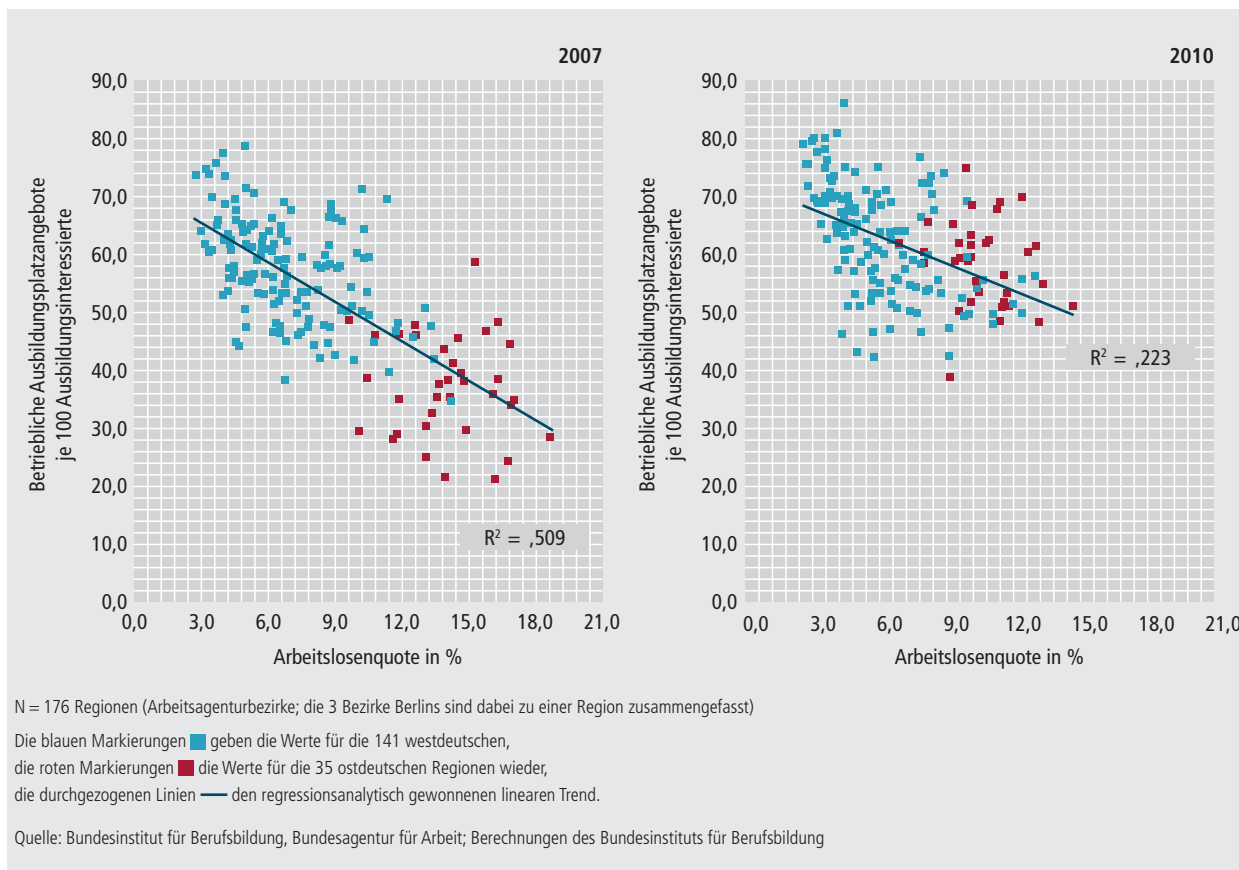
¹ Ist-Zahlen bis 2009, Schätzung für 2010. Die Schätzung erfolgt, indem die letzten Ist-Zahlen aus 2009 mit den von der KMK erwarteten Veränderungsdaten zwischen 2009 und 2010 verbunden werden.

² Ist-Zahlen, 2005 bis 2008 ohne Bewerber, die bei den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) registriert waren

³ Ohne erfolgreiche Absolventen einer vollqualifizierenden berufsfachschulischen Berufsausbildung

Quelle: Statistisches Bundesamt, Kultusministerkonferenz (Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen, Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Dokumentation Nr. 182 vom Mai 2007), Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Schaubild A1-1: Zusammenhang zwischen der regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarktlage 2007 und 2010 unter Ausschluss der „außerbetrieblichen“ (überwiegend öffentlich finanzierten) Ausbildungsplatzangebote



68,9 % in eine Berufsausbildungsstelle ein (2009: 67,1 %), im Westen dagegen nur 65,8 % (2009: 65,0 %; vgl. erneut Spalte 15 in [→ Tabelle A1-1](#)).

Zusammenhang zwischen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

Infolge der starken demografischen Veränderungen und der sinkenden Zahl ausbildungsinteressierter Jugendlicher schwächte sich der bislang deutlich erkennbare Zusammenhang zwischen der regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarktlage stark ab [→ Schaubild A1-1](#). Ließen sich 2007 noch knapp 51 % der regionalen Unterschiede in den betrieblichen Ausbildungsmarktverhältnissen (hier definiert als rechnerische Zahl der betrieblichen Ausbildungs-

platzangebote⁵ je 100 Ausbildungsinteressierte) mit den allgemeinen Arbeitsmarktverhältnissen vor Ort erklären (hier definiert über die Höhe der Arbeitslosenquote), waren es 2010 nur noch rund 22 %. Wie anhand der unterschiedlichen Farbmarkierungen zu erkennen ist, ist diese Entwicklung vor allem auf die Verbesserung der Marktlage in den ostdeutschen Regionen zurückzuführen. Aufgrund des beträchtlichen Rückgangs an Jugendlichen hatten die

⁵ Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsplatzangebote wurde hier berechnet als Differenz zwischen der Zahl der Ausbildungsplatzangebote insgesamt und der bei den Agenturen für Arbeit, Arbeitsgemeinschaften und zugelassenen kommunalen Trägern gemeldeten außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen. Die Zahl der (überwiegend) betrieblich finanzierten („betrieblichen“) Ausbildungsplatzangebote lässt sich seit 2009 zwar auch unmittelbar aus der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge herleiten, doch fehlen die Daten für 2007 und 2008. Deshalb wurde an dieser Stelle auf einen alternativen, aber über die Jahre hinweg einheitlichen Berechnungsmodus zurückgegriffen.

ostdeutschen Ausbildungsinteressierten 2010 selbst in jenen Regionen eine relativ gute Chance auf ein betriebliches Ausbildungsangebot, wo die allgemeine Arbeitslosigkeit immer noch überdurchschnittlich hoch ausfiel (vgl. **Kapitel A1.3**).

Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverhältnisse

Für die ostdeutschen Jugendlichen war es zudem von Vorteil, dass dort in Relation zur Zahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen immer noch mehr überwiegend öffentlich finanzierte („außerbetriebliche“) Ausbildungsplätze (vgl. **E** in **Kapitel A1.1**) zur Verfügung stehen – obwohl es in den letzten Jahren bereits zu einem beträchtlichen Abbau gekommen war (vgl. Spalten 2 und 14 in → **Tabelle A1-1**). 2010 standen den 133.023 ostdeutschen Ausbildungsinteressierten noch 18.567 „außerbetriebliche“ Plätze gegenüber; dies entsprach einer Quote von 14,0%. Die Quote im Westen betrug dagegen nur 4,6% (bei 22.476 „außerbetrieblichen“ Plätzen und 711.331 Ausbildungsinteressierten). Die überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsplätze führten im Osten dazu, dass die 2010 noch begrenzt erkennbaren negativen Einflüsse der regionalen Arbeitsmarktverhältnisse auf die regionalen Ausbildungsmarktverhältnisse nahezu restlos kompensiert werden konnten.⁶ Zugleich trugen sie dazu bei, dass in den ostdeutschen Regionen die Ausbildungschancen der Jugendlichen im Schnitt höher waren als in den westdeutschen Regionen → **Schaubild A1-2**.

Jugendliche ohne Erfolg bei der Ausbildungsplatzsuche

Die Zahl der erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager, die auch noch zum Stichtag 30. September auf Ausbildungssuche waren, lag 2010 bei 84.597 (2009: 92.790). Ein Vergleich mit 2007 (130.878) zeigt, dass

sich der Umfang dieser Gruppe in den letzten 4 Jahren beträchtlich verringerte (-46.281 bzw. -35,4%). Der Rückgang wäre rechnerisch sogar noch größer ausgefallen, hätten 2007 bereits jene Ausbildungsstellenbewerber/-innen in der Statistik berücksichtigt werden können, welche bei den zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) registriert waren. Dies ist jedoch erst seit 2009 möglich.

Trotz des starken Rückgangs war die Gruppe der noch suchenden Ausbildungsplatznachfrager/-innen absolut, aber auch im Verhältnis zum noch unbesetzten Ausbildungsplatzangebot **E**, immer noch sehr groß: Denn die Zahl der 84.597 erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager/-innen übertraf die Zahl der 19.605 noch offenen Ausbildungsplatzangebote (Spalte 5 in → **Tabelle A1-1**) um das Vierfache.

Unter Einschluss der jeweils erfolgreichen Ausbildungsplatznachfrager und -anbieter standen 2010 rechnerisch 89,9 Ausbildungsplatzangebote 100 Ausbildungsplatznachfragern gegenüber (West: 89,2; Ost: 93,8). Die Angebots-Nachfrage-Relation **E** (Spalte 23 in → **Tabelle A1-1**) war somit auch 2010 noch deutlich von einem rechnerischen Ausgleich entfernt.⁷

E Verhältnis von Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

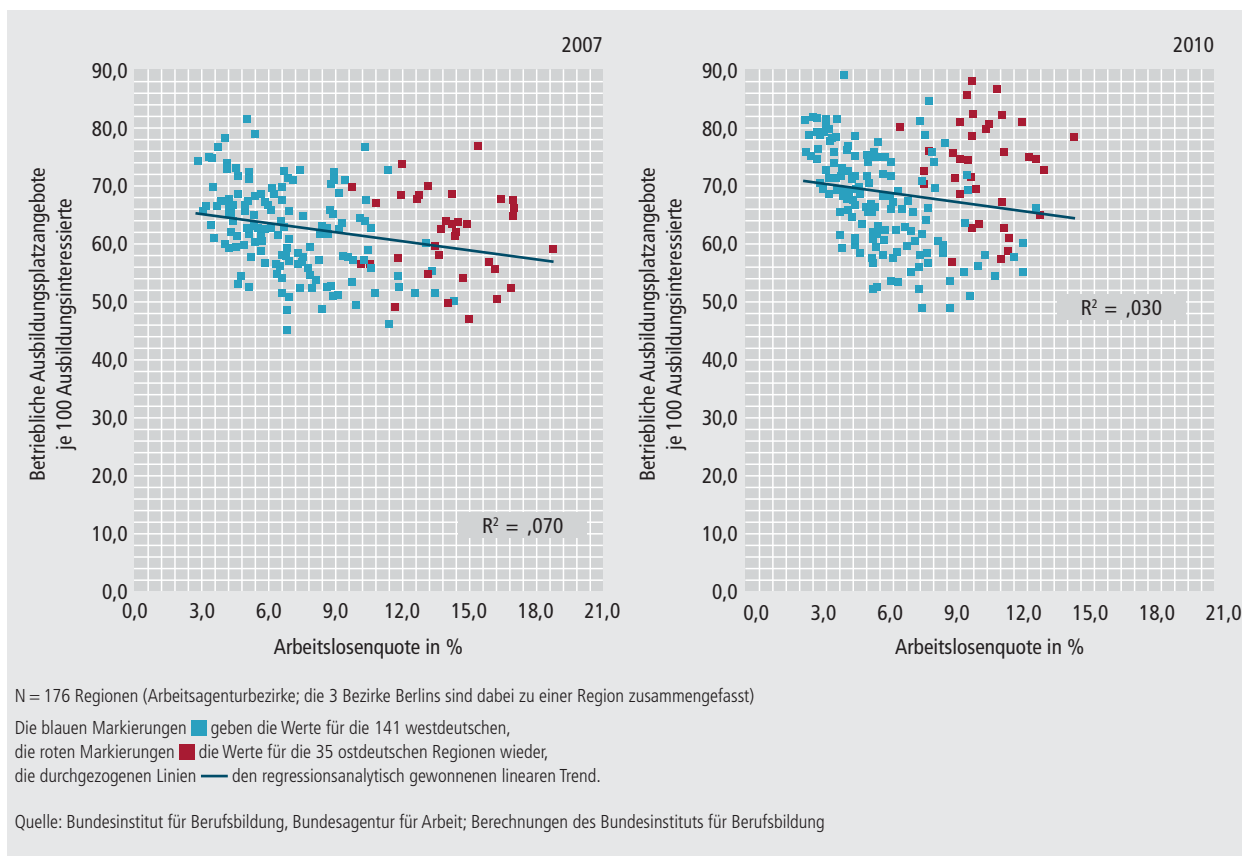
In Anlehnung an § 86 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) wird das **Ausbildungsplatzangebot** (Spalte 16 in → **Tabelle A1-1**) als rechnerische Summe der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (Spalte 1) zuzüglich der „Zahl der am 30. September (...) nicht besetzten (und) der BA zur Vermittlung angebotenen Ausbildungsplätze“ (Spalte 5) definiert.

Die **Ausbildungsplatznachfrage** (Spalte 20 in → **Tabelle A1-1**) bestimmt sich spiegelbildlich als rechnerische Summe der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge

⁶ Die gemeinsame Varianz zwischen den regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarktverhältnissen betrug 2010 im Osten ohne Berücksichtigung der außerbetrieblichen Ausbildungsplatzangebote noch 2%, unter Einschluss der außerbetrieblichen Angebote nur noch 0,5%. In den westdeutschen Regionen verringerte sich durch die überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsplätze nicht die Abhängigkeit des Ausbildungsmarktes vom Arbeitsmarkt; etwa 29% der regionalen Unterschiede in den Ausbildungsmarktverhältnissen standen hier 2010 mit den Unterschieden in den jeweiligen Arbeitsmarktverhältnissen in Verbindung.

⁷ → **Tabelle A1-1** enthält in Spalte 22 zu Vergleichszwecken auch Angaben zur Angebots-Nachfrage-Relation nach alter Berechnung, bei der noch suchende Ausbildungsstellenbewerber als Ausbildungsplatznachfrager unberücksichtigt bleiben, wenn sie über eine alternative Verbleibsmöglichkeit wie z. B. ein Praktikum, einen Maßnahmeplatz oder eine Arbeitsgelegenheit verfügen. Angesichts der Validitätsmängel einer solchen Nachfrageberechnung wird auf eine Interpretation dieses Indikators hier jedoch verzichtet.

Schaubild A1-2: Zusammenhang zwischen der regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarktlage 2007 und 2010 unter Einschluss der „außerbetrieblichen“ (überwiegend öffentlich finanzierten) Ausbildungsplatzangebote



(Spalte 1) und der am 30. September „bei der BA gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen“ (Spalte 10).

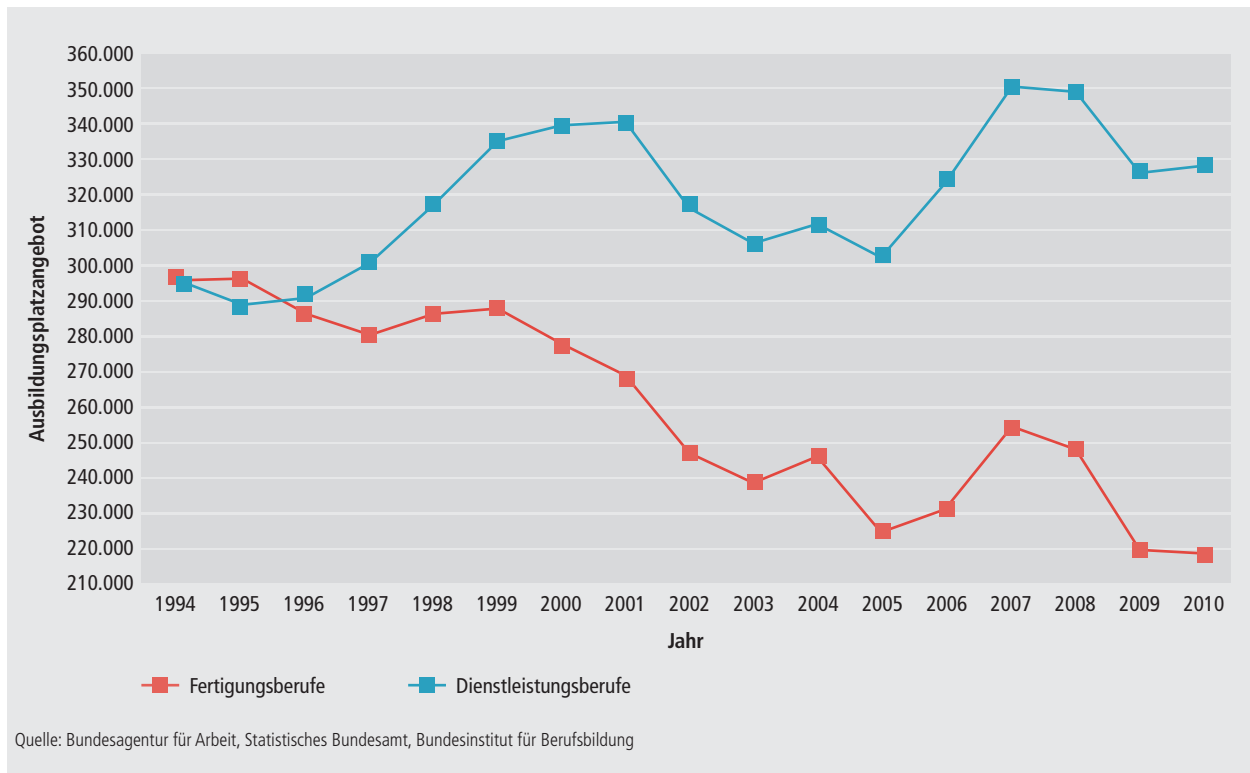
Früher wurden nach der alten Nachfragedefinition (Spalte 19) zu den suchenden Personen nur jene Bewerber/-innen gezählt, die zum 30. September ohne jegliche alternative Verbleibsmöglichkeit, wie z. B. den Beginn eines Praktikums oder einer berufsvorbereitenden Maßnahme, waren (Spalte 13 in → [Tabelle A1-1](#)). Heute werden dagegen im Rahmen der neuen, erweiterten Nachfragedefinition (Spalte 20) alle noch suchenden Bewerber/-innen hinzugezählt, also auch jene, die zumindest über eine alternative Verbleibsmöglichkeit verfügten (Spalte 12).

Die **Angebots-Nachfrage-Relation** gibt wieder, wie viele Ausbildungsplatzangebote rechnerisch auf 100 Ausbildungsnachfrager entfallen.

Lediglich im Land Mecklenburg-Vorpommern gab es bei einer Angebots-Nachfrage-Relation von $ANR = 101,9$ rechnerisch mehr Ausbildungsplatzangebote als -nachfrager (Spalte 23 in → [Tabelle A1-2](#)). Deutlich überdurchschnittlich hohe Werte wurden darüber hinaus noch in Thüringen ($ANR = 96,5$), Hamburg ($95,8$), Bayern ($94,7$) und Sachsen ($94,5$) erzielt.⁸

⁸ Bei der Interpretation des Wertes für den Stadtstaat Hamburg ist zu beachten, dass viele Ausbildungsanfänger aus anderen Bundesländern stammen (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2008, S. 70 ff.). Sie werden statistisch trotz ihrer Herkunft aus anderen Ländern den hamburgischen Ausbildungsplatznachfragern zugerechnet und tragen somit ebenfalls zu dem relativ hohen ANR-Wert bei. Dies gilt auch dann, wenn die ausbildungsinteressierten hamburgischen Bewerber/-innen selbst nur zu einem durchschnittlichen Anteil in eine Berufsausbildungsstelle einmünden (vgl. Spalte 9 in → [Tabelle A1-2](#)).

Schaubild A1-3: Entwicklung des Ausbildungsangebots in den Dienstleistungs- und Fertigungsberufen 1994 bis 2010



Zu berücksichtigen ist, dass in die Berechnung der hier genannten ANR-Werte nur jene unbesetzten Ausbildungsplätze und erfolglosen Ausbildungsplatzbewerber/-innen einfließen, die den Beratungs- und Vermittlungsdiensten bekannt waren und die ihren Vermittlungswunsch bis zum Ende des Berichtsjahres aufrechterhielten. Es gibt darüber hinaus Betriebe und Jugendliche, die ihren Ausbildungswunsch nicht realisieren konnten und dennoch die Beratungs- und Vermittlungsdienste nicht in Anspruch nahmen oder ihren Vermittlungswunsch noch vor Ende des Berichtsjahres aufgaben. Schätzungen auf Basis aktueller Repräsentativbefragungen deuten darauf hin, dass es sich dabei jeweils um mehrere Zehntausend Ausbildungsplätze und mehrere Zehntausend Jugendliche handelt (siehe dazu ausführlich Fußnote 2). Dabei dürfte die Zahl der institutionell nicht erfassten erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager („latente Nachfrage“) zurzeit noch höher liegen als der Umfang der institutionell nicht erfassten Ausbildungsplätze

(„latentes Angebot“). Würde man das latente Angebot und die latente Nachfrage zu den institutionell erfassten Angeboten und Nachfragern hinzurechnen, läge demnach die „tatsächliche“ Angebots-Nachfrage-Relation noch etwas niedriger als der hier berichtete bundesweite Wert von ANR = 89,9. Insofern war in 2010 auch unter Berücksichtigung des latenten Angebots und der latenten Nachfrage noch kein rechnerischer Ausgleich von Angebot und Nachfrage erreicht worden.

Entwicklung des Ausbildungsplatzangebots in berufsstruktureller Hinsicht

Die Jugendlichen sind bei ihrer Berufswahl und Ausbildungsplatzsuche gefordert, ihre Ausbildungswünsche an das bestehende Ausbildungsplatzangebot anzupassen. Ungeachtet des insgesamt immer noch zu niedrigen Angebots kommt es vielen Jugendlichen zumindest entgegen, dass das Angebot in den letzten Jahren in wachsendem Maße

von den Berufen des tertiären Sektors bestimmt wird → **Schaubild A1-3**. Dieser Trend setzte sich auch 2010 fort. War 1994 das Verhältnis zwischen den Dienstleistungs- und Fertigungsberufen noch ausgeglichen, wurden 2010 in den Dienstleistungsberufen bereits 110.367 Ausbildungsplätze mehr angeboten als in den Fertigungsberufen. Gegenüber dem Vorjahr 2009 nahm das Angebot in den Fertigungsberufen um 0,4 % bzw. 880 Plätzen ab. In den Dienstleistungsberufen stieg 2010 das Angebot dagegen um 0,7 % bzw. 2.233 Plätze. 2010 entfielen somit 56,7 % aller Ausbildungsplatzangebote auf Berufe des tertiären Sektors.

In den Dienstleistungsberufen fiel das Ausbildungsplatzangebot selbst im Krisenjahr 2005 höher aus als 1994; dies galt sowohl für die kaufmännischen Waren- und Dienstleistungs- als auch für die Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe → **Tabelle A1-5**.⁹ Gegenüber 1994 gab es 2010 in den Dienstleistungsberufen ein Plus bei den Ausbildungsplatzangeboten von 32.653 bzw. 11,0 %. Bei den Fertigungsberufen sank das Angebot dagegen relativ kontinuierlich und lag 2010 bereits um 77.823 Plätze bzw. 26,3 % niedriger als 1994. Dabei ging die Zahl der Ausbildungsplätze insbesondere in den Bauberufen zurück; ihr Umfang halbierte sich.

Ergebnisse der Nachvermittlung bis Ende Dezember 2010

Angesichts der Lücke zwischen der Zahl der am 30. September 2010 noch suchenden Ausbildungsplatznachfrager und der noch unbesetzten Ausbildungsplätze waren die Nachvermittlungsbedin-

gungen für die Agenturen für Arbeit, ARGEn und zkt relativ schwierig. Die Zahl der Jugendlichen, für die auch noch im Laufe des 4. Quartals des Kalenderjahres ein Vermittlungsauftrag (zeitweise oder dauerhaft) bestand, um in das bereits begonnene Ausbildungsjahr einzusteigen, bezifferte sich insgesamt auf 67.602 Personen (Bundesagentur für Arbeit 2010a). Darunter befanden sich 47.737 Jugendliche, die bereits im vergangenen Berichtsjahr 2009/2010 als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert waren, und 19.865, auf die dies nicht zutraf.

Zu den 47.737 Bewerbern aus dem letzten Berichtsjahr zählten

- 5.795 bzw. 2,2 % der 267.789 Bewerber/-innen, die ursprünglich in eine Berufsausbildungsstelle eingemündet waren,
- 12.213 bzw. 99,7 % der 12.255 Bewerber/-innen, die am 30. September ohne Alternative auf Ausbildungsplatzsuche waren („unversorgte Bewerber“),
- 21.992 bzw. 30,4 % der 72.342 Bewerber/-innen, die am 30. September aus einer bestehenden Alternative heraus weiter nach einer Ausbildungsstelle gesucht hatten,¹⁰ sowie
- 7.737 bzw. 3,9 % der 199.782 Bewerber/-innen, die am 30. September zunächst anderweitig verblieben und zu diesem Zeitpunkt auch nicht mehr auf Ausbildungsplatzsuche waren.

In → **Tabelle A1-6** wird nun wiedergegeben, welche Ergebnisse die Nachvermittlung bis Dezember 2010 für die 67.602 Bewerber/-innen mit Interesse an einem nachträglichen Einstieg in das bereits begonnene Ausbildungsjahr erbracht hatte. Die Zahl der Bewerber/-innen, die bis Ende 2010 in die anvisierte Berufsausbildung einmündete, fiel demnach mit 5.220 bzw. 7,7 % relativ niedrig aus. 53.887 bzw. 79,7 % der Bewerber/-innen waren dagegen weiter auf Ausbildungsplatzsuche, darunter 23.912 ohne und 29.975 mit alternativer Verbleibsmöglichkeit. Die restlichen 8.495 bzw. 12,6 % Bewerber/-innen

⁹ Die Einteilung der Berufe in Berufsgruppen folgt an dieser Stelle der in den 1990er-Jahren üblichen Gliederung für die Beratungs- und Vermittlungsdienste der BA, um Vergleichbarkeit herzustellen. Unter den Dienstleistungsberufen sind hier zusammengefasst die Berufsgruppen 66 bis 93 nach der Berufsklassifikation des Statistischen Bundesamtes (1992). Die Fertigungsberufe umfassen die Gruppen 10 bis 55. Die sonstigen Berufe außerhalb der Dienstleistungs- und Fertigungsberufe schließen die technischen Berufe (62 bis 64), die Berufe in der Land-, Tier-, Forstwirtschaft und im Gartenbau (01 bis 06), Berufe im Bergbau und in der Mineralgewinnung (07 bis 08) und nicht eindeutig zuzuordnende Berufe (98 bis 99) mit ein. Die berufliche Angebotsstruktur von 1994 bis 2005 wurde unter Zuhilfenahme der Ausbildungsmarktdaten des Statistischen Bundesamtes mit Stichtag 31.12. geschätzt.

¹⁰ Die relativ niedrige Quote ist darauf zurückzuführen, dass ihre erneute Berücksichtigung im Vermittlungsjahr 2010/2011 eine aktive Rückmeldung durch die Betroffenen erforderlich machte (für die Bewerber/-innen ohne Alternative war dies nicht der Fall).

Tabelle A1-5: Entwicklung des Ausbildungsangebots von 1994 bis 2010 nach Berufsgruppen

BKZ	Berufsgruppe	Ausbildungsplatzangebot (neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30. September gemeldeten, unbesetzten Ausbildungsstellen)																			Veränderung 2010 gegenüber 2009	
		1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	absolut	in %		
01–06	Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe	16.348	17.568	18.966	19.570	19.443	19.457	18.238	17.737	17.433	17.781	18.572	15.785	16.843	16.911	16.098	15.278	14.520	-758	-5,0		
07–08	Bergleute, Mineralgewinner	198	338	285	222	209	172	146	126	154	160	181	213	210	171	198	205	170	-35	-17,1		
10–11	Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	1.613	1.635	1.648	1.649	1.583	1.376	1.354	1.159	1.030	1.039	1.144	977	978	932	927	769	828	59	7,7		
12–13	Keramiker, Glasmacher	624	658	654	701	684	644	689	696	610	563	621	619	632	715	725	562	586	24	4,3		
14–15	Chemiarbeiter, Kunststoff- verarbeiter	3.072	3.468	3.701	3.980	4.437	4.354	4.509	4.631	4.346	4.591	4.690	4.509	4.804	5.396	5.384	4.333	4.693	360	8,3		
16	Papierhersteller, -verarbeiter	580	657	728	767	790	792	902	914	754	796	784	545	753	834	749	653	698	45	6,9		
17	Drucker	3.860	3.817	4.072	4.685	5.710	6.485	7.629	7.828	6.418	5.799	5.969	5.621	6.195	6.699	6.860	5.545	5.484	-61	-1,1		
18	Holzaufbereiter und verwandte Berufe	568	601	565	605	556	498	545	414	373	393	410	377	420	440	358	257	291	34	13,2		
19–30, 32	Metallberufe	106.604	107.191	105.515	104.039	107.012	105.596	103.136	103.227	96.157	94.489	94.800	86.685	90.766	101.507	100.524	86.083	84.349	-1.734	-2,0		
31	Elektriker	38.617	37.882	35.972	35.422	37.689	39.447	39.692	40.411	37.108	34.109	33.363	32.282	32.769	35.939	37.365	33.249	33.321	72	0,2		
33–37	Textil-, Bekleidungs-, Lederberufe	5.868	5.221	5.124	4.993	4.774	4.798	4.369	4.254	3.653	3.346	3.119	2.083	2.371	2.597	2.296	1.964	2.001	37	1,9		
39–43	Ernährungsberufe	30.724	29.685	31.349	32.380	33.404	34.621	34.446	33.988	32.531	32.651	33.970	31.040	32.536	33.323	30.886	28.795	28.153	-642	-2,2		
44–51	Bau- und Baunebenberufe einschl. Tischler	102.377	103.785	95.012	88.855	87.656	86.515	77.910	68.578	60.818	57.317	57.042	47.305	50.635	55.787	51.221	47.163	47.545	382	0,8		
52–55	Warenprüfer, Versandfertig- macher, Maschinisten	1.450	1.786	1.852	2.055	2.256	2.648	2.689	2.764	2.914	3.438	10.054	12.296	7.771	10.277	10.629	9.642	10.186	544	5,6		
62–64	Technische Berufe	13.880	13.739	12.757	12.321	12.270	11.795	11.022	10.867	9.807	9.540	9.483	8.516	8.857	9.586	9.943	8.817	8.472	-345	-3,9		
66–70	Waren- und Dienstleistungs- kaufleute	115.951	111.511	111.944	116.544	123.094	131.282	130.304	127.518	117.297	112.660	118.632	119.153	128.149	139.423	140.253	133.093	134.130	1.037	0,8		
71–74	Verkehrsberufe	4.960	4.709	5.965	7.248	7.360	7.330	7.745	8.299	8.149	8.961	4.640	3.964	11.566	14.680	15.322	13.690	16.133	2.443	17,8		
75–78	Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	89.104	89.282	90.835	96.510	101.151	107.946	110.387	111.299	101.207	97.936	99.794	93.752	95.498	100.997	100.430	92.028	92.476	448	0,5		
79–87	Sicherheitsberufe, künstlerische Berufe, Gesundheitsdienst-, Sozial- und Erziehungsberufe	40.265	39.814	38.228	35.862	36.368	35.951	37.971	39.610	38.770	36.675	35.405	34.439	34.197	37.097	37.412	36.047	36.585	538	1,5		
90–93	Körperpfleger, Gästebetreuer, hauswirtschaftliche Berufe, Reinigungsberufe	45.568	43.639	44.106	44.972	49.487	52.749	53.702	54.450	50.796	50.229	53.700	50.900	54.061	58.826	56.248	51.411	49.178	-2.233	-4,3		
98–99	Restliche Berufe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	11.755	11.543	11.891	11.930	11.867	9.783	-2.084	-		
Insgesamt		622.234	616.988	609.274	613.381	635.933	654.454	647.383	638.771	590.328	572.474	586.374	562.816	591.554	644.028	635.758	581.451	579.582	-1.869	-0,3		
davon:		295.958	296.387	286.189	280.131	286.550	287.773	277.869	268.864	246.714	238.532	245.966	224.339	230.630	254.446	247.924	219.015	218.135	-880	-0,4		
	Dienstleistungsberufe (66–93)	295.849	288.956	291.077	301.137	317.461	335.257	340.108	341.177	316.220	306.461	312.172	302.208	323.471	351.023	349.665	326.269	328.502	2.233	0,7		
	Sonstige Berufe (01–09, 60–63, 98–99)	30.427	31.645	32.008	32.113	31.922	31.424	29.406	28.730	27.395	27.481	28.236	36.269	37.453	38.559	38.169	36.167	32.945	-3.222	-8,9		

Nur Ausbildung im dualen System und ohne jene unbesetzten Stellen, die für die BA regional nicht zuzuordnen sind.

Die Angebotsstruktur von 1994 bis 2005 wurde unter Zuhilfenahme der Ausbildungsmarktdaten des Statistischen Bundesamtes mit Stichtag 31.12. geschätzt. – Unter den Dienstleistungsberufen sind hier zusammengefasst die Berufsgruppen 66–93 nach der 1992er-Berufsklassifikation des Statistischen Bundesamtes. Die Fertigungsberufe umfassen die Berufsgruppen 10–55. Die sonstigen Berufe beziehen die technischen Berufe (62–64), die Pflanzenbauer, Tierzüchter und Fischereiberufe (01–06), die Berufe im Bergbau und in der Mineralgewinnung (07–08) und nicht eindeutig zuzuordnende Berufe (98–99) mit ein.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Bundesamt, Bundesinstitut für Berufsbildung; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Tabelle A1 -6: Herkunft und Verbleib der Ausbildungsstellenbewerber, für die im vierten Quartal des Kalenderjahres 2010 zeitweise oder dauerhaft ein Vermittlungsauftrag für den Beginn einer Berufsausbildung bis Ende 2010 bestand

	Insgesamt		Bereits Bewerber im Berichtsjahr 2009/2010						Kein Bewerber im letzten Berichtsjahr			
	Insgesamt Sp. 1 (Sp. 2 + Sp. 7)	darunter: Sp. 2 (Summe von Sp. 3-6)	Insgesamt		darunter:							
			Insgesamt Sp. 2	bis zum 30.09. eingemündete Bewerber des letzten Berichtsjahres Sp. 3	andere ehemalige Bewerber des letzten Berichtsjahres Sp. 4	Bewerber mit Alternative zum 30.09. des letzten Berichtsjahres Sp. 5	unversorgte Bewerber am 30.09. des letzten Berichtsjahres Sp. 6	Sp. 7				
										Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5
Deutschland												
Am 01.10.2010 weiterhin suchende oder nach dem 01.10.2010 erneut oder neu suchende Bewerber darunter Status im Dezember 2010:	67.602	100,0 %	47.737	100,0 %	7.737	100,0 %	21.992	100,0 %	12.213	100,0 %	19.865	100,0 %
→ eingemündete Bewerber	5.220	7,7 %	3.317	6,9 %	681	11,8 %	1.175	5,3 %	950	7,8 %	1.903	9,6 %
→ andere ehemalige Bewerber, darunter:	8.495	12,6 %	6.606	13,8 %	763	13,2 %	2.336	10,6 %	2.732	22,4 %	1.889	9,5 %
• ohne Angabe eines Verbleibs	4.306	6,4 %	3.351	7,0 %	164	2,8 %	472	3,2 %	2.005	16,4 %	955	4,8 %
→ noch weiter suchende Bewerber, darunter:	53.887	79,7 %	37.814	79,2 %	4.351	75,1 %	18.481	84,0 %	8.531	69,9 %	16.073	80,9 %
• mit alternativer Verbleibsmöglichkeit	29.975	44,3 %	22.761	47,7 %	2.265	39,1 %	16.231	73,8 %	1.906	15,6 %	7.214	36,3 %
• ohne alternative Verbleibsmöglichkeit	23.912	35,4 %	15.053	31,5 %	2.086	36,0 %	2.250	10,2 %	6.625	54,2 %	8.859	44,6 %
Westdeutschland												
Am 01.10.2010 weiterhin suchende oder nach dem 01.10.2010 erneut oder neu suchende Bewerber darunter Status im Dezember 2010:	55.383	100,0 %	39.559	100,0 %	6.151	100,0 %	20.279	100,0 %	8.472	100,0 %	15.824	100,0 %
→ eingemündete Bewerber	3.801	6,9 %	2.451	6,2 %	492	10,6 %	1.066	5,3 %	549	6,5 %	1.350	8,5 %
→ andere ehemalige Bewerber, darunter:	6.561	11,8 %	5.078	12,8 %	611	13,1 %	2.011	9,9 %	1.842	21,7 %	1.483	9,4 %
• ohne Angabe eines Verbleibs	3.215	5,8 %	2.483	6,3 %	131	2,8 %	640	3,2 %	1.336	15,8 %	732	4,6 %
→ noch weiter suchende Bewerber, darunter:	45.021	81,3 %	32.030	81,0 %	3.554	76,3 %	17.202	84,8 %	6.081	71,8 %	12.991	82,1 %
• mit alternativer Verbleibsmöglichkeit	26.533	47,9 %	20.477	51,8 %	1.921	41,2 %	15.181	74,9 %	1.388	16,4 %	6.056	38,3 %
• ohne alternative Verbleibsmöglichkeit	18.488	33,4 %	11.553	29,2 %	1.633	35,1 %	2.021	10,0 %	4.693	55,4 %	6.935	43,8 %
Ostdeutschland												
Am 01.10.2010 weiterhin suchende oder nach dem 01.10.2010 erneut oder neu suchende Bewerber darunter Status im Dezember 2010:	12.197	100,0 %	8.169	100,0 %	1.585	100,0 %	1.706	100,0 %	3.740	100,0 %	4.028	100,0 %
→ eingemündete Bewerber	1.418	11,6 %	866	10,6 %	189	16,6 %	109	6,4 %	401	10,7 %	552	13,7 %
→ andere ehemalige Bewerber, darunter:	1.931	15,8 %	1.527	18,7 %	152	13,4 %	324	19,0 %	890	23,8 %	404	10,0 %
• ohne Angabe eines Verbleibs	1.091	8,9 %	868	10,6 %	33	2,9 %	70	4,1 %	669	17,9 %	223	5,5 %
→ noch weiter suchende Bewerber, darunter:	8.848	72,5 %	5.776	70,7 %	797	70,0 %	1.273	74,6 %	2.449	65,5 %	3.072	76,3 %
• mit alternativer Verbleibsmöglichkeit	3.433	28,1 %	2.278	27,9 %	344	30,2 %	1.045	61,3 %	518	13,9 %	1.155	28,7 %
• ohne alternative Verbleibsmöglichkeit	5.415	44,4 %	3.498	42,8 %	453	39,8 %	228	13,4 %	1.931	51,6 %	1.917	47,6 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

waren alternativ (4.189) oder unbekannt verblieben (4.306) und hatten den Vermittlungsauftrag beendet.¹¹

Auch im Nachvermittlungsgeschäft waren die Ausbildungschancen der ostdeutschen Bewerber/-innen, von denen insgesamt 11,6 % in eine Berufsausbildungsstelle einmündeten (in eine ungeförderte Stelle: 8,3 %, in eine geförderte Stelle: 3,3 %), höher als die ihrer westdeutschen Altersgenossen. Von diesen waren nur 6,9 % in eine Berufsausbildungsstelle eingemündet (in eine ungeförderte Stelle: 5,3 %, in eine geförderte Stelle: 1,6 %).

Die relativ geringen Einmündungsquoten sind zum Teil darauf zurückzuführen, dass eine Nachvermittlung mehrere Wochen und Monate nach Beginn eines neuen Ausbildungsjahres grundsätzlich schwierig ist. Sie sind aber auch ein weiteres Zeichen dafür, dass das Verhältnis zwischen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage auch im Jahr 2010 nicht ausgeglichen war – ungeachtet der verbesserten Ausbildungschancen für die Jugendlichen – und dass es auch 2010 für viele Jugendliche schwierig war, einen Platz im dualen Berufsausbildungssystem zu finden.

Die Entwicklung der Marktlage aus der Perspektive der Ausbildungsplatzanbieter

Doch auch die Ausbildungsplätze anbietenden Betriebe, Praxen und Verwaltungen hatten zum Teil mit Problemen bei der Realisierung ihres Ausbildungswunsches zu kämpfen. Es gehört zu den Charakteristika eines Marktes, dass beide Seiten – Nachfrager und Anbieter – oft nicht die Möglichkeiten vorfinden, die ihren Wünschen entsprechen. Insbesondere in Ostdeutschland verschlechterten sich die Rekrutierungsmöglichkeiten von Auszubildenden. 2007 standen hier rechnerisch noch 170,2 institutionell erfasste ausbildungsinteressierte Jugendliche 100 betrieblichen oder außerbetrieblichen Angeboten

gegenüber; 2010 waren es nur noch 139,5 (West: 2007: 159,0 und 2010: 146,9). Diese Berechnung umfasst die außerbetrieblichen Ausbildungsplatzangebote. Schätzt man die Entwicklung allein für die betrieblichen Anbieter (Betrieb, Praxen, Verwaltungen) ab, so fiel die Verknappung der ausbildungsinteressierten Jugendlichen im Osten noch deutlich stärker aus. Gegenüber 2007 dürfte sich demnach die Zahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen, die rechnerisch den ostdeutschen betrieblichen Angeboten gegenüberstehen, bereits um rund 36 % verringert haben (West: -7 %).¹²

Wie Spalte 18 in → **Tabelle A1-1** zeigt, blieben 2010 im Osten 4,8 % der betrieblichen Ausbildungsplatzangebote ungenutzt (2009: 3,4 %). Im Westen waren es 3,6 % (2009: 3,2 %). Insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern konnten mit einer Quote von 10,7 % viele betriebliche Ausbildungsplätze nicht besetzt werden (Spalte 18 in → **Tabelle A1-2**). Besonders schwierig war die Lage in der an der Ostsee gelegenen, vom Tourismus geprägten Region Stralsund (22,3 %). So blieb dort in den Berufen der Gästebetreuung – zum Beispiel Restaurantfach- oder Hotelfachleute – jede zweite von den Betrieben angebotene Lehrstelle ohne neuen Auszubildenden.

Aber auch in anderen Regionen gab es insbesondere in den Berufen der Gästebetreuung (Restaurantfachmann/-frau, Fachmann/-frau für Systemgastronomie, Fachkraft im Gastgewerbe, Hotelfachmann/-frau) nur wenig Nachfrager. Darüber hinaus hatten vor allem Berufe aus dem Nahrungsmittelhandwerk (Fleischer/-in, Bäcker/-in, Fachverkäufer/-in im Nahrungsmittelhandwerk) Schwierigkeiten, Auszubildende zu rekrutieren. Sowohl im Westen als auch im Osten blieb mehr als jedes zehnte betriebliche Ausbildungsplatzangebot in diesen Berufen offen → **Tabelle A1-7**. Wenig Schwierigkeiten, Ausbildungsplatznachfrager zu finden, gab es dagegen in den Berufen, die auf überdurchschnittlich kreative Arbeitsinhalte hindeuten (z. B. Mediengestalter/-in Digital und Print, Fotograf/-in, Gestal-

11 Von den insgesamt 34.164 Bewerbern, die über eine den Beratungs- und Vermittlungsdiensten bekannte alternative Verbleibsmöglichkeit verfügten, befanden sich 4.931 in einer vollqualifizierenden Ausbildung (aus der sie sich für eine neue Berufsausbildungsstelle bewarben), weitere 429 in einem Studium. 6.965 besuchten eine Schule, 1.687 absolvierten ein Praktikum, 5.327 waren erwerbstätig, 657 leisteten gemeinnützige oder soziale Dienste, und 14.168 befanden sich in Fördermaßnahmen.

12 Bei dieser Berechnung wird – um über eine einheitliche Datengrundlage zu verfügen – die Zahl der betrieblichen Ausbildungsplätze ermittelt, indem von der Gesamtzahl aller Ausbildungsangebote die Zahl der gemeldeten außerbetrieblichen (überwiegend öffentlich finanzierten) Ausbildungsstellen abgezogen wird.

Tabelle A1-7: Ausbildungsberufe mit starkem Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage im Jahr 2010

Teil 1: Berufe mit einem hohen Nachfragerüberhang gegenüber dem offiziell registrierten betrieblichen Gesamtangebot

	Deutschland			Alte Länder			Neue Länder und Berlin		
	betriebliche Angebote insgesamt	offiziell registrierte Nachfrager	Nachfrager je 100 betriebliche Angebote	betriebliche Angebote insgesamt	offiziell registrierte Nachfrager	Nachfrager je 100 betriebliche Angebote	betriebliche Angebote insgesamt	offiziell registrierte Nachfrager	Nachfrager je 100 betriebliche Angebote
	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9
• Tierpfleger/-in	624	1.352	216,7	486	1.034	212,8	138	318	230,4
• Gestalter/-in für visuelles Marketing	617	999	161,9	556	880	158,3	61	119	195,1
• Mediengestalter/-in Bild und Ton	668	1.040	155,7	516	787	152,5	152	253	166,4
• Fotograf/-in	786	1.164	148,1	713	1.041	146,0	73	123	168,5
• Zweiradmechaniker/-in	650	933	143,5	591	833	140,9	59	100	169,5
• Bürokaufmann/-frau	20.332	28.193	138,7	17.543	24.097	137,4	2.789	4.096	146,9
• Mediengestalter/-in Digital und Print	3.725	5.138	137,9	3.265	4.428	135,6	460	710	154,3
• Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in	1.897	2.597	136,9	1.515	2.094	138,2	382	503	131,7
• Sport- und Fitnesskaufmann/-frau	1.982	2.671	134,8	1.678	2.277	135,7	304	394	129,6
• Veranstaltungskaufmann/-frau	1.862	2.490	133,7	1.539	2.021	131,3	323	469	145,2
• Pferdewirt/-in	740	966	130,5	565	741	131,2	175	225	128,6
• Kaufmann/-frau im Einzelhandel	29.081	37.869	130,2	24.813	32.146	129,6	4.268	5.723	134,1

Nur Berufe, in denen 2010 bundesweit mindestens 500 betriebliche Angebote registriert wurden und in denen der bundesweite Anteil der außerbetrieblichen Ausbildung unter 10 % lag.

Teil 2: Berufe mit einem hohen Anteil an unbesetzten Ausbildungsplätzen am offiziell erfassten betrieblichen Gesamtangebot

	Deutschland			Alte Länder			Neue Länder und Berlin		
	betriebliche Angebote insgesamt	darunter: unbesetzt	Anteil unbesetzter Plätze	betriebliche Angebote insgesamt	darunter: unbesetzt	Anteil unbesetzter Plätze	betriebliche Angebote insgesamt	darunter: unbesetzt	Anteil unbesetzter Plätze
	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5	Sp. 6	Sp. 7	Sp. 8	Sp. 9
• Restaurantfachmann/-frau	6.319	1.168	18,5	4.400	792	18,0	1.919	376	19,6
• Fachmann/-frau für Systemgastronomie	3.115	482	15,5	2.819	448	15,9	296	34	11,5
• Fachkraft im Gastgewerbe	2.965	424	14,3	2.300	333	14,5	665	91	13,7
• Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk	12.807	1.807	14,1	11.501	1.644	14,3	1.306	163	12,5
• Drogist/-in	1.197	165	13,8	1.045	148	14,2	152	17	11,2
• Fleischer/-in	2.528	336	13,3	2.120	292	13,8	408	44	10,8
• Gebäudereiniger/-in	1.611	178	11,0	1.028	112	10,9	583	66	11,3
• Bäcker/-in	4.966	541	10,9	4.364	473	10,8	602	68	11,3
• Koch/Köchin	15.016	1.591	10,6	11.608	1.158	10,0	3.408	433	12,7
• Hotelfachmann/-frau	12.740	1.126	8,8	10.248	887	8,7	2.492	239	9,6
• Klempner/-in	523	45	8,6	472	38	8,1	51	7	13,7
• Berufskraftfahrer/-in	2.660	192	7,2	2.162	175	8,1	498	17	3,4

Nur Berufe, in denen 2010 bundesweit mindestens 500 betriebliche Angebote registriert wurden.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit, Ausbildungsmarktstatistik; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

ter/-in für visuelles Marketing, Mediengestalter/-in Bild und Ton, Veranstaltungskaufmann/-frau), darüber hinaus in einigen kaufmännischen Berufen (z. B. Bürokaufmann/-frau, Einzelhandelskaufmann/-frau, Sport- und Fitnesskaufmann/-frau), in bestimmten gewerblich-technischen Berufen (z. B. Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in, Zweiradmechaniker/-in) sowie in den Tierpfleberufen (Tierpfleger/-in, Pferdewirt/-in).

Die Marktungleichgewichte in den Berufen werden häufig mit bei Jugendlichen unterschiedlich beliebten Arbeitstätigkeiten in Verbindung gebracht, zum Teil auch mit der Unkenntnis über die tatsächlichen Arbeitsinhalte. Solche Aspekte spielen eine Rolle, reichen als Erklärungsgrund für das unterschiedliche Interesse bei den Jugendlichen aber nicht aus. Denn Berufe dienen für die Mitmenschen auch als „Filter, durch den hindurch eine Person wahrgenom-

Tabelle A1-8: Anteile unter den Bewerbern des Jahres 2010, die der Ansicht waren, dass der genannte Beruf ihnen zu keinem guten Image bei Bekannten verhelfen würde¹

	Bewerber insgesamt			darunter:								
				ohne oder mit Hauptschulabschluss			mit mittlerem Abschluss			studienberechtigt		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Bankkaufmann/-frau	22,8 %	26,1 %	19,5 %	39,4 %	40,4 %	38,0 %	16,8 %	18,8 %	15,1 %	9,4 %	10,6 %	8,6 %
Bäcker/-in	74,0 %	74,5 %	73,6 %	64,1 %	66,8 %	60,5 %	77,8 %	78,8 %	77,0 %	83,0 %	82,7 %	83,1 %
Bürokaufmann/-frau	23,2 %	28,1 %	18,6 %	34,2 %	39,1 %	27,5 %	17,5 %	22,2 %	13,6 %	20,1 %	18,1 %	21,3 %
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	61,8 %	60,9 %	62,7 %	58,8 %	57,6 %	60,3 %	62,5 %	62,7 %	62,3 %	66,7 %	65,4 %	67,6 %
Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk	68,2 %	69,9 %	66,6 %	53,0 %	60,0 %	43,4 %	73,8 %	75,8 %	72,2 %	82,8 %	80,8 %	84,1 %
Fleischer/-in	86,8 %	81,3 %	91,9 %	81,4 %	76,3 %	88,2 %	89,0 %	84,6 %	92,7 %	91,8 %	85,4 %	95,6 %
Friseur/-in	79,2 %	89,1 %	70,0 %	71,1 %	87,1 %	50,5 %	81,6 %	90,0 %	74,3 %	88,0 %	92,1 %	85,6 %
Gebäudereiniger/-in	92,5 %	91,0 %	93,9 %	88,0 %	87,0 %	89,4 %	94,5 %	93,0 %	95,9 %	96,1 %	97,4 %	95,4 %
Gestalter/-in für visuelles Marketing	27,3 %	33,1 %	21,8 %	42,5 %	45,1 %	39,0 %	22,5 %	27,2 %	18,4 %	12,7 %	20,9 %	8,0 %
Industriemechaniker/-in	41,1 %	20,6 %	63,6 %	39,7 %	20,9 %	70,6 %	40,5 %	17,8 %	62,9 %	48,5 %	34,2 %	57,6 %
Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in	41,4 %	23,5 %	60,3 %	46,3 %	30,7 %	70,2 %	38,7 %	17,8 %	59,0 %	40,1 %	22,6 %	51,6 %
Kfz-Mechatroniker/-in	47,1 %	25,1 %	71,2 %	38,0 %	18,0 %	70,6 %	49,2 %	26,5 %	71,2 %	63,2 %	47,3 %	73,2 %
Mediengestalter/-in Digital und Print	25,6 %	26,4 %	24,8 %	39,2 %	37,0 %	42,1 %	21,5 %	20,8 %	22,0 %	12,1 %	17,1 %	9,2 %
Medizinische/-r Fachangestellte/-r	37,3 %	48,3 %	27,4 %	45,9 %	55,0 %	34,5 %	33,7 %	45,0 %	24,5 %	30,8 %	39,6 %	25,9 %
Restaurantfachmann/-frau	55,6 %	61,5 %	50,1 %	52,4 %	59,9 %	42,9 %	55,4 %	61,8 %	50,0 %	61,9 %	63,4 %	61,0 %
Zweiradmechaniker/-in	67,2 %	50,3 %	84,6 %	56,8 %	39,2 %	83,1 %	69,9 %	54,4 %	84,4 %	81,8 %	72,3 %	87,7 %

¹ Der genaue Wortlaut: „Damit fänden mich meine Bekannten vermutlich nicht so gut bzw. gar nicht gut“. Berücksichtigt wurden bei den Anteilsberechnungen nur Bewerber, welche eine Einschätzung abgaben (ohne „weiß nicht“ und ohne „keine Angabe“).

Die Differenz der jeweiligen Anteile zu 100 % ergeben umgekehrt die jeweiligen Quoten derer, die glauben, mit den jeweiligen Berufen von ihren Bekannten „eher gut“ oder „sehr gut“ gefunden zu werden.

Stichprobengröße (Zahl der Beurteilungen) je nach Beruf: $3.197 \leq n \leq 3.586$

Quelle: BA/BIBB-Bewerberbefragung 2010

men, beurteilt und taxiert wird“. Somit müssen sich auch die Ausbildungsstellenbewerber/-innen „mit den darin enthaltenen Identitätszumutungen auseinandersetzen“ (Gildemeister/Robert 1987, S. 73). Deshalb reflektieren Jugendliche auch das Image der Inhaber von Berufen, die sie in Betracht ziehen (Eberhard/Scholz/Ulrich 2009, S. 10). Ausbildungsberufe, die aus Sicht der Jugendlichen wenig imageförderlich sind, werden somit selbst dann seltener in Betracht gezogen, wenn die Tätigkeiten selbst den Jugendlichen als durchaus interessant erscheinen (Eberhard/Krewerth/Ulrich 2010).

Marktungleichgewichte 2010 und das Image von Berufen

Ende 2010/Anfang 2011 wurden im Rahmen einer repräsentativen Befragung Ausbildungsstellenbewerber/-innen des Jahres 2010 gebeten, abzuschätzen, wie gut „sie bei ihren Bekannten ankämen“, wenn sie bestimmte Berufe ergreifen würden. Bei den 16 Berufen, die ihnen vorgegeben wurden, handelte es sich zum einen um stark besetzte Berufe aus den drei größten Ausbildungsbereichen (Industrie und Handel, Handwerk, freie Berufe) sowie zum anderen um Berufe, in denen es entweder besonders wenig oder besonders große Besetzungsprobleme gab. Für die Befragungsteilnehmer/-innen war die Beantwortung dieser zumeist hypothetischen Frage nicht immer leicht, zumal dann nicht, wenn sie den Beruf selbst nicht in Betracht gezogen hatten bzw. nicht recht kannten. Ihnen wurde deshalb auch stets die Möglichkeit angeboten, mit „weiß nicht“ zu reagieren. Gleichwohl nahmen je nach Beruf zwischen gut zwei Dritteln (vorgegebener Beruf: Fachmann für Systemgastronomie) und gut drei Vierteln (Friseur) eine Einschätzung vor. In → **Tabelle A1-8** wird nun für jeden der 16 Berufe wiedergegeben, wie die Antworten dieser Jugendlichen ausfielen.

Demnach gehen die Bewerber/-innen vor allem bei einigen Berufen des Handwerks (Gebäudereiniger/-in, Fleischer/-in, Friseur/-in, Bäcker/-in) mehrheitlich von Imageproblemen (d. h. negativen Reaktionen ihrer Bekannten) aus, nur selten dagegen bei Dienstleistungsberufen wie Bürokaufmann/-frau, Bankkaufmann/-frau, Mediengestalter/-in Digital

und Print oder Gestalter/-in für visuelles Marketing. Zugleich zeigt sich, dass die vermuteten Auswirkungen auf das Image in Abhängigkeit vom Schulabschluss und ihrem Geschlecht variieren können. So befürchten Bewerber/-innen mit maximal Hauptschulabschluss bei den vorgegebenen Handwerksberufen seltener und bei den kaufmännischen Berufen häufiger negative Reaktionen ihrer Bekannten, als dies die studienberechtigten Bewerber/-innen tun. Allerdings ist auch bei den Bewerbern mit maximal Hauptschulabschluss eine tendenziell positivere Einschätzung der Dienstleistungsberufe zu erkennen. Beträchtliche Unterschiede nach dem Geschlecht zeigen sich in gewerblichen Berufen wie z. B. Industriemechaniker/-in, Informations- und Telekommunikationssystem-Elektroniker/-in und Zweiradmechaniker/-in. Stets glauben hier wesentlich mehr junge Frauen als junge Männer, dass ihnen diese Berufe – was die Anerkennung durch ihre Bekannten angeht – eher schaden würden. Umgekehrt verhält es sich bei Berufen wie z. B. Medizinische/-r Fachangestellte/-r und Friseur/-in. Besonders stark ausgeprägt sind die Geschlechtsunterschiede bei den männlichen und weiblichen Bewerbern mit maximal Hauptschulabschluss.

→ **Schaubild A1-4** zeigt nun, in welchem Zusammenhang die unterschiedlichen Images der Berufe mit dem Anteil der betrieblichen Ausbildungsplätze stehen, die 2010 nicht besetzt werden konnten. Demnach blieben verstärkt in jenen Berufen Ausbildungsangebote ungenutzt, denen überdurchschnittlich viele Bewerber/-innen Imageprobleme unterstellten. So gehen 90% davon aus, dass der Beruf des Gebäudereinigers/der Gebäudereinigerin Imageprobleme hat; 11% der für diesen Ausbildungsberuf angebotenen Ausbildungsplätze blieben unbesetzt.

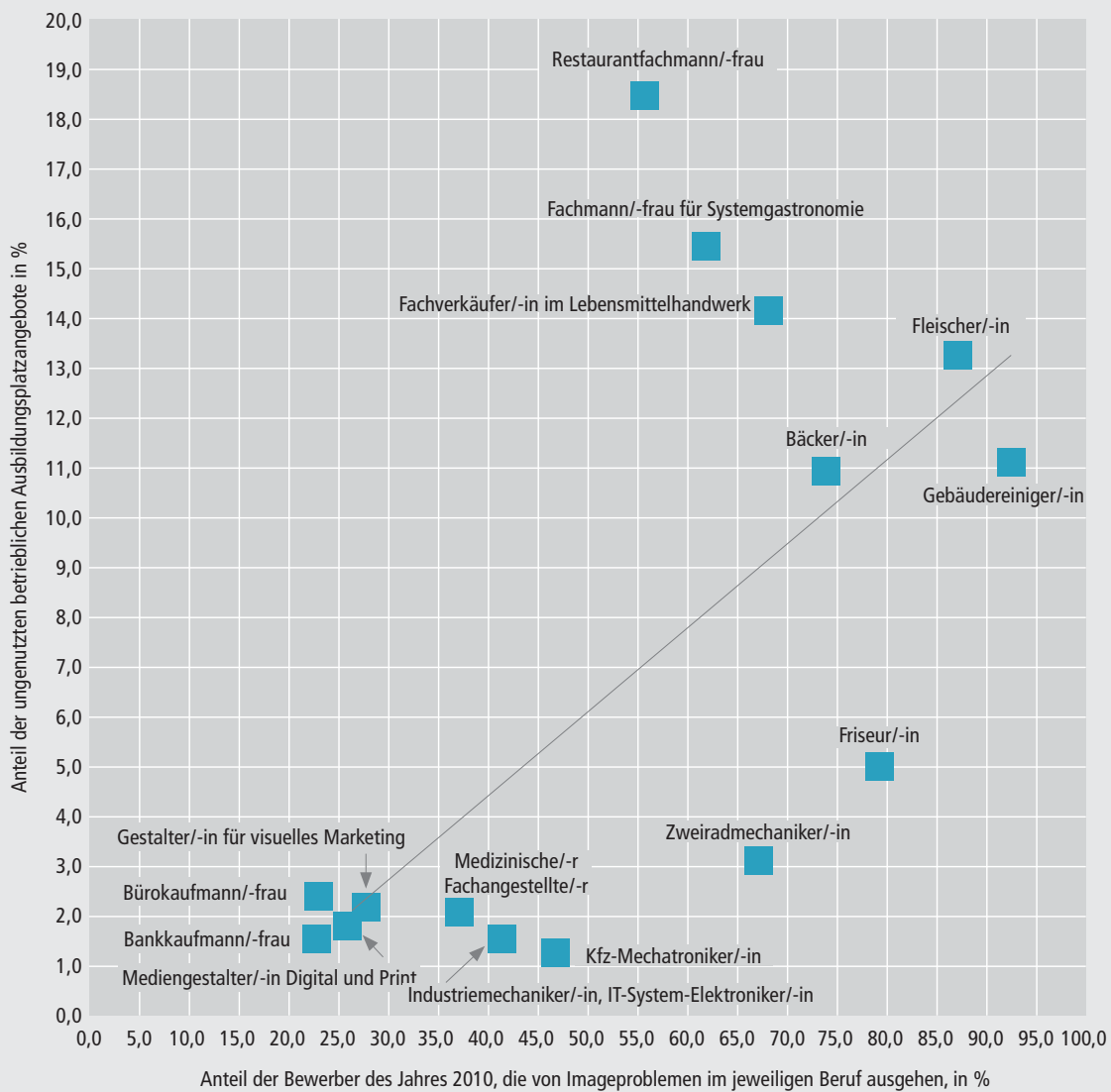
Die Ergebnisse zeigen, dass Imagekampagnen wie die des Handwerks ein wichtiges Instrument darstellen, um dem drohenden Mangel an Fachkräftenachwuchs in bestimmten Berufen entgegenzuwirken. Denn infolge der demografischen Entwicklung muss für die kommenden Jahre in vielen Berufen von einem weiteren Einbruch der Ausbildungsplatznachfrage ausgegangen werden. Allerdings sind dabei zunächst regionale Unterschiede in Rechnung zu stellen.

Ausblick auf die Entwicklung im Jahr 2011 und auf die Folgejahre

So ist für das Jahr 2011 im Osten Deutschlands mit einem nochmaligen deutlichen Rückgang der Schulabgängerzahlen zu rechnen. Die Zahl der Ab-

gänger und Absolventen aus den allgemeinbildenden Schulen dürfte nochmals um rund 9.500 Personen bzw. 8,4% sinken, die der Abgänger und Absolventen aus (teilqualifizierenden) beruflichen Schulen um 6.100 bzw. 14,9%. Dies hat zur Folge, dass die Zahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen in

Schaubild A1-4: Zusammenhang zwischen dem von Bewerbern vermuteten (negativen) Image eines Berufes und dem Anteil ungenutzter Ausbildungsplätze



Die durchgezogene Linie spiegelt den linearen Trend wider.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bundesagentur für Arbeit, BA/BIBB-Bewerberbefragung 2010; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Ostdeutschland 2011 erneut abnehmen wird. Die Abschaffung der Wehr- bzw. Zivildienstpflicht dürfte hierbei nur zu einer begrenzten Gegenbewegung führen. Erst ab 2012 stabilisieren sich die Zahlen der Ausbildungsplatzinteressierten wieder, bleiben aber dauerhaft deutlich unter dem Niveau zu Anfang dieses Jahrtausends.

Im Westen ist 2011 die Entwicklung zweigeteilt. Die Zahl der nicht studienberechtigten Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen (die Hauptklientel der dualen Berufsausbildung) wird erneut sinken (um voraussichtlich 17.600 bzw. 3,5%), sodass aus diesem Kreis weniger ausbildungsinteressierte Jugendliche als 2010 zu erwarten sind. Auch aus den teilqualifizierenden beruflichen Schulen wird mit weniger Abgängern und Absolventen gerechnet (-10.100 bzw. -3,0%). Allerdings wird es aufgrund der doppelten Abiturientenjahrgänge in Bayern und Niedersachsen deutlich mehr Absolventen mit Abitur geben als 2010 (+52.800 bzw. +22,9%). Die Abschaffung der Wehr- und Zivildienstpflicht führt zu einem weiteren zusätzlichen Nachfrageimpuls. In den nachfolgenden Jahren 2012 bis 2013 stabilisiert sich die Zahl der nicht studienberechtigten Abgänger und Absolventen aus den allgemeinbildenden Schulen, und 2012 bis 2015 werden in weiteren alten Ländern (u. a. Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hessen) doppelte Abiturientenjahrgänge erwartet. Die Gesamtzahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen wird demnach in den nächsten Jahren auf einem vergleichbar hohen Niveau verharren. Spätestens ab 2017 sinken dann sowohl die Zahl der nicht studienberechtigten als auch die Zahl der studienberechtigten Abgänger und Absolventen deutlich (vgl. Kapitel A2). Für 2020 werden insgesamt nur noch 663.200 Abgänger und Absolventen aus allgemeinbildenden Schulen erwartet, rd. 135.500 weniger als für 2011.

(Joachim Gerd Ulrich, Simone Flemming, Ralf-Olaf Granath)

A1.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Mit bundesweit 560.073 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen **E** sank deren Zahl im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht (-4.234 bzw. -0,8%), womit der drittniedrigste Stand seit der Wiedervereinigung erreicht wurde. Nur in den Jahren 2003 und 2005 gab es mit 557.634 bzw. 550.180 noch weniger neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnisse. Allerdings verliefen 2010 die Entwicklungen in West- und Ostdeutschland gegenläufig: Während im Westen mit 468.410 neu abgeschlossenen Verträgen insgesamt ein leichter Anstieg zu verzeichnen ist (+3.101 bzw. +0,7%), kam es im Osten – vor allem bedingt durch den Abbau überwiegend öffentlich finanzierter (außerbetrieblicher) Ausbildungsplätze – zu einem starken Rückgang (um 7.335 bzw. 7,4% auf 91.663 Neuabschlüsse im Jahr 2010). In Ostdeutschland sank die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge somit seit 2007 das dritte Jahr in Folge, wodurch ein neuer Tiefstand seit der Wiedervereinigung erreicht wurde → **Tabelle A1.1-1**.

E Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge (kurz: Neuabschlüsse)

Bei der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September (kurz: BIBB-Erhebung zum 30. September) sind Neuabschlüsse definiert als die in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder Handwerksordnung (HwO) eingetragenen Berufsausbildungsverträge, die zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September des laufenden Jahres neu abgeschlossen und nicht vorzeitig wieder gelöst wurden. Entscheidend für die Zählung eines Neuabschlusses ist das Datum des Vertragsabschlusses, welches gemäß § 34 BBiG Abs. 2 Ziffer 5 in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse aufgenommen wird und damit von den zuständigen Stellen als Selektionskriterium herangezogen werden kann.

Die Neuabschlüsse werden geschlechtsspezifisch differenziert für Einzelberufe auf der Ebene der Arbeitsagenturbezirke erhoben und in den regionalen Gliederungen Bund,

Ost, West, Länder und Arbeitsagenturbezirke ausgewiesen. Lediglich die Ausbildungsverträge für Menschen mit Behinderungen (Ausbildungen nach § 66 BBiG und § 42m HwO, **E** s. u.) werden in den Bereichen Industrie und Handel, Handwerk, Landwirtschaft und öffentlicher Dienst in der Sammelgruppe „Behindertenberufe“ abgebildet.

Anschlussverträge werden gesondert erfasst (**E** s. u.). Sie werden im Gegensatz zur Erhebung zum 31. Dezember für die Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (kurz: Erhebung zum 31. Dezember) nicht zur Gesamtsumme der Neuabschlüsse hinzugerechnet. Dennoch gilt auch hier zu beachten, dass nicht alle Auszubildenden mit Neuabschluss Ausbildungsanfänger im dualen System sind; Ausbildungsverträge werden auch nach vorzeitigen Vertragslösungen oder im Falle von Zweitausbildungen innerhalb des dualen Systems neu abgeschlossen (vgl. Kapitel A4.3).

Aufgrund der o. g. und weiterer konzeptioneller Unterschiede stimmen die Definitionen der Neuabschlüsse im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30. September und der Erhebung zum 31. Dezember nicht gänzlich überein (vgl. Kapitel A4.3) (vgl. auch Uhly u. a. 2009).

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sank in Ostdeutschland nicht nur insgesamt, sondern auch in jedem einzelnen der 5 östlichen Bundesländer. Hierbei variieren die Veränderungs-raten erheblich. Während die Zahl der Ausbildungsverträge in Berlin mit -1,6 % am geringsten zurückging, fiel der Rückgang in Mecklenburg-Vorpommern mit 16,5 % am stärksten aus. Damit ist in diesem Bundesland das zweite Jahr in Folge der größte relative Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen zu beobachten. Schon 2009 war hier ein Einbruch von -17,5 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, was die Heftigkeit des demografisch bedingten Wandels in dieser Region verdeutlicht (vgl. Kapitel A1).

Unter den alten Ländern sind 5, in denen es zu Anstiegen bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen kam. Am stärksten legte Hamburg mit 6,6 % zu. Dies ist auf den dortigen doppelten Abiturientenjahrgang im Jahr 2010 zurückzuführen. Um der somit stärkeren Nachfrage nach Ausbildungsplätzen zu begegnen, haben die Han-

delskammer, die Handwerkskammer und die Stadt Hamburg im Aktionsbündnis „Bildung und Beschäftigung“ zusätzliche Ausbildungsplätze eingeworben (vgl. Behörde für Schule und Berufsbildung 2009). In den übrigen 5 westdeutschen Ländern kam es hingegen zu Rückgängen, am deutlichsten im Saarland mit -3,6 %. Hier hatte die Umstellung auf eine achtjährige Gymnasialzeit schon im Jahr 2009 zu einem doppelten Abiturientenjahrgang geführt. Die Betriebe nutzten dies, um sich Studienberechtigte als Auszubildende zu sichern (vgl. BIBB-Datenreport 2010, Kapitel A1.1). Im Jahr 2010 fiel dieser zusätzliche Effekt wieder weg, sodass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge wieder sank. Auch in den kommenden Jahren werden doppelte Abiturientenjahrgänge¹³ Einfluss auf die Entwicklung der Neuabschlüsse in einzelnen Bundesländern nehmen.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen

Im Vergleich zum Vorjahr werden bei einer bundesweiten Betrachtung in allen 7 Zuständigkeitsbereichen **E** Rückgänge bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen festgestellt. Während diese in relativer Hinsicht bei der Landwirtschaft (-4,9%), der Hauswirtschaft (-10,4%) und der Seeschifffahrt (-14,3%) am stärksten auftraten, fielen die Rückgänge bei den übrigen 4 Bereichen recht gering und jeweils in ähnlicher Stärke aus (Variation zwischen -0,3% im Handwerk und -0,8% im öffentlichen Dienst). In allen Zuständigkeitsbereichen außer der Seeschifffahrt wurden in den neuen Ländern im Vergleich zum Vorjahr weniger Ausbildungsverträge gemeldet, während es in den alten Ländern zu geringeren Verlusten oder kleinen Zuwächsen kam → **Tabelle A1.1-2**.

¹³ In folgenden Jahren wird es in den genannten Bundesländern zu doppelten Abiturientenjahrgängen kommen: 2011 (Bayern, Niedersachsen), 2012 (Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Teile von Hessen), 2013 (Nordrhein-Westfalen, Teile von Hessen), 2014 (Teile von Hessen), 2016 (Schleswig-Holstein) (vgl. Kultusministerkonferenz 2011).

Tabelle A1.1-1: Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Ländern von 1992 bis 2010

	Ergebnisse im Zählzeitraum 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September																		2010 zu 2009		
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	absolut	in %
Baden-Württemberg	75.294	71.035	69.055	69.037	68.730	70.196	73.818	76.331	77.290	77.066	72.582	70.804	73.277	71.854	73.991	81.216	82.185	74.810	74.603	-207	-0,3
Bayern	95.966	92.325	89.678	89.345	90.131	91.988	97.060	96.800	98.295	101.222	95.315	91.925	93.396	90.220	93.005	102.204	102.987	93.564	94.326	762	0,8
Berlin	18.852	18.193	20.365	19.563	21.475	19.448	22.638	23.722	23.084	21.689	20.192	19.152	20.534	19.639	20.799	21.561	21.021	19.485	19.173	-312	-1,6
Brandenburg	18.241	15.322	18.901	20.223	21.606	19.628	21.400	21.368	19.897	18.826	18.576	18.492	17.919	16.415	19.573	18.489	17.720	15.065	13.622	-1.443	-9,6
Bremen	6.232	6.009	5.712	5.591	5.480	5.686	5.631	6.012	6.146	5.983	5.534	5.303	5.758	5.644	5.900	6.292	6.489	6.133	5.980	-153	-2,5
Hamburg	13.622	12.513	11.529	11.278	11.530	11.851	12.080	12.548	12.580	13.028	12.215	11.914	12.470	12.406	13.210	14.233	14.862	13.496	14.382	886	6,6
Hessen	43.723	41.359	38.271	38.659	38.737	39.434	41.214	42.607	42.074	42.147	38.362	37.812	38.727	37.662	39.426	43.378	42.667	39.453	40.234	781	2,0
Mecklenburg-Vorpommern	11.793	13.950	17.744	18.268	18.977	19.039	19.294	19.145	18.338	17.622	16.722	16.665	16.025	15.784	15.306	16.085	14.339	11.825	9.879	-1.946	-16,5
Niedersachsen	61.823	57.592	54.342	53.783	54.379	56.268	57.942	59.381	57.927	56.674	53.364	52.058	53.826	51.530	54.277	58.810	59.880	57.395	58.318	923	1,6
Nordrhein-Westfalen	131.464	122.719	114.926	115.394	112.557	117.366	122.590	128.437	128.640	126.069	115.513	111.046	115.987	111.190	115.671	132.032	131.902	121.504	122.310	806	0,7
Rheinland-Pfalz	28.228	26.556	25.600	26.437	27.082	28.346	29.808	30.693	30.811	29.943	27.514	26.938	27.920	26.445	28.037	31.844	30.697	28.851	28.493	-358	-1,2
Saarland	7.631	6.978	6.881	7.072	7.208	7.606	8.486	9.034	9.252	8.839	8.356	8.178	8.201	8.177	8.359	8.919	8.891	8.789	8.473	-316	-3,6
Sachsen	28.565	28.950	35.515	35.697	38.023	36.752	35.919	38.144	34.749	33.362	31.125	30.665	30.615	28.862	31.463	32.007	27.118	23.816	22.248	-1.568	-6,6
Sachsen-Anhalt	16.866	18.687	20.722	22.406	20.125	23.787	23.144	23.332	21.459	21.767	19.257	19.133	20.328	17.748	17.904	19.110	17.363	14.937	14.320	-617	-4,1
Schleswig-Holstein	20.971	19.873	19.394	19.486	18.814	19.582	20.103	20.370	20.067	19.212	18.671	18.769	19.314	19.034	20.339	21.859	22.044	21.314	21.291	-23	-0,1
Thüringen	15.944	18.059	19.447	20.535	19.473	20.540	21.402	23.091	21.084	20.789	19.025	18.780	18.683	17.570	18.893	17.846	16.177	13.870	12.421	-1.449	-10,4
Westdeutschland	484.954	456.959	435.388	436.082	434.648	448.323	468.732	482.213	483.082	480.183	447.426	434.747	448.876	434.162	452.215	500.787	502.604	465.309	468.410	3.101	0,7
Ostdeutschland	110.261	113.161	132.694	136.692	139.679	139.194	143.797	148.802	138.611	134.055	124.897	122.887	124.104	116.018	123.938	125.098	113.738	98.998	91.663	-7.335	-7,4
Deutschland	595.215	570.120	568.082	572.774	574.327	587.517	612.529	631.015	621.693	614.238	572.323	557.634	572.980	550.180	576.153	625.885	616.342	564.307	560.073	-4.234	-0,8

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebungen zum 30. September

Tabelle A1.1-2: Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge 2010 und Veränderung gegenüber 2009 nach Ländern und Zuständigkeitsbereichen

	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge																							
	Davon im Zuständigkeitsbereich:																Seeschifffahrt							
	Insgesamt		Industrie und Handel		Handwerk		Öffentlicher Dienst		Landwirtschaft		Freie Berufe		Hauswirtschaft		Entwicklung									
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %								
Baden-Württemberg	74.603	-207	-0,3	44.486	-121	-0,3	20.780	27	0,1	2.098	67	3,3	1.479	-50	-3,3	5.222	-33	-0,6	538	-97	-15,3	0	0	—
Bayern	94.326	762	0,8	54.092	755	1,4	28.500	262	0,9	1.550	-63	-3,9	2.165	-38	-1,7	7.612	-127	-1,6	407	-27	-6,2	0	0	—
Berlin	19.173	-312	-1,6	11.538	-34	-0,3	4.664	-225	-4,6	653	-37	-5,4	303	-38	-11,1	1.908	51	2,7	107	-29	-21,3	0	0	—
Brandenburg	13.622	-1.443	-9,6	8.547	-827	-8,8	3.169	-467	-12,8	499	25	5,3	614	-102	-14,2	667	-39	-5,5	126	-33	-20,8	0	0	—
Bremen	5.980	-153	-2,5	3.962	-113	-2,8	1.292	29	2,3	139	18	14,9	47	-15	-24,2	452	-63	-12,2	64	-9	-12,3	24	0	0,0
Hamburg	14.382	886	6,6	10.018	700	7,5	2.714	210	8,4	239	70	41,4	150	-34	-18,5	1.117	-52	-4,4	51	5	10,9	93	-13	-12,3
Hessen	40.234	781	2,0	24.302	255	1,1	10.912	568	5,5	1.297	-67	-4,9	748	34	4,8	2.954	-30	-1,0	21	21	.	0	0	—
Mecklenburg-Vorpommern	9.879	-1.946	-16,5	6.103	-1.441	-19,1	2.374	-256	-9,7	344	-45	-11,6	404	-112	-21,7	497	-7	-1,4	142	-89	-38,5	15	4	36,4
Niedersachsen	58.318	923	1,6	31.645	583	1,9	18.172	347	1,9	1.356	32	2,4	1.959	-10	-0,5	4.660	7	0,2	447	0	0,0	79	-36	-31,3
Nordrhein-Westfalen	122.310	806	0,7	73.597	1.136	1,6	32.039	-346	-1,1	2.805	111	4,1	2.329	-245	-9,5	10.911	273	2,6	629	-123	-16,4	0	0	—
Rheinland-Pfalz	28.493	-358	-1,2	15.830	28	0,2	8.879	-284	-3,1	649	-16	-2,4	781	14	1,8	2.079	-84	-3,9	275	-16	-5,5	0	0	—
Saarland	8.473	-316	-3,6	5.017	-226	-4,3	2.460	31	1,3	140	15	12,0	192	-98	-33,8	586	-15	-2,5	78	-23	-22,8	0	0	—
Sachsen	22.248	-1.568	-6,6	14.391	-1.232	-7,9	5.137	-199	-3,7	654	-111	-14,5	909	49	5,7	937	-68	-6,8	220	-7	-3,1	0	0	—
Sachsen-Anhalt	14.320	-617	-4,1	8.781	-623	-6,6	3.896	39	1,0	387	-72	-15,7	569	36	6,8	547	-30	-5,2	140	33	30,8	0	0	—
Schleswig-Holstein	21.291	-23	-0,1	10.955	-118	-1,1	6.976	38	0,5	478	22	4,8	818	-23	-2,7	1.884	64	3,5	152	-11	-6,7	28	5	21,7
Thüringen	12.421	-1.449	-10,4	7.779	-1.083	-12,2	3.214	-178	-5,2	321	-64	-16,6	455	-92	-16,8	467	-22	-4,5	185	-10	-5,1	0	0	—
Westdeutschland	468.410	3.101	0,7	273.904	2.879	1,1	132.724	882	0,7	10.751	189	1,8	10.668	-465	-4,2	37.477	-60	-0,2	2.662	-280	-9,5	224	-44	-16,4
Ostdeutschland	91.663	-7.335	-7,4	57.139	-5.240	-8,4	22.454	-1.286	-5,4	2.858	-304	-9,6	3.254	-259	-7,4	5.023	-115	-2,2	920	-135	-12,8	15	4	36,4
Deutschland	560.073	-4.234	-0,8	331.043	-2.361	-0,7	155.178	-404	-0,3	13.609	-115	-0,8	13.922	-724	-4,9	42.500	-175	-0,4	3.582	-415	-10,4	239	-40	-14,3

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2010

Tabelle A1.1-3: Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen von 1992 bis 2010 in Deutschland

	Ergebnisse im Zeitraumbereich 1. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September																	2010 zu 2009			
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	absolut	%
Deutschland																					
Industrie und Handel	295.927	265.986	258.540	263.170	268.039	286.239	311.663	333.551	334.418	337.221	311.363	308.565	322.759	316.165	336.935	367.484	369.194	333.404	331.043	-2.361	-0,7
Handwerk	192.491	203.939	215.107	219.245	215.148	211.571	212.382	210.550	199.482	188.464	173.888	165.783	168.290	157.025	162.604	179.698	170.069	155.582	155.178	-404	-0,3
Öffentlicher Dienst ^{1,2}	25.402	24.672	18.443	14.180	15.901	16.520	15.198	14.940	15.577	15.380	14.815	13.822	15.130	14.171	14.082	13.412	13.228	13.724	13.609	-115	-0,8
Landwirtschaft	12.740	12.404	12.268	12.954	14.302	15.504	15.762	15.654	14.735	13.695	13.991	15.010	15.191	14.785	15.813	15.902	15.328	14.646	13.922	-724	-4,9
Freie Berufe ¹	63.102	58.938	59.057	58.256	56.143	53.075	51.862	51.043	52.493	54.318	53.254	49.408	46.538	43.617	42.110	44.556	43.947	42.675	42.500	-175	-0,4
Hauswirtschaft ¹	5.377	4.035	4.535	4.828	4.645	4.460	5.506	5.118	4.848	5.026	4.850	4.899	4.876	4.119	4.320	4.474	4.271	3.997	3.582	-415	-10,4
Seeschifffahrt	176	146	132	141	149	148	156	159	140	134	182	147	196	298	289	359	305	279	239	-40	-14,3
<i>insgesamt</i>	<i>595.215</i>	<i>570.120</i>	<i>568.082</i>	<i>572.774</i>	<i>574.327</i>	<i>587.517</i>	<i>612.529</i>	<i>631.015</i>	<i>621.693</i>	<i>614.238</i>	<i>572.323</i>	<i>557.634</i>	<i>572.980</i>	<i>550.180</i>	<i>576.153</i>	<i>625.885</i>	<i>616.342</i>	<i>564.307</i>	<i>560.073</i>	<i>-4.234</i>	<i>-0,8</i>
Westdeutschland																					
Industrie und Handel	239.334	213.998	195.985	200.120	200.908	216.719	234.868	250.545	255.997	258.693	237.339	234.092	246.836	244.095	259.002	289.372	296.933	271.025	273.904	2.879	1,1
Handwerk	158.070	160.152	162.689	162.953	160.062	159.756	163.246	162.037	156.484	150.025	139.477	133.536	135.936	127.679	131.660	147.561	142.481	131.842	132.724	882	0,7
Öffentlicher Dienst ^{1,2}	19.830	19.009	13.254	10.817	11.919	12.352	11.483	11.486	11.710	11.521	11.214	10.606	11.432	10.951	10.765	10.145	10.149	10.562	10.751	189	1,8
Landwirtschaft	10.171	9.544	9.512	9.330	10.374	11.037	11.050	10.719	10.177	9.221	9.492	10.061	10.395	10.095	10.974	11.357	11.173	11.133	10.668	-465	-4,2
Freie Berufe ¹	54.375	51.410	50.729	49.588	47.880	44.986	44.228	43.880	45.182	47.173	46.467	43.127	40.669	38.377	36.770	39.018	38.678	37.537	37.477	-60	-0,2
Hauswirtschaft ¹	3.018	2.700	3.095	3.143	3.357	3.333	3.715	3.404	3.405	3.419	3.287	3.188	3.423	2.685	2.775	3.006	2.896	2.942	2.662	-280	-9,5
Seeschifffahrt	156	146	124	131	148	140	142	142	127	131	150	137	185	280	269	328	294	268	224	-44	-16,4
<i>insgesamt</i>	<i>484.954</i>	<i>456.959</i>	<i>453.388</i>	<i>436.082</i>	<i>434.648</i>	<i>448.323</i>	<i>468.732</i>	<i>482.213</i>	<i>483.082</i>	<i>480.183</i>	<i>447.426</i>	<i>434.747</i>	<i>448.876</i>	<i>434.162</i>	<i>452.215</i>	<i>500.787</i>	<i>502.604</i>	<i>465.309</i>	<i>468.410</i>	<i>3.101</i>	<i>0,7</i>
Ostdeutschland																					
Industrie und Handel	56.593	51.988	62.555	63.050	67.131	69.520	76.795	83.006	78.421	78.528	74.024	74.473	75.923	72.070	77.933	78.112	72.261	62.379	57.139	-5.240	-8,4
Handwerk	34.421	43.787	52.418	56.292	55.086	51.815	49.136	48.513	42.998	38.439	34.411	32.247	32.354	29.346	30.944	32.137	27.588	23.740	22.454	-1.286	-5,4
Öffentlicher Dienst ^{1,2}	5.572	5.663	5.189	3.363	3.982	4.168	3.715	3.454	3.867	3.859	3.601	3.216	3.698	3.220	3.317	3.267	3.079	3.162	2.858	-304	-9,6
Landwirtschaft	2.569	2.860	2.756	3.624	3.928	4.467	4.712	4.935	4.558	4.474	4.499	4.949	4.796	4.690	4.839	4.545	4.155	3.513	3.254	-259	-7,4
Freie Berufe ¹	8.727	7.528	8.328	8.668	8.263	8.089	7.634	7.163	7.311	7.145	6.787	6.281	5.869	5.240	5.340	5.538	5.269	5.138	5.023	-115	-2,2
Hauswirtschaft ¹	2.359	1.335	1.440	1.685	1.288	1.127	1.791	1.714	1.443	1.607	1.543	1.711	1.453	1.434	1.545	1.468	1.375	1.055	970	-135	-12,8
Seeschifffahrt	20	-	8	10	1	8	14	17	13	3	32	10	11	18	20	31	11	11	15	4	36,4
<i>insgesamt</i>	<i>110.261</i>	<i>113.161</i>	<i>132.694</i>	<i>136.692</i>	<i>139.679</i>	<i>139.194</i>	<i>143.797</i>	<i>148.802</i>	<i>138.611</i>	<i>134.055</i>	<i>124.897</i>	<i>122.887</i>	<i>124.104</i>	<i>116.018</i>	<i>123.938</i>	<i>125.098</i>	<i>113.738</i>	<i>98.998</i>	<i>91.663</i>	<i>-7335</i>	<i>-7,4</i>

¹ Ohne jene neuen Ausbildungsverträge, für die andere Stellen (Kammern) zuständig sind

² Ohne Laufbahnausbildung im Beamtenverhältnis

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebungen zum 30. September

E Zuordnung der Ausbildungsverträge zu den Zuständigkeitsbereichen

Maßgeblich für die Zuordnung der Ausbildungsverträge zu den Bereichen ist i. d. R. die Art des Ausbildungsberufs und nicht der Ausbildungsbetrieb. So werden bspw. die Verträge der Auszubildenden, die im öffentlichen Dienst in Berufen der gewerblichen Wirtschaft ihre Ausbildung absolvieren, den Bereichen Industrie und Handel bzw. Handwerk (je nach zuständiger Stelle) zugeordnet. Ausnahmen bestehen für Auszubildende, die in einem Handwerksbetrieb in einem Beruf des Bereichs Industrie und Handel ausgebildet werden (Industrieberuf im Handwerk); bei der Aggregation der Ausbildungsverträge für die Bereiche sind diese dem Handwerk zugeordnet. Gleiches gilt für Handwerksberufe, die in Betrieben von Industrie und Handel ausgebildet werden (Handwerksberuf in der Industrie). In der Aggregation sind diese Ausbildungsverträge dem Bereich Industrie und Handel zugerechnet.

Die Rede ist deshalb von „Zuständigkeitsbereichen“ und nicht von „Ausbildungsbereichen“, weil die tatsächliche Ausbildungsleistung in einzelnen Bereichen nicht mit den Zählergebnissen nach Zuständigkeiten übereinstimmen muss. So sind z. B. in einigen Ländern die Industrie- und Handelskammern auch die zuständige Stelle für den Ausbildungsbereich Hauswirtschaft oder für einzelne Berufe des öffentlichen Dienstes, und eine klare Aufteilung nach Ausbildungsbereichen ist nicht immer möglich. Zudem fallen Ausbildungsverträge, die der öffentliche Dienst oder die freien Berufe in den Ausbildungsberufen von Industrie und Handel oder Handwerk abschließen, nicht in ihren eigenen Zuständigkeitsbereich, sondern werden Industrie und Handel oder Handwerk zugerechnet.

Während in der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September (kurz: BIBB-Erhebung zum 30. September) das Betriebsmerkmal „Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst“ nicht erfasst wird, geschieht dies bei der Erhebung zum 31. Dezember für die Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (kurz: Erhebung zum 31. Dezember). Dies ermöglicht eine genauere Ermittlung der Ausbildungsleistung des öffentlichen Dienstes (vgl. Kapitel A4.2.1).

Bei den Industrie- und Handelskammern (kurz: Industrie und Handel) wurden im Jahr 2010 deutschlandweit mit 331.043 Ausbildungsverträgen über die

Hälfte (59,1 %) aller neuen Verträge gemeldet, womit dieser Bereich weiterhin der mit Abstand größte unter allen Zuständigkeitsbereichen ist. In Ostdeutschland war 2010 allerdings ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, da gegenüber dem Vorjahr 5.240 Ausbildungsverträge weniger abgeschlossen wurden, was einem Rückgang von 8,4 % entspricht. In Westdeutschland hingegen konnten 2.879 zusätzliche Ausbildungsverhältnisse begonnen werden (+1,1 %).

Im zweitgrößten Zuständigkeitsbereich, dem Handwerk, wurden insgesamt 155.178 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen, 404 weniger als im Vorjahr (-0,3 %). Somit entfiel auf das Handwerk rund ein Viertel (27,7 %) aller neuen Ausbildungsverträge. Noch Mitte der 1990er-Jahre wurde ein deutlich höherer Anteil aller Ausbildungsverträge im Handwerksbereich gemeldet (1995: 38,3 % → [Tabelle A1.1-3](#)). Seitdem geht der Anteil des Handwerks beständig zurück, vor allem zugunsten der Ausbildungsverhältnisse im Bereich Industrie und Handel, wo 1995 erst 45,9 % aller neuen Verträge gemeldet worden waren (vgl. zur Entwicklung der Zuständigkeitsbereiche auch [Kapitel A4.2.1](#)).

Bei den zuständigen Stellen für den öffentlichen Dienst wurden 2010 insgesamt 13.609 Ausbildungsverträge registriert, wobei es in den ostdeutschen Ländern gegenüber dem Vorjahr zu einem starken Rückgang (-304 bzw. -9,6 %) und in den westdeutschen Ländern zu einem leichten Anstieg (+189 bzw. +1,8 %) kam. Im Bereich Landwirtschaft wurden 13.922 neue Ausbildungsverträge geschlossen, 724 weniger als 2009 (-4,9 %). Bei den freien Berufen konnten 42.500 neue Ausbildungsverträge verbucht werden, sodass der Rückgang nur gering ausfiel (-175 bzw. -0,4 %). In der Hauswirtschaft kamen mit 3.582 Ausbildungsverträgen rund ein Zehntel weniger neue Verträge (-415 bzw. -10,4 %) zustande. Dieser starke Rückgang betraf nicht nur Ostdeutschland (-12,8 %), sondern auch Westdeutschland (-9,5 %). Hierbei wurden im Jahr 2010 im Bereich der Hauswirtschaft 57,5 % der Ausbildungsverträge nach § 66 BBiG mit Menschen mit Behinderung abgeschlossen (2.060 Ausbildungsverträge als Hauswirtschaftshelfer/-in oder Hauswirtschaftstechnische/-r Helfer/-in). Der Bereich Hauswirtschaft ist der Bereich, in dem besonders viele junge Menschen mit Behinderung

eine Ausbildungsmöglichkeit finden. Im kleinsten Zuständigkeitsbereich, der Seeschifffahrt, wurden 239 neue Ausbildungsverträge im Ausbildungsberuf Schiffsmechaniker/-in gemeldet (-40 bzw. -14,3 %).

Geschlechtsspezifische Differenzierungen

Im Jahr 2010 wurden bundesweit 41,9 % aller Ausbildungsverträge mit jungen Frauen abgeschlossen (zweite Zeile in → [Tabelle A1.1-4](#)), 2009 waren es noch 42,9 % gewesen. Damit hat sich der Anstieg des Anteils junger Frauen unter Personen mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag, der von 2007 bis 2009 zu beobachten war, nicht fortgesetzt (vgl. BIBB-Datenreport 2010, Kapitel A1.1). Ursache hierfür ist, dass im Jahr 2010 allein die jungen Frauen vom Gesamtrückgang der Ausbildungsverträge gegenüber 2009 (-4.234 bzw. -0,8 %) betroffen waren. Denn während junge Frauen 7.094 weniger Ausbildungsverträge abschlossen, stieg die Anzahl bei jungen Männern um 2.860 an.

Differenziert nach den Zuständigkeitsbereichen dominieren junge Frauen die freien Berufe und diejenigen im Hauswirtschaftsbereich, in denen sie im Jahr 2010 94,6 % bzw. 91,7 % der neuen Ausbildungsverträge eingingen. Auch im öffentlichen Dienst werden Ausbildungsverträge überwiegend mit Frauen geschlossen (64,2 % Frauenanteil). Relativ gemischt besetzt sind die Ausbildungsabschlüsse in Industrie und Handel (41,9 % Frauenanteil). Im Handwerk (26,2 % Frauenanteil) und der Landwirtschaft (23,2 % Frauenanteil) erfolgen überwiegend Vertragsabschlüsse mit jungen Männern, während die Seeschifffahrt männlich dominiert wird (2,5 % Frauenanteil) (für geschlechtsspezifische Ergebnisse der Erhebung zum 31. Dezember [vgl. Kapitel A4.3](#) und [A4.5](#)).

Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer

Insgesamt wurden 2010 bundesweit 16 % aller neuen Ausbildungsverträge mit einer verkürzten Ausbildungsdauer **E** abgeschlossen (dritte Zeile in → [Tabelle A1.1-4](#)). In Ostdeutschland spielen „verkürzte“ Verträge mit einem Anteil von 11,8 % noch immer eine etwas geringere Rolle als in Westdeutschland

mit 16,8 %. Die Abweichung ergibt sich im Wesentlichen aus der unterschiedlichen Bedeutung des Berufsgrundbildungsjahres und der Berufsfachschulen, deren Besuch in Westdeutschland zur Verkürzung der Ausbildungszeit führen kann. In den Ländern mit einem relativ hohen Anteil von Absolventen und Absolventinnen dieser berufsbildenden Schulen war auch der Anteil der Verträge mit verkürzten Laufzeiten entsprechend hoch (vgl. Statistisches Bundesamt 2010 Tabelle 1.4.1). 2010 lag er z. B. in Baden-Württemberg bei 22,8 %.

Bezogen auf die Zuständigkeitsbereiche werden in der Landwirtschaft (26,3 %) und im Handwerk (22,3 %) überdurchschnittlich häufig Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer geschlossen. Leicht unterdurchschnittlich ist dies in den Bereichen Industrie und Handel (14,4 %) sowie Hauswirtschaft (11,7 %) der Fall. Im öffentlichen Dienst (7,1 %), den freien Berufen (5,5 %) und der Seeschifffahrt (3,3 %) werden selten Verkürzungen der Ausbildungsdauer bei Vertragsabschluss vorgenommen (für Ergebnisse der Erhebung zum 31. Dezember zur Verkürzung der Ausbildungsdauer [vgl. Kapitel A4.3](#)).

E Verkürzung der Ausbildungsdauer

Eine Verkürzung der Ausbildungsdauer ist bei Anrechnung oder Anerkennung bestimmter (Aus-)Bildungsabschlüsse (z. B. Berufsgrundbildungsjahr, Besuch einer Berufsfachschule, mittlere oder höhere Bildungsabschlüsse) möglich. Bei den BIBB-Erhebungen über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September werden als verkürzte Verträge nur diejenigen berücksichtigt, bei denen die Verkürzung der Ausbildungsdauer mindestens 6 Monate beträgt und bereits bei Vertragsabschluss feststeht. Auch Verträge von Jugendlichen, die ihren Ausbildungsbetrieb (in Verbindung mit einem neuen Vertrag) während der Ausbildung wechseln (z. B. durch Konkurs), zählen als verkürzte Verträge.

Tabelle A1.1-4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010 nach strukturellen Merkmalen (Teil 1)

	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Westdeutschland	Ostdeutschland	Deutschland
Alle Bereiche	Neue Ausbildungsverträge	74.603	94.326	19.173	13.622	5.980	14.382	40.234	9.879	58.318	122.310	8.473	22.248	14.320	21.291	12.421	468.410	91.663	560.073
	mit weiblichen Auszubildenden	31.304	40.083	9.026	5.503	2.739	6.504	16.834	4.021	24.348	50.726	3.590	9.135	5.600	9.034	4.804	196.837	38.089	234.926
Industrie und Handel	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	17.005	16.568	3.354	1.515	624	1.820	5.413	1.032	11.175	16.861	1.936	2.104	1.493	2.749	1.361	78.907	10.859	89.766
	gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO	5.309	7.233	1.736	1.800	534	1.269	3.403	1.461	4.606	12.698	605	3.324	2.432	2.000	1.743	40.503	12.496	52.999
Handwerk	überwiegend öffentlich finanziert	1.717	1.220	360	782	165	90	607	625	904	1.999	158	1.061	595	558	563	7.813	3.986	11.799
	überwiegend öffentlich finanziert	2.697	3.123	3.459	2.710	511	1.200	3.588	1.714	1.867	6.746	587	5.595	3.295	808	1.794	22.476	18.567	41.043
Öffentlicher Dienst	Neue Ausbildungsverträge	44.486	54.092	11.538	8.547	3.962	10.018	24.302	6.103	31.645	73.597	5.017	14.391	8.781	10.955	7.779	273.904	57.139	331.043
	mit weiblichen Auszubildenden	18.208	23.376	5.153	3.467	1.700	4.390	10.301	2.577	13.669	29.694	2.263	5.851	3.557	4.833	3.056	115.125	23.661	138.786
Handwerk	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	6.550	7.739	2.493	1.057	412	1.030	2.900	686	5.000	11.860	1.299	1.459	852	1.129	731	40.506	7.278	47.784
	gemäß § 66 BBiG	5.125	6.510	1.497	1.578	465	1.216	3.058	1.247	4.103	11.181	569	2.903	2.005	1.697	1.462	36.494	10.692	47.186
Handwerk	überwiegend öffentlich finanziert	563	492	174	422	84	31	388	377	178	1.034	64	587	70	243	263	3.166	1.893	5.059
	überwiegend öffentlich finanziert	1.664	1.153	2.103	1.741	277	645	2.069	1.292	768	1.851	247	4.192	1.854	297	1.038	9.720	12.220	21.940
Handwerk	Neue Ausbildungsverträge	20.780	28.500	4.664	3.169	1.292	2.714	10.912	2.374	18.172	32.039	2.460	5.137	3.896	6.976	3.214	132.724	22.454	155.178
	mit weiblichen Auszubildenden	5.710	7.515	1.533	781	453	815	2.676	597	4.620	8.003	586	1.525	1.025	1.830	801	34.433	6.262	40.695
Handwerk	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	9.227	7.025	632	391	187	481	2.161	246	4.998	4.037	567	457	529	1.301	503	31.834	2.758	34.592
	gemäß § 42m HwO	184	723	239	222	69	53	345	214	503	1.517	36	421	427	303	281	4.009	1.804	5.813
Handwerk	überwiegend öffentlich finanziert	651	333	60	138	42	21	136	154	347	476	11	173	251	87	132	2.207	908	3.115
	überwiegend öffentlich finanziert	657	1.688	1.097	644	177	492	1.320	269	616	4.480	225	903	1.106	410	481	10.414	4.500	14.914
Öffentlicher Dienst	Neue Ausbildungsverträge	2.098	1.550	653	499	139	239	1.297	344	1.356	2.805	140	654	387	478	321	10.751	2.858	13.609
	mit weiblichen Auszubildenden	1.481	996	432	334	93	169	866	198	802	1.774	70	409	239	278	213	6.907	1.825	8.732
Öffentlicher Dienst	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	393	86	1	5	1	97	37	0	15	249	3	5	16	0	45	896	72	968
	gemäß § 66 BBiG	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	0
Öffentlicher Dienst	überwiegend öffentlich finanziert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	0
	überwiegend öffentlich finanziert	0	0	0	0	1	0	4	0	3	13	2	0	2	0	0	33	2	35

Tabelle A1.1-4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010 nach strukturellen Merkmalen (Teil 1 – Fortsetzung)

	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Branden- burg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklen- burg-Vor- pommern	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Rhein- land- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schles- wig- Holstein	Thürin- gen	West- deutsch- land	Ost- deutsch- land	Deutsch- land
Landwirtschaft	Neue Ausbildungs- verträge	2.165	303	614	47	150	748	404	1.959	2.329	781	192	909	569	818	455	10.668	3.254	13.922
	mit weiblichen Auszubildenden	508	67	198	9	27	180	82	447	356	155	50	289	164	201	138	2.288	938	3.226
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	1.113	20	50	9	15	159	80	809	266	193	7	152	60	193	62	3.231	424	3.655
	gemäß § 66 BBiG überwiegend öffentlich finanziert	156	56	114	-	-	72	18	18	169	213	87	50	148	76	56	1.031	534	1.565
Freie Berufe	Neue Ausbildungs- verträge	7.612	1.908	667	452	1.117	2.954	497	4.660	10.911	2.079	586	937	547	1.884	467	37.477	5.023	42.500
	mit weiblichen Auszubildenden	7.302	1.754	608	426	1.051	2.790	441	4.401	10.312	1.967	549	870	493	1.766	434	35.595	4.600	40.195
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	461	205	12	9	192	156	7	235	432	93	56	10	30	114	4	2.073	268	2.341
	gemäß § 66 BBiG überwiegend öffentlich finanziert	39	32	39	0	5	84	0	22	2	5	7	5	18	2	0	192	94	286
Hauswirtschaft	Neue Ausbildungs- verträge	407	107	126	64	51	21	142	447	629	275	78	220	140	152	185	2.662	920	3.582
	mit weiblichen Auszubildenden	386	87	115	57	50	21	126	408	587	259	72	191	122	124	162	2.483	803	3.286
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	144	3	0	6	4	0	10	116	17	18	4	21	6	10	16	362	56	418
	gemäß § 66 BBiG überwiegend öffentlich finanziert	239	70	108	39	38	11	76	210	276	116	33	153	132	152	112	1.409	651	2.060
Seeschifffahrt	Neue Ausbildungs- verträge	-	-	-	24	93	-	15	79	-	-	-	-	-	28	-	224	15	239
	mit weiblichen Auszubildenden	-	-	-	1	2	-	0	1	-	-	-	-	-	2	-	6	0	6
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	-	-	-	0	1	-	3	2	-	-	-	-	-	2	-	5	3	8
	gemäß § 66 BBiG überwiegend öffentlich finanziert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	0

¹ Ohne Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung (nach § 66 BBiG bzw. § 42m HwO)

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2010

Tabelle A1.1-4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010 nach strukturellen Merkmalen (Anteil in %) (Teil 2)

	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Westdeutschland	Ostdeutschland	Deutschland
Alle Bereiche	Neue Ausbildungsverträge	74.603	94.326	19.173	13.622	5.980	14.382	40.234	9.879	58.318	28.493	8.473	22.248	14.320	21.291	12.421	468.410	91.663	560.073
	mit weiblichen Auszubildenden	42,0 %	42,5 %	47,1 %	40,4 %	45,8 %	45,2 %	41,8 %	40,7 %	41,8 %	41,0 %	42,4 %	41,1 %	39,1 %	42,4 %	38,7 %	42,0 %	41,6 %	41,9 %
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	22,8 %	17,6 %	17,5 %	11,1 %	10,4 %	12,7 %	13,5 %	10,4 %	19,2 %	13,8 %	16,7 %	22,8 %	10,4 %	12,9 %	11,0 %	16,8 %	11,8 %	16,0 %
	gemäß § 66 BBiG/§ 42m HwO überwiegend öffentlich finanziert	2,3 %	1,3 %	1,9 %	5,7 %	2,8 %	0,6 %	1,5 %	6,3 %	1,6 %	1,6 %	1,4 %	1,9 %	4,8 %	2,6 %	4,5 %	1,7 %	4,3 %	2,1 %
Industrie und Handel	Neue Ausbildungsverträge	44.486	54.092	11.538	8.547	3.962	10.018	24.302	6.103	31.645	15.830	5.017	14.391	8.781	10.955	7.779	273.904	57.139	331.043
	mit weiblichen Auszubildenden	40,9 %	43,2 %	44,7 %	40,6 %	42,9 %	43,8 %	42,4 %	42,2 %	43,2 %	42,3 %	45,1 %	40,7 %	40,5 %	44,1 %	39,3 %	42,0 %	41,4 %	41,9 %
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	14,7 %	14,3 %	21,6 %	12,4 %	10,4 %	10,3 %	11,9 %	11,2 %	15,8 %	16,1 %	16,3 %	25,9 %	10,1 %	10,3 %	9,4 %	14,8 %	12,7 %	14,4 %
	gemäß § 66 BBiG überwiegend öffentlich finanziert	1,3 %	0,9 %	1,5 %	4,9 %	2,1 %	0,3 %	1,6 %	6,2 %	0,6 %	1,4 %	0,6 %	1,3 %	4,1 %	2,2 %	3,4 %	1,2 %	3,3 %	1,5 %
Handwerk	Neue Ausbildungsverträge	20.780	28.500	4.664	3.169	1.292	2.714	10.912	2.374	18.172	8.879	2.460	5.137	3.896	6.976	3.214	132.724	22.454	155.178
	mit weiblichen Auszubildenden	27,5 %	26,4 %	32,9 %	24,6 %	35,1 %	30,0 %	24,5 %	25,1 %	25,4 %	25,1 %	23,8 %	29,7 %	26,3 %	26,2 %	24,9 %	25,9 %	27,9 %	26,2 %
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	44,4 %	24,6 %	13,6 %	12,3 %	14,5 %	17,7 %	19,8 %	10,4 %	27,5 %	12,6 %	23,0 %	8,9 %	13,6 %	18,6 %	15,7 %	24,0 %	12,3 %	22,3 %
	gemäß § 42m HwO überwiegend öffentlich finanziert	0,9 %	2,5 %	5,1 %	7,0 %	5,3 %	2,0 %	3,2 %	9,0 %	2,8 %	4,7 %	1,5 %	8,2 %	11,0 %	4,3 %	8,7 %	3,0 %	8,0 %	3,7 %
Öffentlicher Dienst	Neue Ausbildungsverträge	2.098	1.550	653	499	139	239	1.297	344	1.356	649	140	654	387	478	321	10.751	2.858	13.609
	mit weiblichen Auszubildenden	70,6 %	64,3 %	66,2 %	66,9 %	66,9 %	70,7 %	66,8 %	57,6 %	59,1 %	58,2 %	50,0 %	62,5 %	61,8 %	58,2 %	66,4 %	64,2 %	63,9 %	64,2 %
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	18,7 %	5,5 %	0,2 %	1,0 %	0,7 %	40,6 %	2,9 %	0,0 %	1,1 %	8,9 %	2,3 %	0,8 %	4,1 %	0,0 %	14,0 %	8,3 %	2,5 %	7,1 %
	gemäß § 66 BBiG überwiegend öffentlich finanziert	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,7 %	0,0 %	0,3 %	0,0 %	0,2 %	0,5 %	1,5 %	1,4 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,3 %	0,0 %	0,0 %

Tabelle A1.1-4: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2010 nach strukturellen Merkmalen (Anteil in %) (Teil 2 – Fortsetzung)

	Baden- Württemberg	Bayern	Berlin	Branden- burg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklen- burg-Vor- pommern	Nieder- sachsen	Nord- rhein- West- falen	Rhein- land- Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Schles- wig- Holstein	Thürin- gen	West- deutsch- land	Ost- deutsch- land	Deutsch- land
Landwirtschaft	Neue Ausbildungs- verträge	1.479	2.165	303	614	47	150	748	404	1.959	2.329	192	909	569	818	455	10.668	3.254	13.922
	mit weiblichen Auszubildenden	24,0 %	23,5 %	22,1 %	32,2 %	19,1 %	18,0 %	24,1 %	20,3 %	22,8 %	15,3 %	26,0 %	31,8 %	28,8 %	24,6 %	30,3 %	21,4 %	28,8 %	23,2 %
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	3,6 %	5,4 %	6,6 %	8,1 %	19,1 %	10,0 %	21,3 %	19,8 %	41,3 %	11,4 %	3,6 %	16,7 %	10,5 %	23,6 %	13,6 %	0,0 %	13,0 %	0,0 %
	gemäß § 66 BBIG überwiegend öffentlich finanziert	14,1 %	7,2 %	18,5 %	18,6 %	–	–	9,6 %	4,5 %	8,6 %	9,1 %	11,1 %	26,0 %	25,0 %	9,3 %	12,3 %	9,7 %	16,4 %	11,2 %
Freie Berufe	Neue Ausbildungs- verträge	5.222	7.612	1.908	667	452	1.117	2.954	497	4.660	10.911	586	937	547	1.884	467	37.477	5.023	42.500
	mit weiblichen Auszubildenden	96,3 %	95,9 %	91,9 %	91,2 %	94,2 %	94,1 %	94,4 %	88,7 %	94,4 %	94,5 %	93,7 %	92,8 %	90,1 %	93,7 %	92,9 %	95,0 %	91,6 %	94,6 %
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	6,2 %	6,1 %	10,7 %	1,8 %	2,0 %	17,2 %	5,3 %	1,4 %	5,0 %	4,0 %	9,6 %	1,1 %	5,5 %	6,1 %	0,9 %	5,5 %	5,3 %	5,5 %
	gemäß § 66 BBIG überwiegend öffentlich finanziert	0,5 %	0,5 %	1,7 %	5,8 %	0,0 %	0,4 %	2,8 %	0,0 %	0,5 %	0,0 %	0,2 %	1,2 %	3,3 %	0,1 %	0,0 %	0,5 %	1,9 %	0,7 %
Hauswirtschaft	Neue Ausbildungs- verträge	538	407	107	126	64	51	21	142	447	629	78	220	140	152	185	2.662	920	3.582
	mit weiblichen Auszubildenden	96,5 %	94,8 %	81,3 %	91,3 %	89,1 %	98,0 %	100,0 %	88,7 %	91,3 %	93,3 %	92,3 %	86,8 %	87,1 %	81,6 %	87,6 %	93,3 %	87,3 %	91,7 %
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	8,0 %	35,4 %	2,8 %	0,0 %	9,4 %	7,8 %	0,0 %	7,0 %	26,0 %	2,7 %	5,1 %	9,5 %	4,3 %	6,6 %	8,6 %	13,6 %	6,1 %	11,7 %
	gemäß § 66 BBIG überwiegend öffentlich finanziert	54,8 %	58,7 %	65,4 %	85,7 %	60,9 %	74,5 %	52,4 %	53,5 %	47,0 %	43,9 %	42,3 %	69,5 %	94,3 %	100,0 %	60,5 %	52,9 %	70,8 %	57,5 %
Seeschifffahrt	Neue Ausbildungs- verträge	–	–	–	–	24	93	–	15	79	–	–	–	–	28	–	224	15	239
	mit weiblichen Auszubildenden	–	–	–	–	4,2 %	2,2 %	–	0,0 %	1,3 %	–	–	–	7,1 %	–	–	2,7 %	0,0 %	2,5 %
	mit verkürzter Laufzeit in zweijährigen Berufen ¹	–	–	–	–	0,0 %	1,1 %	–	20,0 %	2,5 %	–	–	–	–	7,1 %	–	2,2 %	20,0 %	3,3 %
	gemäß § 66 BBIG überwiegend öffentlich finanziert	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	0,0 %	0,0 %

¹ Ohne Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung (nach § 66 BBIG bzw. § 42m HwO). Für die Anteilbildung werden diese Angaben auf die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in allen dualen Ausbildungsberufen – also inkl. der Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung – bezogen. Diese Anteilbildung weicht geringfügig von der Berechnungsweise bei der Erhebung zum 31. Dezember ab (vgl. Kapitel A4.4).

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2010

Tabelle A1.1-5: **Entwicklung der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen, deren Ausbildungsordnung eine zweijährige Ausbildungsdauer vorsieht¹**

	2009		2010		Entwicklung 2010 zu 2009	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Deutschland						
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge insgesamt	52.011	100,0	52.999	100,0	+988	+1,9
betrieblich	39.316	75,6	40.973	77,3	+1.657	+4,2
überwiegend öffentlich finanziert (außerbetrieblich)	12.695	24,4	12.026	22,7	-669	-5,3
Westdeutschland						
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge insgesamt	38.746	100,0	40.503	100,0	+1.757	+4,5
betrieblich	33.156	85,6	35.042	86,5	+1.886	+5,7
überwiegend öffentlich finanziert (außerbetrieblich)	5.590	14,4	5.461	13,5	-129	-2,3
Ostdeutschland						
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge insgesamt	13.265	100,0	12.496	100,0	-769	-5,8
betrieblich	6.160	46,4	5.931	47,5	-229	-3,7
überwiegend öffentlich finanziert (außerbetrieblich)	7.105	53,6	6.565	52,5	-540	-7,6

¹ Ohne Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung (nach § 66 BBiG bzw. § 42m HwO)

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2010

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Berufen mit zweijähriger Ausbildungsdauer

Rund jeder zehnte neu abgeschlossene Ausbildungsvertrag (9,5 %) erfolgte in dualen Ausbildungsberufen, deren Ausbildungsordnung eine zweijährige Ausbildungsdauer vorsieht (kurz: zweijährige Ausbildungsberufe¹⁴, vgl. auch **Kapitel A4.4**). Insgesamt waren dies 52.999 Verträge (vierte Zeile in → **Tabelle A1.1-4**). Wie auch in den Vorjahren fiel der Anteil in Ostdeutschland (13,6 %) deutlich höher aus als in Westdeutschland (8,6 %). Zurückzuführen ist dies darauf, dass in den neuen Ländern häufiger außerbetriebliche Berufsausbildungen angeboten wurden, die oft in zweijährigen Berufen erfolgen. Typische Beispiele für solche zweijährigen Berufe sind die Ausbildungsberufe Verkäufer/-in, Fachkraft im

Gastgewerbe, Servicefachkraft für Dialogmarketing, Fachkraft für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen, Hochbaufacharbeiter/-in, Maschinen- und Anlagenführer/-in, Fachlagerist/-in und Teilezurichter/-in.

Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Neuabschlüsse bei den zweijährigen Berufen bei einer bundesweiten Betrachtung leicht zu (+988 Ausbildungsverträge bzw. +1,9 %). Wird eine Differenzierung nach Ost- und Westdeutschland vorgenommen, zeigt sich allerdings ein deutlicher Unterschied: Während die Zahl der neuen Ausbildungsverträge in zweijährigen Berufen im Westen deutlich zunahm (+1.757 bzw. +4,5 %), ging sie im Osten recht stark zurück (-769 bzw. -5,8 %). Ihr Anteil in Ostdeutschland an allen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen stieg trotzdem leicht an (von 13,4 % im Jahr 2009 auf 13,6 % im Jahr 2010), da es im Osten insgesamt zu deutlich weniger Neuabschlüssen gekommen ist (-7,4 %).

Der Rückgang der Neuabschlüsse in zweijährigen Berufen in Ostdeutschland hängt mit dem Abbau der überwiegend öffentlich finanzierten (außerbetrieb-

14 Die Angaben zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in zweijährigen Ausbildungsberufen beinhalten nicht die Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung (nach § 66 BBiG bzw. § 42m HwO). Bei der Anteilsbildung in → **Tabelle A1.1-4** (vierte Zeile in Teil 2) werden diese Angaben auf die Neuabschlüsse in allen dualen Ausbildungsberufen – also inkl. der Berufe nach Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung – bezogen. Diese Anteilsbildung weicht geringfügig von der Berechnungsweise bei der Erhebung zum 31. Dezember ab (vgl. **Kapitel A4.4**).

lichen) Ausbildungsverhältnisse zusammen. So entfallen von den 769 Verträgen in zweijährigen Berufen, die in Ostdeutschland 2010 weniger abgeschlossen wurden, allein 540 auf die außerbetriebliche Ausbildung (-7,6 %) → **Tabelle A1.1-5**. Bezogen auf die betrieblichen Ausbildungsverhältnisse waren in Ostdeutschland lediglich 229 weniger Ausbildungsverträge in zweijährigen Berufen zu verzeichnen (-3,7 %). In Westdeutschland gingen zwar auch 129 außerbetriebliche Ausbildungsverträge in zweijährigen Berufen verloren (-2,3 %). Dies wurde aber durch einen Zuwachs von 1.886 betrieblichen Ausbildungsverträgen in diesen Berufen mehr als ausgeglichen (+5,7 %).

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Berufen für Menschen mit Behinderung

Bundesweit wurden im Jahr 2010 11.799 neue Ausbildungsverträge im Rahmen der Ausbildung von Menschen mit Behinderung nach § 66 BBiG bzw. § 42m HwO (vgl. **E** in **Kapitel A4.4**) abgeschlossen (fünfte Zeile in → **Tabelle A1.1-4**).¹⁵ Dies sind im Vergleich zum Vorjahr 2.129 weniger Neuabschlüsse, ein deutlicher Rückgang um 15,3 %. In Westdeutschland fiel der Rückgang etwas schwächer (-1.185 bzw. -13,2 %), in Ostdeutschland deutlich stärker (um -944 bzw. -19,1 %) aus.

Die schwächere Neubesetzung von Berufen für Menschen mit Behinderungen hängt auch mit der besseren Versorgungslage auf dem Ausbildungsstellenmarkt zusammen. Einerseits führt dies dazu, dass es auch Jugendlichen mit Behinderungen eher gelingt, in reguläre Berufsausbildungen nach BBiG/HwO einzumünden. Andererseits wird davon ausgegangen, dass Verwaltungen bei einem massiven Mangel an betrieblichen Ausbildungsplätzen, wie er insbesondere Mitte der 2000er-Jahre herrschte, die Bestimmungen nach § 66 BBiG bzw. § 42 m HwO offensiver auslegen, um auch über diesen Weg Ausbildungsmöglichkeiten zu eröffnen (vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2005, S. 47). Bei einer besseren Versor-

gungslage auf dem Ausbildungsstellenmarkt wird diese offensive Nutzung der Bestimmungen wieder zurückgefahren, wodurch weniger Verträge in den Berufen für Menschen mit Behinderungen zustande kommen. Dies erklärt insbesondere den sehr starken Rückgang der entsprechenden Neuabschlüsse in Ostdeutschland im Jahr 2010, wobei die Berufe für Menschen mit Behinderungen hier immer noch eine größere Bedeutung als in Westdeutschland besitzen. Denn in Ostdeutschland handelte es sich im Jahr 2010 bei 4,3 % der Neuabschlüsse um solche in Berufen für Menschen mit Behinderungen. In Westdeutschland ist dies nur bei 1,7 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge der Fall.

Was die Zuständigkeitsbereiche betrifft, kommen auf die entsprechenden Berufe bundesweit in Industrie und Handel 5.059 Verträge, im Handwerk 3.115, in der Hauswirtschaft 2.060 und in der Landwirtschaft 1.565. Die höchsten Anteile fanden sich im Zuständigkeitsbereich der Hauswirtschaft (57,5 %) und in der Landwirtschaft (11,2 %). Im Handwerk lag der Anteil der Neuabschlüsse in Berufen für Menschen mit Behinderung bei 2,0 %, in Industrie und Handel bei 1,5 %. Im öffentlichen Dienst und bei den freien Berufen spielt die Ausbildung für Personen mit Behinderungen in Berufen nach § 66 BBiG keine Rolle, ebenso nicht in der Seeschifffahrt.

Betriebliche und überwiegend öffentlich finanzierte (außerbetriebliche) Ausbildungsverträge

Nach den Ergebnissen der BIBB-Erhebung zum 30. September 2010 handelt es sich bei bundesweit 41.043 bzw. 7,3 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um außerbetriebliche, d. h. überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverhältnisse **E**. Hierbei besteht zwischen West (4,8 %) und Ost (20,3 %) weiterhin ein deutlicher Unterschied (sechste Zeile in → **Tabelle A1.1-4**). Im Vergleich zum Vorjahr ist das Volumen der außerbetrieblichen Neuabschlüsse bundesweit sehr deutlich um 4.758 Verträge (-10,4 %) gesunken. Dieser Rückgang erfolgte fast ausschließlich in Ostdeutschland (-4.364 bzw. -19 %), während das Volumen der außerbetrieblichen Verträge in Westdeutschland nur leicht sank (-394 bzw. -1,7 %).

¹⁵ Menschen mit Behinderung werden auch in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen nach BBiG/HwO ausgebildet (vgl. § 64 BBiG). Statistische Informationen hierzu werden aus Datenschutzgründen nicht erhoben, sodass nicht ermittelt werden kann, wie häufig dies geschieht.

E Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungen („außerbetriebliche Ausbildung“)

Als „außerbetriebliche Ausbildung“ wird jene Form der Berufsausbildung bezeichnet, die „überwiegend öffentlich finanziert“ wird und der Versorgung von Jugendlichen mit Marktbenachteiligungen, mit sozialen Benachteiligungen, mit Lernschwächen bzw. mit Behinderungen dient. Außerbetriebliche Ausbildung wird nach dem Sozialgesetzbuch (SGB II und III), im Rahmen der Bund-Länder-Programme Ost sowie über (ergänzende) Länderprogramme durchgeführt. Maßgeblich für die Zurechnung zum außerbetrieblichen Vertragsvolumen ist die Finanzierungsform und nicht der Lernort. Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung, die in Betrieben stattfindet, zählt demnach zur außerbetrieblichen Ausbildung.

In der BIBB-Erhebung zum 30. September werden aber nur jene überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverhältnisse erfasst, die mit einem Ausbildungsvertrag verbunden sind. Ausschlaggebend für die Zuordnung ist, dass über 50 % der Kosten des praktischen Teils im ersten Jahr der Ausbildung durch Zuwendungen der öffentlichen Hand bzw. der Arbeitsverwaltungen getragen werden. Schulische Ausbildungsplätze, die in den außerbetrieblichen Stellennmeldungen der BA enthalten sind, bleiben unberücksichtigt, da die entsprechenden Teilnehmenden nicht den rechtlichen Status eines „Auszubildenden“ haben.

Betriebliche Ausbildungsplätze, die mit einer staatlichen Prämie bezuschusst werden, zählen in der Regel nicht zu den „überwiegend öffentlich finanzierten“ Ausbildungsplätzen. Auch die regulären Ausbildungsverhältnisse des öffentlichen Dienstes werden nicht der außerbetrieblichen Ausbildung zugerechnet. Sie sind zwar öffentlich finanziert, richten sich aber nicht an die oben genannten Zielgruppen. Stammen die Ausbildungsverhältnisse des öffentlichen Dienstes aber aus speziellen Programmen (z. B. zur Versorgung marktbenachteiligter Jugendlicher), werden sie ebenfalls zum außerbetrieblichen Vertragsvolumen hinzugezählt (vgl. **Kapitel A4.2.2** mit differenzierten Angaben zur Gesamtzahl der überwiegend öffentlich geförderten Ausbildungsverhältnisse).

Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem darauf, dass angesichts der demografisch bedingten Entspannung am Ausbildungsstellenmarkt die staatlichen Programme zur Finanzierung von über-

wiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverhältnissen für marktbenachteiligte Jugendliche reduziert wurden. Wurde beispielsweise im „Ausbildungsplatzprogramm Ost 2008“ zwischen dem Bund und den beteiligten Ländern die Förderung von 7.000 überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsplätzen vereinbart, so wurde dieses Kontingent im „Ausbildungsplatzprogramm Ost 2009/2010“ auf 5.000 reduziert (vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2010, S. 47). Ein weiteres Ausbildungsplatzprogramm Ost soll nicht aufgelegt werden.

Betrachtet man die Anteile der neuen überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverhältnisse auf der Ebene der einzelnen Bundesländer, so sind die Unterschiede noch stärker ausgeprägt. Am stärksten verbreitet sind entsprechende Neuabschlüsse in Sachsen (25,1 % unter allen Neuabschlüssen des Bundeslandes) und Sachsen-Anhalt (23 %). Hier wurde somit rund jedes vierte neu abgeschlossene Ausbildungsverhältnis überwiegend öffentlich finanziert. Anteilsbezogen am seltensten werden solche Verträge in Niedersachsen (3,2 %) und Bayern (3,3 %) geschlossen.

Dass in allen ostdeutschen Bundesländern überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverhältnisse eine deutlich größere Bedeutung besitzen als in den alten Ländern, ist nicht allein auf die schlechtere Versorgungslage der ostdeutschen Jugendlichen im Hinblick auf betriebliche Ausbildungsstellenangebote zurückzuführen. Zusätzlich wird hier der unterschiedliche institutionelle Umgang mit erfolglosen betrieblichen Ausbildungsstellenbewerbern in Ost und West deutlich. Während für diese Jugendlichen im Westen als Alternativen vor allem teilqualifizierende Bildungsgänge des sogenannten „Übergangssystems“ zur Verfügung stehen, sind die bereitgestellten Alternativen im Osten viel häufiger vollqualifizierende außerbetriebliche oder schulische Berufsausbildungsplätze. Damit ist es im Osten in den vergangenen Jahren trotz des zeitweise gravierenden Mangels an betrieblichen Ausbildungsplätzen stets gelungen, die Jugendlichen früher als in den alten Ländern in eine Berufsausbildung zu bringen (vgl. Eberhard/Ulrich 2011).

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in neu geordneten Berufen

Von 1996 bis 2010 wurden 82 Ausbildungsberufe neu entwickelt und 230 weitere modernisiert (vgl. **E in Kapitel A4.1**) (vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung 2010b, S. 5). Im Jahr 2010 wurden 11 Berufe modernisiert; neue Berufe wurden nicht geschaffen. In den 11 modernisierten Berufen wurden insgesamt 4.595 neue Ausbildungsverträge geschlossen (inklusive Ausbildungsverträgen, die ggf. noch in den jeweiligen Vorgängerberufen abgeschlossen wurden), was einer Veränderung von -408 bzw. -8,2% gegenüber 2009 entspricht → **Tabelle A1.1-6**. Die berufsspezifischen Ergebnisse im Einzelnen (Anzahl der Neuabschlüsse 2010 sowie absolute und relative Entwicklung gegenüber 2009):

- Böttcher/-in: 3 (+3 gegenüber 2009, 2009 gab es keine neuen Ausbildungsverträge)
- Büchsenmacher/-in: 16 (-3 bzw. -15,8%)
- Feinwerkmechaniker/-in: 2.554 (-232 bzw. -8,3%)
- Geomatiker/-in: 34 (-2 bzw. -5,6%)
- Milchtechnologe/Milchtechnologin: 249 (-3 bzw. -1,2%)
- Papiertechnologe/Papiertechnologin: 218 (+5 bzw. +2%)
- Pferdewirt/-in: 716 (-163 bzw. -18,5%)
- Revierjäger/-in: 33 (+9 bzw. +37,5%)
- Segelmacher/-in: 32 (+3 bzw. +10,3%)
- Technische/-r Konfektionär/-in: 70 (+26 bzw. +59,1%)
- Vermessungstechniker/-in: 670 (-51 bzw. -7,1%)

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den neuen Berufen von 2008 und 2009

In der Regel benötigt es etwas Zeit, bis sich alle Betriebe, Verwaltungen, Praxen und sonstigen Ausbildungseinrichtungen auf die Ausbildungsmöglichkeiten und -modalitäten in neu geschaffenen Ausbildungsberufen eingestellt haben. Dies führt meist dazu, dass im zweiten und dritten Jahr nach ihrer Einführung nochmals Steigerungen der Vertragszahlen in den neuen Berufen zu verzeichnen sind. In der Summe der 2008 neu geschaffenen Ausbildungsberufe gab es daher 2010 gegenüber 2009 einen Anstieg bei den Ausbildungsverträgen um 112 bzw. 8,0%, während bei den neu abgeschlosse-

nen Ausbildungsverträgen in allen nach BBiG/HwO anerkannten Ausbildungsberufen ein Rückgang um 0,8% zu verzeichnen war. Am deutlichsten fiel der Anstieg im Beruf Produktionstechnologe/Produktionstechnologin aus (+23 bzw. +85,2%). Doch nicht in allen der 2008 neu geschaffenen Ausbildungsberufe konnten die Ausbildungskapazitäten ausgebaut werden. So gingen insbesondere die Neuabschlüsse zum/zur Speiseeishersteller/-in von 39 auf 29 zurück (-25,6%).

Bei den beiden im Jahr 2009 neu erlassenen Ausbildungsberufen konnte in der Summe ebenfalls ein Zuwachs von 192 Verträgen bzw. 181,1% beobachtet werden. Insbesondere im Ausbildungsberuf Industrieelektriker/-in kam es 2010 zu einem sehr deutlichen Anstieg um 173 Verträge bzw. 216,3%. Doch auch im Beruf Werkfeuerwehrmann/-frau konnten mit 45 Ausbildungsverträgen 19 bzw. 73,1% mehr neue Ausbildungsverhältnisse begründet werden.

Anschlussverträge

Durch die vermehrte Schaffung von zweijährigen Berufsausbildungen (mit der Möglichkeit, nach erfolgreichem Abschluss eine weitere, darauf aufbauende [in der Regel] zwölfmonatige Ausbildung zu beginnen) gewinnen Anschlussverträge eine wachsende Bedeutung. Diese Verträge werden allerdings gesondert gezählt; sie sind demnach im Volumen der 560.073 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge des Jahres 2010 nicht enthalten. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 6.519 Anschlussverträge gemeldet, 929 bzw. 16,6% mehr als im Vorjahr → **Tabelle A1.1-7**. Seit dem Jahr 2005 hat sich die Anzahl der Anschlussverträge genau verdreifacht, damals wurden lediglich 2.173 entsprechende Verträge geschlossen. Dass die Zahl der regulären Ausbildungsverträge im gleichen Zeitraum lediglich um 1,8% gewachsen ist, belegt die deutliche Ausweitung von Anschlussverträgen.

Tabelle A1.1-6: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den seit 2006 neuen Berufen und in den 2010 modernisierten Berufen

Neue und modernisierte Berufe von 2006 bis 2010	2006			2007			2008			2009			2010			Veränderungsrate 2010 zu 2009					
	männlich	weiblich	total	männlich	weiblich	total	männlich	weiblich	total	männlich	weiblich	total	absolut			in %					
													männlich	weiblich	total	männlich	weiblich	total			
Neue Berufe 2006																					
Fachangestellte/-r für Markt- und Sozialforschung	12	37	49	28	51	79	31	57	88	39	47	86	39	59	98	0	12	12	0,0	26	14
Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugservice	364	6	370	681	7	688	631	10	641	539	7	546	519	4	523	-20	-3	-23	-3,7	-43	-4
Kaufmann/-frau für Dialogmarketing	273	684	957	426	846	1.272	462	968	1.430	416	975	1.391	407	899	1.306	-9	-76	-85	-2,2	-8	-6
Servicefachkraft für Dialogmarketing	150	303	453	210	455	665	234	478	712	193	348	541	173	292	465	-20	-56	-76	-10,4	-16	-14
Neue Berufe 2006 insgesamt	799	1.030	1.829	1.345	1.359	2.704	1.358	1.513	2.871	1.187	1.377	2.564	1.138	1.254	2.392	-49	-123	-172	-4,1	-9	-7
Neue Berufe 2007																					
Fachkraft für Holz- und Bautenschutzarbeiten	-	-	0	10	0	10	18	0	18	23	0	23	19	2	21	-4	2	-2	-17,4	-	-9
Holz- und Bautenschützer/-in	-	-	0	30	0	30	41	0	41	50	0	50	55	3	58	5	3	8	10,0	-	16
Sportfachmann/-frau	-	-	0	55	40	95	100	65	165	66	61	127	64	34	98	-2	-27	-29	-3,0	-44	-23
Neue Berufe 2007 insgesamt	0	0	0	95	40	135	159	65	224	139	61	200	138	39	177	-1	-22	-23	-0,7	-36	-12
Neue Berufe 2008																					
Automatenfachmann/-frau	-	-	0	-	-	0	30	4	34	55	9	64	55	9	64	0	0	0	0,0	0	0
Fachkraft für Automatenervice	-	-	0	-	-	0	35	23	58	72	69	141	69	54	123	-3	-15	-18	-4,2	-22	-13
Fotomedienfachmann/-frau	-	-	0	-	-	0	32	57	89	41	63	104	40	46	86	-1	-17	-18	-2,4	-27	-17
Personaldienstleistungskaufmann/-frau	-	-	0	-	-	0	316	712	1.028	210	508	718	271	608	879	61	100	161	29,0	20	22
Produktionstechnologie/Produktionstechnologin	-	-	0	-	-	0	18	4	22	23	4	27	47	3	50	24	-1	23	104,3	-25	85
Servicekraft für Schutz und Sicherheit	-	-	0	-	-	0	116	37	153	247	68	315	229	60	289	-18	-8	-26	-7,3	-12	-8
Speisehersteller/-in	-	-	0	-	-	0	14	7	21	22	17	39	16	13	29	-6	-4	-10	-27,3	-24	-26
Neue Berufe 2008 insgesamt	0	0	0	0	0	0	561	844	1.405	670	738	1.408	727	793	1.520	57	55	112	8,5	7	8
Neue Berufe 2009																					
Industrieelektriker/-in	-	-	0	-	-	0	-	-	0	77	3	80	240	13	253	163	10	173	211,7	333	216
Werkfeuerwehmann/-frau	-	-	0	-	-	0	-	-	0	26	0	26	43	2	45	17	2	19	65,4	-	73
Neue Berufe 2009 insgesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	103	3	106	283	15	298	180	12	192	174,8	400	181
Modernisierte Berufe 2010																					
Böttcher/-in	2	0	2	3	0	3	3	0	3	-	-	0	3	0	3	3	0	3	-	-	-
Büchsenmacher/-in	12	0	12	21	5	26	26	1	27	18	1	19	16	0	16	-2	-1	-3	-11,1	-100	-16
Feinwerkmechaniker/-in	3.050	86	3.136	3.649	107	3.756	3.899	139	4.038	2.671	115	2.786	2.460	94	2.554	-211	-21	-232	-7,9	-18	-8
Geometiker/-in ¹	13	28	41	19	17	36	13	9	22	19	17	36	24	10	34	5	-7	-2	26,3	-41	-6
Milchtechnologe/Milchtechnologin ²	230	51	281	209	57	266	202	51	253	196	56	252	185	64	249	-11	8	-3	-5,6	14	-1
Papiertechnologe/Papiertechnologin	224	16	240	249	16	265	215	28	243	195	18	213	197	21	218	2	3	5	1,0	17	2
Pferdewirt/-in	156	768	924	167	747	914	163	860	1.023	158	721	879	110	606	716	-48	-115	-163	-30,4	-16	-19
Revierjäger/-in	21	0	21	17	0	17	20	1	21	23	1	24	32	1	33	9	0	9	39,1	0	38
Segelmacher/-in	15	6	21	21	4	25	28	6	34	23	6	29	22	10	32	-1	4	3	-4,3	67	10
Technische/r Konfektionär/-in	38	13	51	57	21	78	65	20	85	39	5	44	54	16	70	15	11	26	38,5	220	59
Vermessungstechniker/-in ³	668	260	928	618	248	866	554	230	784	522	199	721	492	178	670	-30	-21	-51	-5,7	-11	-7
Modernisierte Berufe 2010 insgesamt	4.429	1.228	5.657	5.030	1.222	6.252	5.188	1.345	6.533	3.864	1.139	5.003	3.595	1.000	4.595	-269	-139	-408	-7,0	-12	-8

¹ Vorgängerberuf: Kartograf/-in, Geometiker/-in im Jahr 2010 inklusive 4 Verträge, die noch im Vorgängerberuf Kartograf/-in gemeldet wurden.

² Vorgängerberuf: Molkefachmann/-fachfrau, Milchtechnologe/Milchtechnologin im Jahr 2010 inklusive 12 Verträge, die noch im Vorgängerberuf Molkefachmann/-fachfrau gemeldet wurden.

³ Vorgängerberuf: Bergvermessungstechniker/-in im Jahr 2010 inklusive 5 Verträge, die noch im Vorgängerberuf Bergvermessungstechniker/-in gemeldet wurden.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebungen zum 30. September

Tabelle A1.1-7: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und Anschlussverträge mit Veränderungsrate zum Vorjahr unterteilt nach Regionen und Zuständigkeitsbereichen 2008 bis 2010

	2008				2009				2010			
	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Anschlussverträge	Summe	Veränderungsrate in %	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Anschlussverträge	Summe	Veränderungsrate in %	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Anschlussverträge	Summe	Veränderungsrate in %
Westdeutschland												
Industrie und Handel	296.933	2.259	299.192	-8,7	271.025	2.697	273.722	-8,5	273.904	3.450	277.354	1,3
Handwerk	142.481	685	143.166	-7,5	131.842	1.563	133.405	-6,8	132.724	1.596	134.320	0,7
Öffentlicher Dienst	10.149	1	10.150	4,1	10.562	0	10.562	4,1	10.751	0	10.751	1,8
Landwirtschaft	11.173	0	11.173	-0,4	11.133	0	11.133	-0,4	10.668	0	10.668	-4,2
Freie Berufe	38.678	-	38.678	-2,9	37.537	-	37.537	-2,9	37.477	-	37.477	-0,2
Hauswirtschaft	2.896	-	2.896	1,6	2.942	-	2.942	1,6	2.662	-	2.662	-9,5
Seeschifffahrt	294	-	294	-8,8	268	-	268	-8,8	224	-	224	-16,4
Insgesamt	502.604	2.945	505.549	-7,4	465.309	4.260	469.569	-7,1	468.410	5.046	473.456	0,8
Ostdeutschland												
Industrie und Handel	72.261	835	73.096	-13,7	62.379	1.030	63.409	-13,3	57.139	1.195	58.334	-8,0
Handwerk	27.588	253	27.841	-13,9	23.740	300	24.040	-13,7	22.454	278	22.732	-5,4
Öffentlicher Dienst	3.079	0	3.079	2,7	3.162	0	3.162	2,7	2.858	0	2.858	-9,6
Landwirtschaft	4.155	0	4.155	-15,5	3.513	0	3.513	-15,5	3.254	0	3.254	-7,4
Freie Berufe	5.269	-	5.269	-2,5	5.138	-	5.138	-2,5	5.023	-	5.023	-2,2
Hauswirtschaft	1.375	-	1.375	-23,3	1.055	-	1.055	-23,3	920	-	920	-12,8
Seeschifffahrt	11	-	11	0,0	11	-	11	0,0	15	-	15	36,4
Insgesamt	113.738	1.088	114.826	-13,0	98.998	1.330	100.328	-12,6	91.663	1.473	93.136	-7,2
Deutschland												
Industrie und Handel	369.194	3.094	372.288	-9,7	333.404	3.727	337.131	-9,4	331.043	4.645	335.688	-0,4
Handwerk	170.069	938	171.007	-8,5	155.582	1.863	157.445	-7,9	155.178	1.874	157.052	-0,2
Öffentlicher Dienst	13.228	1	13.229	3,7	13.724	0	13.724	3,7	13.609	0	13.609	-0,8
Landwirtschaft	15.328	0	15.328	-4,4	14.646	0	14.646	-4,4	13.922	0	13.922	-4,9
Freie Berufe	43.947	-	43.947	-2,9	42.675	-	42.675	-2,9	42.500	-	42.500	-0,4
Hauswirtschaft	4.271	-	4.271	-6,4	3.997	-	3.997	-6,4	3.582	-	3.582	-10,4
Seeschifffahrt	305	-	305	-8,5	279	-	279	-8,5	239	-	239	-14,3
Insgesamt	616.342	4.033	620.375	-8,4	564.307	5.590	569.897	-8,1	560.073	6.519	566.592	-0,6

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebungen zum 30. September

E Anschlussverträge

Als „Anschlussverträge“ werden Ausbildungsverträge bezeichnet, die im Anschluss an eine vorausgegangene und abgeschlossene Berufsausbildung neu abgeschlossen werden und zu einem weiteren Abschluss führen. Dabei sind jedoch nur die Verträge für Berufsausbildungen zu berücksichtigen, die in den Ausbildungsordnungen als aufbauende Ausbildungsberufe definiert wurden (i. d. R. Einstieg in das dritte Ausbildungsjahr) oder die unter „Fortführung der Berufsausbildung“ genannt werden. Ein Beispiel ist die Weiterführung einer erfolgreich beendeten zweijährigen Ausbildung zum/zur Bauten- und Objektbeschichter/-in durch eine einjährige Anschlussausbildung zum/zur Maler/-in und Lackierer/-in. Anschlussverträge werden im Rahmen der BIBB-Erhebung zum 30. September nicht als neu abgeschlossene Ausbildungsverträge gezählt, sondern gesondert ausgewiesen.

Im Jahr 2010 entfielen von den 6.519 Anschlussverträgen 4.645 auf den Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel (2009: 3.727; 2008: 3.094; 2007: 2.812; 2006: 2.151; 2005: 1.832) und 1.874 auf das Handwerk (2009: 1.863; 2008: 938; 2007: 684; 2006: 479; 2005: 341). Der starke Zuwachs der Anschlussverträge gegenüber dem Vorjahr fand somit fast ausschließlich im Bereich Industrie und Handel statt (+24,6%), während die Zahl der Anschlussverträge im Handwerk nur geringfügig wuchs (+0,6%). Die Zahl der im Osten Deutschlands registrierten Anschlussverträge betrug 2010 1.473 (2009: 1.330); im Westen lag sie bei 5.046 (2009: 4.260). Ergebnisse zu Anschlussverträgen auf Basis der Erhebung zum 31. Dezember werden in **Kapitel A4.3** und **Kapitel A4.5** dargestellt.

(Andreas Krewerth, Simone Flemming, Ralf-Olaf Granath)

A1.2 Ausbildungsvermittlung (Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit)

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat den gesetzlichen Auftrag, Berufsberatung durchzuführen, Ausbildungsstellen zu vermitteln sowie Berufsausbildung zu fördern. Im Rahmen der Ausbildungsvermittlung berät die BA sowohl Betriebe, die Ausbildungsstellen anbieten, als auch Jugendliche, die eine duale Berufsausbildung anstreben, wobei die Inanspruchnahme dieser Dienste durch Arbeitgeber und Jugendliche freiwillig ist. Über diesen Vermittlungs- und Beratungsdienst führt die BA die Ausbildungsmarktstatistik, die monatlich¹⁶ nach dem Bestand an Ausbildungsstellen (Angebot) und Bewerbern bzw. Bewerberinnen (Nachfrage) sowie deren Verbleib ausgewertet wird. Der Vermittlungs- bzw. Erhebungszeitraum beginnt am 1. Oktober eines Jahres und endet am 30. September des Folgejahres. Die Ausbildungsmarktstatistik der BA wird neben der Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September (**vgl. Kapitel A1.1**) zur Angebots- und Nachfrageberechnung herangezogen.¹⁷

Seit Januar 2005 sind auch die Träger der Grundsicherung (Arbeitsgemeinschaften und zugelassene kommunale Träger) für die Ausbildungsvermittlung zuständig. Sie betreuen Jugendliche, die im Sinne des SGB II hilfsbedürftig sind. Die BA und die Träger der Grundsicherung führen eine Statistik über das Vermittlungsgeschehen, wobei die zugelassenen kommunalen Träger (zKT) ein anderes Verfahren verwenden als die BA und die Arbeitsgemeinschaften (ARGEn). Aufgrund dieser unterschiedlichen Erhebungsverfahren konnten die Daten der zKT in den Jahren von 2005 bis 2008 nicht mit den Daten der BA und der ARGEn verknüpft werden. Die Veröffentlichungen für diesen Zeitraum beinhalten somit keine Angaben der zKT. Seit 2009 können die BA-Daten zu den gemeldeten Bewerbern und

¹⁶ Die Angaben werden für die Monate März bis September erfasst. Trotz monatlicher Auswertungen der Daten kann eine Aussage zur Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt erst nach Abschluss des Geschäftsjahres der BA zum 30. September getroffen werden.

¹⁷ Für Informationen zur Angebots- und der Nachfrageberechnung siehe <http://www.bibb.de/de/wlk8237.htm>.

Bewerberinnen um die der zkT ergänzt werden, sodass erstmals seit 2004 wieder Angaben über die Gesamtgruppe aller gemeldeten Bewerber/-innen vorliegen. Statistische Angaben zu den gemeldeten Ausbildungsstellen beinhalten weiterhin nur die Daten der BA sowie der ARGen, da nach Einschätzung der BA nur wenige ungefördernde Stellen bei den zkT gemeldet sind, die nicht gleichzeitig bei der BA oder der ARGE gemeldet sind (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2010). Die Statistiken zu den gemeldeten Bewerbern und Bewerberinnen von 2005 bis 2008 sind damit nur eingeschränkt mit den Daten ab 2009 vergleichbar.

Beachtet werden muss zudem, dass die Veröffentlichungen von vor 2005 nicht ohne Weiteres mit den Daten ab 2009 verglichen werden dürfen, obwohl sie die Gesamtgruppe der gemeldeten Bewerber/-innen abbilden. Im Geschäftsjahr 2005/2006 stellte die BA ihr statistisches Erhebungsverfahren von COMPAS (computerunterstützte Ausbildungsvermittlung) auf VerBIS (Vermittlungs-, Beratungs- und Informationssystem) um, was mit einer Änderung in der Definition einzelner Verbleibskategorien¹⁸ der Bewerber/-innen einherging.

Durch die Datenzusammenführung ergeben sich zum Teil Doppelzählungen, die jedoch relativ gering ausfallen (2010: 2.682 Doppelzählungen). Solche Doppelnennungen entstehen beispielsweise, wenn ein bei den Arbeitsagenturen gemeldeter Bewerber bzw. eine Bewerberin hilfsbedürftig im Sinne von SGB II wird und dann im weiteren Verlauf der Ausbildungsstellensuche von den zkT unterstützt wird.

Gemeldete Ausbildungsstellen

Nachdem im Berichtsjahr 2008/2009 mit 475.391 gemeldeten Ausbildungsstellen rund 7 % weniger Stellen als im Vorjahr bei der BA zur Vermittlung gemeldet worden waren, nahm die Zahl der gemeldeten Stellen im Berichtsjahr 2009/2010 wieder zu. Mit 483.519 wurden 8.128 (+1,7 %) Berufsausbildungsstellen mehr als im Jahr 2008/2009, aber

immer noch 28.063 (bzw. -5,5 %) Stellen weniger als 2007/2008 gemeldet → **Tabelle A1.2-1**. Der Großteil der gemeldeten Stellen stammte wie auch in den Jahren zuvor aus dem Bereich der Industrie- und Handelskammern (265.434 bzw. 54,9 %) und Handwerkskammern (104.334 bzw. 21,6 %). Von den gemeldeten Stellen konnten insgesamt 463.914 (bzw. 95,9 %) besetzt werden.¹⁹ Der Anteil der noch unbesetzten Stellen lag mit 4,1 % (bzw. 19.605) leicht höher als im Berichtsjahr 2008/2009 (17.255 bzw. 3,6 %).

Eine Zunahme bei den gemeldeten Stellen gab es nicht in allen Bereichen. Relativ hoch war der Zuwachs im Handwerk (+5.866 bzw. 6,0 %), während er in Industrie und Handel geringer ausfiel (+5.635 bzw. 2,2 %). Auch bei den freien Berufen war eine Zunahme zu verzeichnen (+2.103 bzw. +7,1 %). In der Landwirtschaft war dagegen ein relativ starker Rückgang zu beobachten (-443 bzw. 6,4 %). Rückgänge wurden auch im öffentlichen Dienst (-435 bzw. -3,2 %), bei den sonstigen Stellen (-2.742 bzw. -7,4 %) und den Stellen ohne Angabe (-1.770 bzw. -6,0 %) verbucht.

Gemeldete Ausbildungsstellenbewerber/-innen

Im Berichtsjahr 2009/2010 wurden 552.168 Jugendliche als Ausbildungsstellenbewerber/-innen registriert. **E** Dies waren 3.295 (-0,6 %) weniger als im Berichtsjahr 2008/2009. Ein relativ starker Rückgang der Bewerberzahl war in den neuen Ländern zu verzeichnen (-14.104 bzw. -13,0 %), in den alten Ländern stieg dagegen die Zahl der gemeldeten Bewerber/-innen leicht an (+10.798 bzw. +2,4 %).²⁰

18 Erklärungen zu den Begriffen der Statistik der Ausbildungsvermittlung der BA sind unter „Methodische Hinweise und Definitionen“ bei der Bundesagentur für Arbeit nachzulesen (vgl. Bundesagentur für Arbeit 2010).

19 Der Anteil der besetzten Ausbildungsstellen ist nicht identisch mit der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge (vgl. **Kapitel A1.1**), da die Inanspruchnahme der BA durch die Arbeitgeber freiwillig ist und somit durch die Ausbildungsmarktstatistik nicht alle neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Deutschland erfasst werden können.

20 Zur demografischen Entwicklung und ihrer Auswirkung auf den Ausbildungsstellenmarkt in den neuen Ländern siehe <http://www.bibb.de/de/50069.htm>.

Tabelle A1.2-1: **Gemeldete Berufsausbildungsstellen¹ in den Berichtsjahren 2009/2010, 2008/2009 und 2007/2008**

Ausbildungs- bereiche	2009/2010						2008/2009						2007/2008					
	Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder		Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder		Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Industrie und Handel	265.434	54,9	239.030	51,6	50.337	50,6	259.799	54,6	211.490	55,4	48.063	51,4	277.655	54,3	223.576	55,6	53.929	49,2
Handwerk	104.334	21,6	91.949	19,9	17.561	17,7	98.468	20,7	81.171	21,3	17.294	18,5	105.072	20,5	85.401	21,3	19.651	17,9
Öffentlicher Dienst	13.279	2,7	22.080	4,8	3.781	3,8	13.714	2,9	10.909	2,9	2.805	3,0	14.811	2,9	11.850	2,9	2.961	2,7
Landwirtschaft	6.520	1,3	4.903	1,1	2.123	2,1	6.963	1,5	4.784	1,3	2.179	2,3	6.795	1,3	4.456	1,1	2.339	2,1
Freie Berufe	31.851	6,6	31.398	6,8	4.822	4,9	29.748	6,3	25.903	6,8	3.964	4,2	29.655	5,8	25.578	6,4	4.077	3,7
Sonstige Stellen/ Keine Zuordnung möglich	34.478	7,1	44.251	9,6	9.055	9,1	37.220	7,8	33.425	8,8	7.817	8,4	43.863	8,6	33.425	8,3	10.379	9,5
Keine Angaben	27.623	5,7	29.195	6,3	11.714	11,8	29.393	6,2	17.564	4,6	11.449	12,2	33.731	6,6	17.564	4,4	16.167	14,8
Insgesamt	483.519	100	462.806	100	99.393	100	475.391	100	381.544	100	93.571	100	511.582	100	401.850	100	109.503	100

¹ Ohne gemeldete Stellen bei den zugelassenen kommunalen Trägern

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

E Bewerber/-innen für Ausbildungsstellen bei der Bundesagentur für Arbeit

Bei der Bundesagentur für Arbeit werden nur diejenigen Ratsuchenden als Ausbildungsstellenbewerber/-innen geführt, die ausbildungsreif²¹ sind (Müller-Kohlenberg/Schober/Hilke 2005, S. 22).

Was die schulische Vorbildung der gemeldeten Bewerber/-innen betraf, so verfügten fast alle Bewerber/-innen über einen Schulabschluss (91,3 %): 30,2 % hatten einen Hauptschul- und 41,5 % einen Realschulabschluss. 11,1 % hatten die Fachhochschul- und 8,5 % die Hochschulreife erworben. Die Zahl der Ausbildungsstellenbewerber/-innen mit Hochschulreife war in den neuen Ländern mit 14,3 % fast doppelt so hoch wie in den alten Ländern (7,3 %). Der Anteil der Bewerber/-innen, zu denen keine Angabe zum Schulabschluss vorlag, fiel mit 36.134 bzw. 6,5 % geringer aus als im Jahr zuvor (81.260 bzw. 14,6 %). Zurückzuführen war die hohe

Anzahl der fehlenden Angaben im Berichtsjahr 2008/2009 auf eine veränderte Datenerfassung des Schulentlassjahres, der Schulart und des Schulabschlusses seit Oktober 2008. Die Daten des Berichtsjahres 2009/2010 sind daher nur eingeschränkt mit den Daten des Vorjahres vergleichbar.

Mehr als die Hälfte der gemeldeten Bewerber/-innen (51,7 %) hatte als letzte Schulform eine allgemeinbildende Schule besucht, weitere 43,5 % eine berufsbildende Schule, und 2,4 % besuchten eine Hochschule oder Akademie. In den neuen Ländern lag der Anteil der Bewerber/-innen, die zuletzt eine berufsbildende Schule besucht hatten, mit 22,5 % wesentlich niedriger als in den alten Ländern (47,9 %). Zurückzuführen sein dürfte dies auf die regional unterschiedlichen Angebotsstrukturen. So ist das Übergangssystem in den neuen Ländern relativ gering ausgebaut, während es in den alten Ländern ein hohes Gewicht hat (vgl. Eberhard/Ulrich 2010).

Der Anteil der Bewerber/-innen mit ausländischer Staatsangehörigkeit fiel in den neuen Ländern (3,8 %) geringer aus als in den alten (12,4 %) und lag im Bundesgebiet bei 10,9 % → **Tabelle A1.2-2**.

21 Siehe hierzu den Kriterienkatalog der Bundesagentur für Arbeit zur Ausbildungsreife: <http://www.arbeitsagentur.de/zentraler-Content/Veroeffentlichungen/Ausbildung/Nationaler-Pakt-fuer-Ausbildung-und-Fachkraefte-nach-wuchs-Kriterienkatalog-zur-Ausbildungsreife.pdf>.

Tabelle A1.2-2: Geschlecht, Schulabschluss, besuchte Schule, Staatsangehörigkeit und Alter der bei der BA (inkl. zugelassener kommunaler Träger) gemeldeten Bewerber/-innen der Berichtsjahre 2009/2010 und 2008/2009

	Berichtsjahr 2009/2010						Berichtsjahr 2008/2009					
	Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder		Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Geschlecht												
männlich	301.534	54,6	249.183	54,5	52.255	55,2	296.300	53,3	237.516	53,2	58.692	53,9
weiblich	250.634	45,4	208.077	45,5	42.483	44,8	259.163	46,7	208.946	46,8	50.150	46,1
Schulabschluss												
ohne Hauptschulabschluss	12.134	2,2	9.225	2,0	2.907	3,1	12.455	2,2	9.111	2,0	3.343	3,1
Hauptschulabschluss	166.591	30,2	142.256	31,1	24.294	25,6	151.581	27,3	127.818	28,6	23.727	21,8
Realschulabschluss	229.013	41,5	189.193	41,4	39.756	42,0	208.963	37,6	167.596	37,5	41.313	38,0
Fachhochschulreife	61.160	11,1	55.011	12,0	6.129	6,5	55.587	10,0	49.283	11,0	6.282	5,8
allgemeine Hochschulreife	47.136	8,5	33.536	7,3	13.570	14,3	45.617	8,2	29.680	6,6	15.915	14,6
keine Angaben	36.134	6,5	28.039	6,1	8.082	8,5	81.260	14,6	62.974	14,1	18.262	16,8
Besuchte Schule												
allgemeinbildende Schule	285.623	51,7	217.970	47,7	67.563	71,3	291.890	52,5	215.621	48,3	76.188	70,0
berufsbildende Schule	240.320	43,5	218.938	47,9	21.317	22,5	207.645	37,4	187.269	41,9	20.316	18,7
Hochschule und Akademien	13.059	2,4	9.613	2,1	3.435	3,6	12.291	2,2	8.696	1,9	3.585	3,3
keine Angabe	12.854	2,3	10.495	2,3	2.355	2,5	43.456	7,8	34.771	7,8	8.677	8,0
Staatsangehörigkeit												
Deutsche	490.730	88,9	399.594	87,4	90.996	96,1	496.776	89,4	391.583	87,7	105.065	96,5
Ausländer	60.444	10,9	56.778	12,4	3.636	3,8	57.687	10,4	53.975	12,1	3.681	3,4
darunter:												
Türken	29.419	5,3	27.913	6,1	1.505	1,6	28.557	5,1	26.972	6,0	1.585	1,5
Italiener	5.446	1,0	5.386	1,2	55	0,1	5.260	0,9	5.209	1,2	47	<0,1
Alter												
15 Jahre und jünger	15.436	2,8	14.868	3,3	565	0,6	14.105	2,5	13.587	3,0	512	0,5
16 bis 18 Jahre	257.802	46,7	218.308	47,7	39.421	41,6	261.718	47,1	215.314	48,2	46.328	42,6
19 bis 20 Jahre	145.478	26,3	119.728	26,2	25.696	27,1	149.830	27,0	117.690	26,4	32.098	29,5
21 bis 24 Jahre	113.661	20,6	88.880	19,4	24.744	26,1	111.712	20,1	85.845	19,2	25.838	23,7
25 Jahre und älter	19.791	3,6	15.476	3,4	4.312	4,6	18.098	3,3	14.026	3,1	4.066	3,7
Insgesamt	552.168	100,0	457.260	100,0	94.738	100,0	555.463	100,0	446.462	100,0	108.842	100,0

Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Ausbildungsstellenbewerber/-innen, die die Schule vor dem Berichtsjahr 2009/2010 verlassen haben

Von den insgesamt 552.168 im aktuellen Berichtsjahr 2009/2010 bei den Agenturen für Arbeit, den ARGE n und den zkt gemeldeten Bewerbern und Bewerberinnen um eine Berufsausbildungsstelle waren 256.007 bzw. 46,4 % bereits vor dem Berichtszeit-

raum (Oktober 2009 bis September 2010) von der allgemeinbildenden oder beruflichen Schule abgegangen **E**. Von ihnen hatten 42,4 % die Schule im Vorjahr verlassen und 57,6 % noch früher → **Tabelle A1.2-3**. Verglichen mit dem vorherigen Berichtsjahr 2008/2009 veränderte sich damit weder die absolute Zahl der Bewerber/-innen mit früherem Schulabgang (Vorjahr: 256.174) noch ihr relativer Anteil an allen Bewerbern und Bewerberinnen

Tabelle A1.2-3: Entwicklung der Zahl der bei den Arbeitsagenturen und ARGE n (mit zugelassenen kommunalen Trägern) gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber und -bewerberinnen, welche die Schule bereits vor dem Berichtsjahr verließen

Region/Schulabgangsjahr		Berichtsjahr 2009/2010	Berichtsjahr 2008/2009	Veränderung 2009/2010 zu 2008/2009	
				absolut	in %
Bundesgebiet					
Gemeldete Bewerber/-innen insgesamt ¹	absolut	552.168	555.463	-3.295	-0,6
<i>darunter:</i>					
Schulabgang vor dem Berichtsjahr ²	absolut	256.007	256.174	-167	-0,1
	in % von insgesamt	46,4	46,1		
<i>davon:</i>					
Schulabgang im Vorjahr	absolut	108.452	115.169	-6.717	-5,8
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	42,4	45,0		
Schulabgang im Vorvorjahr oder früher	absolut	147.555	141.005	6.550	4,6
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	57,6	55,0		
Alte Länder					
Gemeldete Bewerber/-innen insgesamt ¹		457.260	446.462	10.798	2,4
<i>darunter:</i>					
Schulabgang vor dem Berichtsjahr ²	absolut	204.568	198.896	5.672	2,9
	in % von insgesamt	44,7	44,5		
<i>davon:</i>					
Schulabgang im Vorjahr	absolut	90.486	93.320	-2.834	-3,0
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	44,2	46,9		
Schulabgang im Vorvorjahr oder früher	absolut	114.082	105.576	8.506	8,1
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	55,8	53,1		
Neue Länder (einschließlich Berlin)					
Gemeldete Bewerber/-innen insgesamt ¹		94.738	108.842	-14.104	-13,0
<i>darunter:</i>					
Schulabgang vor dem Berichtsjahr ²	absolut	51.364	57.214	-5.850	-10,2
	in % von insgesamt	54,2	52,6		
<i>davon:</i>					
Schulabgang im Vorjahr	absolut	17.937	21.817	-3.880	-17,8
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	34,9	38,1		
Schulabgang im Vorvorjahr oder früher	absolut	33.427	35.397	-1.970	-5,6
	in % von „Schulabgang vor dem Berichtsjahr“	65,1	61,9		

¹ Die Summe der für alte und neue Länder ausgewiesenen Bewerberzahlen ist jeweils etwas geringer als die Gesamtangabe für das Bundesgebiet, was auf nicht zuordenbare Fälle zurückzuführen ist.

² Im Berichtsjahr 2009/2010 war für insgesamt 5.367 Bewerber/-innen (alte Länder: 4.632, neue Länder: 734) keine Angabe zum Schulabgangsjahr vorhanden, im Berichtsjahr 2008/2009 für insgesamt 15.928 Bewerber/-innen (alte Länder: 13.170, neue Länder: 2.754).

(Vorjahr: 46,1 %) nennenswert. Allerdings lag aktuell der Schulabgang der Bewerber/-innen öfter schon länger als ein Jahr zurück (Vorjahr: 55,0 %).

In den neuen Ländern fiel im Berichtsjahr 2009/2010 der relative Anteil der Bewerber/-innen mit früherem Schulabgang mit 54,2 % deutlich höher als in den alten Ländern mit 44,7 % aus. Wesentlich häufiger hatten die Bewerber/-innen in den neuen Ländern die Schule schon vor mehr als einem Jahr beendet, ihr Anteil an allen Bewerbern und Bewerberinnen aus früheren Schulentlassjahren betrug 65,1 % gegenüber 55,8 % in den alten Ländern. Allerdings sind diese höheren Prozentanteile vor allem auf folgenden rechnerischen Effekt zurückzuführen: In den neuen Ländern ist aufgrund der demografischen Entwicklung die Zahl der Schulabgänger/-innen in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken, wodurch die Zahl der Bewerber/-innen aus dem aktuellen Schulentlassjahr und damit auch die Gesamtzahl der Bewerber/-innen jeweils abnahmen. Der relative Anteil der Bewerber/-innen mit Schulabgang in den Vorjahren erhöhte sich daher, obwohl deren absolute Zahl ebenfalls zurückging.

E Bewerber/-innen um Berufsausbildungsstellen, die die Schule vor dem Berichtsjahr verlassen haben

In der Ausbildungsmarktstatistik der BA werden die Bewerber/-innen um Berufsausbildungsstellen nach dem Schulabgangsjahr differenziert. Es werden folgende Gruppen unterschieden:

- Bewerber/-innen mit Schulabgang im Berichtsjahr,
- Bewerber/-innen mit Schulabgang im Vorjahr,
- Bewerber/-innen mit Schulabgang in früheren Jahren.

Das Schulabgangsjahr bezieht sich dabei nicht nur auf die allgemeinbildende Schule, sondern es werden auch im Anschluss an die allgemeinbildende Schule besuchte berufliche Schulen berücksichtigt. Für das Schulabgangsjahr zählt also die zuletzt beendete allgemeinbildende oder berufliche Schule.

Bei den Bewerbern und Bewerberinnen mit Schulabgang vor dem Berichtsjahr handelt es sich somit um Personen, die im Laufe des aktuellen Berichtszeitraums keine Schule mehr besuchten, sondern an einer berufsvorbereitenden Maß-

nahme der BA teilnahmen, eine Einstiegsqualifizierung oder ein sonstiges Betriebspraktikum absolvierten, Wehr- bzw. Zivildienst oder ein freiwilliges soziales bzw. ökologisches Jahr leisteten, eine erneute Ausbildung anstrebten (z. B. nach einem Ausbildungsabbruch), einer Erwerbstätigkeit nachgingen, auf Arbeits- bzw. Ausbildungssuche waren oder aus privaten Gründen zu Hause blieben. Sie sind in der Vergangenheit häufig als „Altbewerber/-innen“ bezeichnet worden, obwohl unbekannt ist, ob sie sich in Vorjahren tatsächlich einmal um eine Ausbildungsstelle beworben haben oder nicht. In dieser Bewerbergruppe dürfte sich ein mehr oder weniger großer Anteil von Jugendlichen befinden, die vor dem aktuellen Berichtsjahr überhaupt noch keine Berufsausbildung anstrebten und sich daher früher noch nie beworben hatten. Umgekehrt werden nach dieser Definition aber auch Jugendliche, die nach erfolglosen Bewerbungen um eine Ausbildungsstelle Bildungsgänge des schulischen Übergangssystems absolvierten, als aktuelle Schulabgänger/-innen eingestuft und nicht als Altbewerber/-innen.

Aus diesem Grund liefert die BA-Statistik nun auch Ergebnisse über die Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen, die nicht nur im aktuellen Berichtsjahr, sondern bereits auch in einem früheren Berichtsjahr mit Unterstützung einer Arbeitsagentur, einer Arbeitsgemeinschaft (ARGE) oder eines zugelassenen kommunalen Trägers (zKT) eine Ausbildung gesucht haben (vgl. Gehricke/Kahler/Kohlmann 2010). Berücksichtigt werden dabei jeweils die 5 vorangegangenen Berichtsjahre. Zusätzlich wird ausgewiesen, wann die früheren Bewerber/-innen vor dem aktuellen Berichtsjahr **zuletzt** als Bewerber/-in registriert waren. Daraus geht also nicht hervor, wie lange die Jugendlichen schon als Bewerber/-innen gemeldet waren. Vollständige Informationen liegen bisher nur für die Bewerber/-innen vor, die bei den Arbeitsagenturen und ARGE n gemeldet waren. Die bei den zKT gemeldeten Bewerber/-innen können von der BA erst ab dem Berichtsjahr 2008/2009 mit einbezogen werden. Für das aktuelle Berichtsjahr 2009/2010 sind daher nur die früheren Bewerber/-innen aus dem vorherigen Berichtsjahr nachweisbar, nicht jedoch diejenigen aus weiter zurückliegenden Berichtsjahren. Vollständige Informationen bezogen auf 5 vorangegangene Berichtsjahre werden für alle Bewerber/-innen, d. h. einschließlich der bei den zKT gemeldeten, erst ab dem Berichtsjahr 2013/2014 verfügbar sein.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung definiert die Personengruppe der Altbewerber/-innen wiederum auf andere Weise: So werden im Rahmen von Stichprobenerhebungen, wie der

regelmäßig durchgeführten BA/BIBB-Bewerberbefragung, als Altbewerber/-innen diejenigen Personen angesehen, die sich tatsächlich bereits einmal für einen früheren Ausbildungsbeginn als im jeweils aktuellen Ausbildungsjahr beworben haben (vgl. Kapitel A3.2 und BIBB-Datenreport 2010, Kapitel A3.1). Erfasst wird dabei das Jahr, für welches sich der Jugendliche **erstmalig** um eine Ausbildungsstelle bemüht. Dabei spielt weder das Schulabgangsjahr eine Rolle noch die Frage, ob der Jugendliche bei einer Arbeitsagentur, einer ARGE oder einem zKT als Bewerber/-in um eine Ausbildungsstelle gemeldet war. Diese Definition hat den Vorteil, Aufschluss über die tatsächliche Gesamtdauer der bisherigen Such- und Bewerbungsprozesse der Jugendlichen zu geben.

Was die Struktur der Bewerber/-innen mit Schulabgang in den Vorjahren anbetrifft, ist für das Berichtsjahr 2009/2010 Folgendes festzustellen: Hinsichtlich der Verteilung nach Geschlecht gab es keine nennenswerten Unterschiede im Vergleich zu den Bewerbern und Bewerberinnen mit Schulabgang im aktuellen Jahr. In allen Bewerbergruppen sind junge Männer deutlich häufiger vertreten als junge Frauen → **Tabelle A1.2-4**. Dies galt gleichermaßen bei einer Differenzierung nach alten → **Tabelle A1.2-5** und neuen Ländern → **Tabelle A1.2-6**.

Insgesamt verfügten die Bewerber/-innen, die die Schule vor dem Berichtsjahr verließen, mit einem

Tabelle A1.2-4: Geschlecht, Schulabschluss und Verbleib der im Berichtsjahr 2009/2010 gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber und -bewerberinnen nach Schulabgangsjahr – Bundesgebiet

Merkmale der Bewerber/-innen	Insgesamt*		Schulabgangsjahr							
			Schulabgang im Berichtsjahr		Schulabgang vor dem Berichtsjahr		darunter:			
							Schulabgang im Vorjahr		Schulabgang im Vorjahr oder noch früher	
absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Geschlecht										
männlich	301.534	54,6	157.095	54,0	141.386	55,2	58.622	54,1	82.764	56,1
weiblich	250.634	45,4	133.699	46,0	114.621	44,8	49.830	45,9	64.791	43,9
Schulabschluss										
ohne Hauptschulabschluss	12.134	2,2	3.825	1,3	7.600	3,0	2.383	2,2	5.217	3,5
Hauptschulabschluss	166.591	30,2	72.116	24,8	93.072	36,4	32.955	30,4	60.117	40,7
Realschulabschluss	229.013	41,5	140.178	48,2	88.064	34,4	37.501	34,6	50.563	34,3
Fachhochschulreife	61.160	11,1	42.586	14,6	18.445	7,2	10.753	9,9	7.692	5,2
allgemeine Hochschulreife	47.136	8,5	31.872	11,0	14.900	5,8	9.787	9,0	5.113	3,5
keine Angabe	36.134	6,5	217	0,1	33.926	13,3	15.073	13,9	18.853	12,8
Art des Verbleibs										
Schule/Studium/Praktikum	87.307	15,8	80.471	27,7	6.564	2,6	3.847	3,5	2.717	1,8
Berufsausbildung	283.636	51,4	147.213	50,6	134.985	52,7	66.600	61,4	68.385	46,3
<i>davon:</i>										
<i>Berufsausbildung ungefordert</i>	232.319	42,1	138.667	47,7	92.802	36,2	50.498	46,6	42.304	28,7
<i>Berufsausbildung gefördert</i>	51.317	9,3	8.546	2,9	42.183	16,5	16.102	14,8	26.081	17,7
Erwerbstätigkeit	28.927	5,2	5.065	1,7	23.183	9,1	5.598	5,2	17.585	11,9
gemeinnützige/soziale Dienste	8.519	1,5	4.881	1,7	3.614	1,4	2.067	1,9	1.547	1,0
Fördermaßnahmen	35.616	6,5	19.917	6,8	15.415	6,0	6.786	6,3	8.629	5,8
ohne Angabe eines Verbleibs	108.163	19,6	33.247	11,4	72.246	28,2	23.554	21,7	48.692	33,0
Insgesamt	552.168	100,0	290.794	100,0	256.007	100,0	108.452	100,0	147.555	100,0

* Im Berichtsjahr 2009/2010 war für insgesamt 5.367 Bewerber/-innen keine Angabe zum Schulabgangsjahr vorhanden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Tabelle A1.2-5: **Geschlecht, Schulabschluss und Verbleib der im Berichtsjahr 2009/2010 gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber und -bewerberinnen nach Schulabgangsjahr – alte Länder**

Merkmale der Bewerber/-innen	Insgesamt*		Schulabgangsjahr							
			Schulabgang im Berichtsjahr		Schulabgang vor dem Berichtsjahr		darunter:			
							Schulabgang im Vorjahr		Schulabgang im Vorvorjahr oder noch früher	
absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Geschlecht										
männlich	249.183	54,5	133.665	53,9	112.880	55,2	48.643	53,8	64.237	56,3
weiblich	208.077	45,5	114.395	46,1	91.688	44,8	41.843	46,2	49.845	43,7
Schulabschluss										
ohne Hauptschulabschluss	9.225	2,0	3.077	1,2	5.488	2,7	1.774	2,0	3.714	3,3
Hauptschulabschluss	142.256	31,1	63.937	25,8	76.987	37,6	28.393	31,4	48.594	42,6
Realschulabschluss	189.193	41,4	118.880	47,9	69.613	34,0	31.955	35,3	37.658	33,0
Fachhochschulreife	55.011	12,0	38.620	15,6	16.270	8,0	9.521	10,5	6.749	5,9
allgemeine Hochschulreife	33.536	7,3	23.403	9,4	9.883	4,8	6.596	7,3	3.287	2,9
keine Angabe	28.039	6,1	143	0,1	26.327	12,9	12.247	13,5	14.080	12,3
Art des Verbleibs										
Schule/Studium/Praktikum	78.362	17,1	72.718	29,3	5.414	2,6	3.173	3,5	2.241	2,0
Berufsausbildung	227.175	49,7	119.972	48,4	106.009	51,8	54.539	60,3	51.470	45,1
davon:										
<i>Berufsausbildung ungefördert</i>	188.897	41,3	113.766	45,9	74.437	36,4	42.071	46,5	32.366	28,4
<i>Berufsausbildung gefördert</i>	38.278	8,4	6.206	2,5	31.572	15,4	12.468	13,8	19.104	16,7
Erwerbstätigkeit	25.337	5,5	4.593	1,9	20.123	9,8	5.088	5,6	15.035	13,2
gemeinnützige/soziale Dienste	6.941	1,5	3.899	1,6	3.023	1,5	1.775	2,0	1.248	1,1
Fördermaßnahmen	31.803	7,0	18.560	7,5	12.997	6,4	6.207	6,9	6.790	6,0
ohne Angabe eines Verbleibs	87.642	19,2	28.318	11,4	57.002	27,9	19.704	21,8	37.298	32,7
Insgesamt	457.260	100,0	248.060	100,0	204.568	100,0	90.486	100,0	114.082	100,0

* Im Berichtsjahr 2009/20109 war für insgesamt 4.632 Bewerber/-innen keine Angabe zum Schulabgangsjahr vorhanden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Anteil von 36,4% relativ häufig über einen Hauptschulabschluss. Von denjenigen mit aktuellem Schulabgang wiesen dagegen nur 24,8% einen Hauptschulabschluss auf. Besonders hoch war der Anteil der Hauptschulabsolventen und -absolventinnen mit 40,7% bei den Bewerbern und Bewerberinnen, die die Schule bereits vor mehr als einem Jahr verlassen hatten. Dabei ist zusätzlich zu berücksichtigen, dass für immerhin 13,3% der Bewerber/-innen aus früheren Schulabgangsjahren keine Angaben zum Schulabschluss vorlagen – bei den Bewerbern und Bewerberinnen, die den Schulbesuch im aktuellen Berichtsjahr beendeten, traf dies nur auf weniger als 1% zu. In den neuen Ländern war der Anteil der Bewerber/-innen mit Hauptschulabschluss generell

deutlich geringer als in den alten Ländern. Jedoch waren auch hier unter den Bewerbern und Bewerberinnen aus früheren Schulentlassjahren Absolventen und Absolventinnen mit Hauptschulabschluss besonders stark vertreten (31,3% vs. 19,1% bei aktuellem Schulabgang).

Hinsichtlich des Verbleibs gab es erhebliche Unterschiede zwischen den Bewerbern und Bewerberinnen mit aktuellem und früherem Schulabgang: So konnten 47,7% derjenigen, die die Schule im Berichtsjahr verließen, in eine ungeforderte Berufsausbildung vermittelt werden, während dies bei einem früheren Verlassen der Schule nur auf 36,2% zutraf. Von denjenigen, die bereits vor mehr als ei-

Tabelle A1.2-6: **Geschlecht, Schulabschluss und Verbleib der im Berichtsjahr 2009/2010 gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber und -bewerberinnen nach Schulabgangsjahr – neue Länder (einschließlich Berlin)**

Merkmale der Bewerber/-innen	Insgesamt*		Schulabgangsjahr							
			Schulabgang im Berichtsjahr		Schulabgang vor dem Berichtsjahr		darunter:			
							Schulabgang im Vorjahr		Schulabgang im Vorvorjahr oder noch früher	
absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Geschlecht										
männlich	52.255	55,2	23.377	54,8	28.463	55,4	9.963	55,5	18.500	55,3
weiblich	42.483	44,8	19.263	45,2	22.901	44,6	7.974	44,5	14.927	44,7
Schulabschluss										
ohne Hauptschulabschluss	2.907	3,1	747	1,8	2.111	4,1	609	3,4	1.502	4,5
Hauptschulabschluss	24.294	25,6	8.155	19,1	16.068	31,3	4.560	25,4	11.508	34,4
Realschulabschluss	39.756	42,0	21.263	49,9	18.422	35,9	5.533	30,8	12.889	38,6
Fachhochschulreife	6.129	6,5	3.952	9,3	2.169	4,2	1.227	6,8	942	2,8
allgemeine Hochschulreife	13.570	14,3	8.449	19,8	5.007	9,7	3.186	17,8	1.821	5,4
keine Angabe	8.082	8,5	74	0,2	7.587	14,8	2.822	15,7	4.765	14,3
Art des Verbleibs										
Schule/Studium/Praktikum	8.914	9,4	7.725	18,1	1.147	2,2	672	3,7	475	1,4
Berufsausbildung	56.388	59,5	27.199	63,8	28.945	56,4	12.045	67,2	16.900	50,6
davon:										
<i>Berufsausbildung ungefordert</i>	43.356	45,8	24.861	58,3	18.339	35,7	8.413	46,9	9.926	29,7
<i>Berufsausbildung gefördert</i>	13.032	13,8	2.338	5,5	10.606	20,6	3.632	20,2	6.974	20,9
Erwerbstätigkeit	3.578	3,8	470	1,1	3.050	5,9	508	2,8	2.542	7,6
gemeinnützige/soziale Dienste	1.577	1,7	981	2,3	591	1,2	292	1,6	299	0,9
Fördermaßnahmen	3.805	4,0	1.352	3,2	2.415	4,7	577	3,2	1.838	5,5
ohne Angabe eines Verbleibs	20.476	21,6	4.913	11,5	15.216	29,6	3.843	21,4	11.373	34,0
Insgesamt	94.738	100,0	42.640	100,0	51.364	100,0	17.937	100,0	33.427	100,0

* Im Berichtsjahr 2009/2010 war für insgesamt 734 Bewerber/-innen keine Angabe zum Schulabgangsjahr vorhanden.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

nem Jahr von der Schule abgegangen waren, waren es sogar nur 28,7%. Allerdings gab es eine erhebliche Kompensation durch die geförderte Berufsausbildung: Insgesamt 16,5% der Bewerber/-innen mit Schulabgang in vorangegangenen Jahren mündeten in ein solches Ausbildungsverhältnis ein. Somit war der Anteil der Bewerber/-innen, die insgesamt in eine (geförderte oder ungeforderte) Berufsausbildung vermittelt wurden, bei einem länger zurückliegenden Schulabgang mit 52,7% sogar etwas höher als bei einem Schulabgang im aktuellen Berichtsjahr (50,6%). Besonders häufig konnten die Bewerber/-innen, die im Jahr zuvor die Schule beendet hatten, eine

Berufsausbildung aufnehmen (61,4%), während der entsprechende Anteil bei einem noch früheren Schulabgang weit geringer war (46,3%).

Zwischen alten und neuen Ländern unterschied sich die Situation im Hinblick auf den Verbleib der Bewerber/-innen allerdings relativ stark: In den alten Ländern konnten die Bewerber/-innen, die vor dem Berichtsjahr von der Schule abgingen, mit 51,8% etwas häufiger in eine (geförderte oder ungeforderte) Berufsausbildung vermittelt werden als die Bewerber/-innen, die aktuell die Schule verlassen hatten (48,4%). In den neuen Ländern, in denen die

Vermittlungsquote in Ausbildung generell deutlich höher lag, war dies umgekehrt: Hier nahmen von den Bewerbern und Bewerberinnen aus früheren Schulentlassjahren, trotz eines erheblichen Anteils an geförderter Ausbildung, nur 56,4 % eine Berufsausbildung auf, während es bei den aktuellen Schulabsolventen und -absolventinnen 63,8 % waren.

Die Ergebnisse zeigen, dass für die Bewerber/-innen mit Schulabgang in früheren Berichtsjahren in einem relativ großen Umfang aus öffentlichen Mitteln geförderte Ausbildungsplätze bereitgestellt wurden. Für eine Versorgung aller ausbildungsreifen und an einer Berufsausbildung interessierten jungen Menschen hat dieses Unterstützungsangebot jedoch auch im Berichtsjahr 2009/2010 bei Weitem nicht ausgereicht. Hieran hat der seit Juli 2008 gewährte Ausbildungsbonus für Betriebe, welche förderungsbedürftige Jugendliche einstellen, die seit längerem vergeblich einen Ausbildungsplatz suchten, auch im Berichtsjahr 2009/2010 nichts Grundlegendes geändert.²²

An dieser Stelle soll auch kurz auf die Ergebnisse eingegangen werden, die die BA-Statistik über die Bewerber/-innen ausweist, die nicht erstmals im aktuellen Berichtsjahr, sondern bereits in einem früheren Berichtsjahr mit Unterstützung einer Arbeitsagentur, einer ARGE oder eines zKT eine Ausbildung gesucht haben **E**. Für alle Bewerber/-innen, d. h. einschließlich der bei einer zKT gemeldeten, lagen für das Berichtsjahr 2009/2010 hierzu allerdings erst unvollständige Informationen vor: Nachweisbar waren lediglich die Bewerber/-innen, die schon im vorherigen Jahr gemeldet waren, nicht jedoch diejenigen aus weiter zurückliegenden Jahren.²³ Von den insgesamt 552.168 Bewerbern und Bewerberinnen waren demnach 154.527 bereits im Vorjahr als Bewerber/-in um eine Ausbildungs-

stelle registriert – dies entspricht einem Anteil von 28,0 %. In den alten Ländern war der betreffende Anteil mit 28,5 % höher als in den neuen Ländern mit 25,5 %.

Verbleib der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber/-innen

Bis zum Abschluss des Berichtsjahres 2009/2010 am 30. September 2010 mündeten 48,5 % (267.789) der Bewerber/-innen in eine Berufsausbildungsstelle ein. Etwa die Hälfte (49,3 % bzw. 272.124) der Ausbildungsstellenbewerber/-innen begannen dagegen eine Alternative zu einer Berufsausbildung (z. B. Schule, Praktikum, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen) oder verzichteten ohne nähere Angabe eines Verbleibs auf eine weitere Unterstützung der Vermittlungsdienste der BA. Die übrigen 12.255 (2,2 %) Bewerber/-innen waren bis zum Ende des Berichtsjahres noch unversorgt.

Für die Jugendlichen, die in eine Berufsausbildung einmündeten (267.789), konnte der Vermittlungsauftrag abgeschlossen werden. Auch für den größten Teil der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen (103.874) sowie für die unbekannt verbliebenen Bewerber/-innen (95.908) fanden zum Abschluss des Berichtsjahres keine weiteren Vermittlungsbemühungen mehr statt. Die restlichen 72.342 Jugendlichen, die in eine Alternative eingemündet waren, wünschten weiterhin eine Ausbildungsstellenvermittlung durch die BA. Somit liefen nicht nur für die unversorgten Bewerber/-innen (12.255) die Vermittlungsbemühungen weiter, sondern auch für einen Teil (72.342) der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen, sodass nach Abschluss des Geschäftsjahres am 30. September 2010 insgesamt noch 84.597 (15,3 %) Bewerber/-innen auf Ausbildungsstellensuche und damit unvermittelt waren → **Tabelle A1.2-7**.

Alternativ verbliebene Bewerber/-innen

176.216 (bzw. 31,9 %) der gemeldeten Bewerber/-innen hatten eine Alternative zu einer Berufsausbildung begonnen. Mehr als die Hälfte (103.874 bzw. 58,9 %) wünschte keine weitere Vermittlung mehr; dagegen liefen für 72.342 (41,1 %) der Alternativver-

22 Für Informationen zu den Förderbedingungen siehe: http://www.bmas.de/coremedia/generator/26426/2008_06_05_ausbildungsbonus.html.

23 Für die bei den Arbeitsagenturen und ARGE gemeldeten Bewerber/-innen (ohne zKT) weist die BA bereits vollständige Informationen zu den früheren Bewerbern und Bewerberinnen aus (vgl. Gehricke/Kahler/Kohlmann 2010, Bundesministerium für Bildung und Forschung 2011). Im vorliegenden Datenreport werden jedoch ausschließlich Ergebnisse zur Ausbildungsmarktsituation ausgewiesen, welche die bei den zKT gemeldeten Bewerber/-innen mit einschließen. Daher wird auch an dieser Stelle darauf verzichtet, über Ergebnisse ohne Berücksichtigung der zKT zu berichten.

bleiber/-innen auch nach Abschluss des Berichtsjahres am 30. September 2010 die Vermittlungsbemühungen weiter.

Alternativ verbliebene Bewerber/-innen ohne weiteren Vermittlungswunsch, differenziert nach ihrem Verbleib

Von den 103.874 Bewerbern und Bewerberinnen, die eine Alternative zu einer Ausbildung begannen und keine weitere Vermittlung wünschten, mündete mehr als die Hälfte (56,7 % bzw. 58.868) in Schule, Studium oder Praktikum ein. Der größte Teil (44,0 %

bzw. 45.746) nahm eine Schulbildung auf. 1.045 (1,0 %) fingen mit einem berufsvorbereitenden Jahr an, weitere 3.055 (2,9 %) Jugendliche mit einem Berufsgrundbildungsjahr. 6.154 (5,9 %) begannen ein Studium und 2.868 (2,8 %) ein Praktikum. Daneben war die Einmündung in Erwerbsarbeit die zweithäufigste Verbleibsform: 19.918 (19,2 %) Jugendliche entschlossen sich hierzu. 9.358 (9,0 %) verblieben in ihrer bisherigen Berufsausbildung, obwohl sie eigentlich den Wechsel in eine andere Ausbildung angestrebt hatten. Alles in allem traten 5.818 (5,6 %) Jugendliche ihren Wehr- bzw. Zivildienst an oder absolvierten ein freiwilliges soziales bzw.

Tabelle A1.2-7: Verbleib der bei der BA und den zugelassenen kommunalen Trägern gemeldeten Bewerber und Bewerberinnen zum 30. September 2010

Art des Verbleibs	Insgesamt		Status des Vermittlungsauftrages							
			Vermittlungsauftrag abgeschlossen				Vermittlungsauftrag läuft weiter			
			durch Einmündung in Berufsausbildung		bei alternativem oder nicht näher bekanntem Verbleib		bei alternativem Verbleib		ohne alternativen Verbleib	
absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
I. Einmündung/Vermittlung in Berufsausbildung	267.789	100,0	267.789	100,0						
darunter:										
ungefördert	227.810	85,1	227.810	85,1						
gefördert	39.979	14,9	39.979	14,9						
II. Alternativer Verbleib	176.216	100,0			103.874	100,0	72.342	100,0		
darunter:										
Schulbildung	64.243	36,5			45.746	44,0	18.497	25,6		
Studium	6.812	3,9			6.154	5,9	658	0,9		
Berufsvorbereitendes Jahr	1.845	1,0			1.045	1,0	800	1,1		
Berufsgrundbildungsjahr	5.103	2,9			3.055	2,9	2.048	2,8		
Praktikum	9.304	5,3			2.868	2,8	6.436	8,9		
Verbleib in bisheriger Berufsausbildung	15.847	9,0			9.358	9,0	6.489	9,0		
darunter: Berufsausbildung ungefördert	4.509	2,6			3.470	3,3	1.039	1,4		
Berufsausbildung gefördert	11.338	6,4			5.888	5,7	5.450	7,5		
Erwerbstätigkeit	28.927	16,4			19.918	19,2	9.009	12,5		
Bundeswehr/Zivildienst	4.006	2,3			2.890	2,8	1.116	1,5		
Freiwilliges soziales/ökologisches Jahre	4.513	2,6			2.928	2,8	1.585	2,2		
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	22.758	12,9			4.060	3,9	18.698	25,8		
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme – Reha	291	0,2			213	0,2	78	0,1		
Einstiegsqualifizierung	5.763	3,3			1.395	1,3	4.368	6,0		
Sonstige Förderung	6.736	3,8			4.191	4,0	2.545	3,5		
Sonstige Rehaförderung	68	< 0,1			53	0,1	15	< 0,1		
III. Verbleib noch ungeklärt bzw. nicht näher bekannt	108.163	100,0			95.908	100,0			12.255	100,0
Insgesamt	552.168	100,0	267.789	48,5	199.782	36,2	72.342	13,1	12.255	2,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

ökologisches Jahr. Insgesamt 9.912 (9,5 %) Jugendliche mündeten in Fördermaßnahmen ein: 4.060 (3,9 %) in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, 1.395 (1,3 %) in eine Einstiegsqualifizierung und 4.191 (4,0 %) in sonstige Förderarten. Förderungen im Rehabilitationsbereich erhielten 213 Jugendliche im Rahmen von berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen und weitere 53 im Rahmen sonstiger Rehaförderung.

Alternativ verbliebene Bewerber/-innen mit weiterem Vermittlungswunsch, differenziert nach ihrem Verbleib

Neben den 103.874 alternativ verbliebenen Jugendlichen, deren Vermittlungsauftrag abgeschlossen war, suchten 72.342 Bewerber/-innen mit einer Alternative zum Ende des Berichtsjahres weiterhin nach einer Ausbildungsstelle. Vergleicht man die beiden alternativ verbliebenen Gruppen nach ihrem Vermittlungsstatus (keine weitere Vermittlung mehr erwünscht vs. weitere Vermittlung erwünscht), wird deutlich, dass die Anteile in den einzelnen Verbleibsformen in Abhängigkeit von der Gruppenzugehörigkeit variieren. Vor allem der Beginn einer Fördermaßnahme, Erwerbsarbeit und eines Schulbesuchs variieren stark in Abhängigkeit vom aktuellen Status des Vermittlungsauftrags. → **Tabelle A1.2-7** zeigt, dass insbesondere die Einmündung in Fördermaßnahmen mit dem Wunsch nach weiterer Vermittlung in Zusammenhang steht: Über ein Drittel (35,5 % bzw. 25.704) der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen mit weiterem Vermittlungswunsch waren in Fördermaßnahmen eingemündet, davon die meisten in berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (18.698 bzw. 25,8 %). Demgegenüber begannen nur 9,5 % (9.912) der alternativ verbliebenen Jugendlichen ohne weiteren Vermittlungswunsch eine Fördermaßnahme (berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme im Rehabereich, Einstiegsqualifizierung, sonstige Förderung, sonstige Förderung im Rehabereich).

Ein ebenfalls großer Abstand zwischen den beiden Gruppen lässt sich hinsichtlich des Verbleibs in Schule feststellen. Während der Anteil der alternativ verbliebenen Bewerber/-innen mit weiterem

Vermittlungswunsch, die nun eine Schule besuchen, bei 25,6 % (bzw. 18.497) lag, fiel der Schüleranteil bei den alternativ verbliebenen Bewerber/-innen ohne weiteren Vermittlungswunsch mit 44,0 % (bzw. 45.746) wesentlich höher aus. Neben diesem war auch der Anteil der Studienanfänger/-innen unter den alternativ verbliebenen Bewerbern/-innen mit weiterem Vermittlungswunsch deutlich geringer (0,9 % bzw. 658 vs. 5,9 % bzw. 6.154). Und auch der Anteil der Erwerbstätigen lag unter den Bewerber/-innen mit weiterem Vermittlungswunsch (9.009 bzw. 12,5 %) unter dem der Jugendlichen ohne weiteren Vermittlungswunsch (19.918 bzw. 19,2 %). Des Weiteren zeigten sich Unterschiede hinsichtlich der Einmündung in ein Praktikum und in eine Einstiegsqualifizierung. Jugendliche mit weiterem Vermittlungswunsch verblieben mit 8,9 % (vs. 2,8 %) häufiger im Praktikum und häufiger in einer Einstiegsqualifizierung (6,0 % vs. 1,3 %) als Jugendliche ohne weiteren Vermittlungswunsch. Die Anteile der alternativ Verbliebenen mit weiterem Vermittlungswunsch, die ein berufsvorbereitendes Jahr (1,1 % vs. 1,0 %), ein Berufsgrundbildungsjahr (2,8 % vs. 2,9 %), gemeinnützige bzw. soziale Dienste (2,2 % vs. 2,8 %) oder den Wehr- bzw. Zivildienst (1,5 % vs. 2,8 %) begannen oder in ihrer bisherigen Berufsausbildungsstelle verblieben (je 9,0 %), gestalteten sich dagegen ähnlich wie in der Gruppe der alternativ Verbliebenen ohne weiteren Vermittlungswunsch.

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen und unvermittelte Bewerber/-innen zum 30. September

Die unbesetzten Berufsausbildungsstellen **E** in Betrieben stellen auf der Angebotsseite und die zum 30. September noch Ausbildungsstellen suchenden Bewerber/-innen auf der Nachfrageseite die bei der Vermittlung nicht zum Zuge gekommenen Restgrößen des Ausbildungsstellenmarkts dar. Damit gehen beide Größen in die Berechnung des Gesamtangebots sowie der Gesamtnachfrage ein (**vgl. Kapitel A1.1**).

Tabelle A1.2-8: Unbesetzte Ausbildungsstellen (ohne zkt) und unvermittelte Bewerber/-innen (inkl. zkt) der Berichtsjahre 2008/2009 und 2009/2010 nach Ländern

Bundesland	Gemeldete Ausbildungsstellen		Unbesetzte Ausbildungsstellen		Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen an den gemeldeten Ausbildungsstellen		Gemeldete Bewerber/-innen		Unvermittelte Bewerber/-innen		Anteil der unvermittelten Bewerber/-innen an den gemeldeten Bewerber/-innen		Unbesetzte Ausbildungsplätze je unvermitteltem Bewerber bzw. unvermittelter Bewerberin	
	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009
Baden-Württemberg	66.068	65.665	2.639	2.608	4,0	4,0	68.858	67.508	11.092	12.226	16,1	18,1	0,24	0,21
Bayern	83.247	82.987	5.074	4.803	6,1	5,8	82.622	82.293	10.630	11.503	12,9	14,0	0,48	0,42
Berlin	15.583	14.722	479	283	3,1	1,9	18.839	20.842	2.464	2.456	13,1	11,8	0,19	0,12
Brandenburg	13.219	14.660	633	535	4,8	3,6	16.065	17.943	2.150	2.723	13,4	15,2	0,29	0,20
Bremen ¹	5.325	4.928	244	277	4,6	5,6	4.395	4.131	947	685	21,5	16,6	0,26	0,40
Hamburg	9.584	8.656	87	132	0,9	1,5	6.498	6.362	722	870	11,1	13,7	0,12	0,15
Hessen	33.807	32.233	1.587	1.310	4,7	4,1	43.020	40.374	7.057	8.453	16,4	20,9	0,22	0,15
Mecklenburg-Vorpommern	12.145	12.781	975	670	8,0	5,2	9.744	12.161	771	1.006	7,9	8,3	1,26	0,67
Niedersachsen ²	49.248	47.424	1.614	1.371	3,3	2,9	66.104	61.358	12.994	14.020	19,7	22,8	0,12	0,10
Nordrhein-Westfalen	100.278	94.469	2.787	2.264	2,8	2,4	137.015	136.298	23.488	25.946	17,1	19,0	0,12	0,09
Rheinland-Pfalz	24.189	23.548	843	873	3,5	3,7	27.099	26.868	4.136	4.307	15,3	16,0	0,20	0,20
Saarland	6.310	6.303	234	390	3,7	6,2	6.064	6.717	810	971	13,4	14,5	0,29	0,40
Sachsen	20.840	22.405	688	434	3,3	1,9	22.849	27.316	2.023	2.444	8,9	8,9	0,34	0,18
Sachsen-Anhalt	13.596	14.372	326	387	2,4	2,7	14.370	15.721	1.559	1.564	10,7	9,9	0,21	0,25
Schleswig-Holstein	16.594	15.331	735	472	4,4	3,1	15.585	14.553	2.718	2.404	17,4	16,5	0,27	0,20
Thüringen	13.223	14.631	564	335	4,3	2,3	12.871	14.859	1.037	1.194	8,1	8,0	0,54	0,28
Alte Länder	394.650	381.544	15.844	14.500	4,0	3,8	457.260	446.462	74.594	81.385	16,3	18,2	0,21	0,18
Neue Länder	88.606	93.571	3.665	2.644	4,1	2,8	94.738	108.842	9.984	11.387	10,5	10,5	0,37	0,23
Bundesgebiet	483.519	475.391	19.605	17.255	4,1	3,6	552.168	555.463	84.597	92.790	15,3	16,7	0,23	0,19

¹ Einschließlich der niedersächsischen Gebiete, die zu den bremischen Arbeitsamtsbezirken gehören

² Ohne die Gebiete, die zu den bremischen Arbeitsamtsbezirken gehören

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

E Zum 30. September noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen

Die Bundesagentur für Arbeit definiert unbesetzte Berufsausbildungsstellen als alle gemeldeten Berufsausbildungsstellen, die bis zum Stichtag am 30. September nicht besetzt und nicht zurückgezogen wurden. Das heißt, unbesetzte Ausbildungsstellen sind betriebliche Berufsausbildungsstellen²⁴, die im Laufe des Berichtsjahres gemeldet wurden und am 30. September immer noch zur Vermittlung zur Verfügung stehen.

Zum 30. September noch unvermittelte Bewerber/-innen

Nach § 86 Absatz 2b BBiG ist die Zahl der bei der BA gemeldeten und am 30. September noch Ausbildungsplätze suchenden Bewerber/-innen zu berichten. Diese auch als noch unvermittelte Bewerber/-innen bezeichnete Gruppe setzt sich aus den unversorgten Bewerbern und Bewerberinnen und den alternativ verbliebenen Bewerbern und Bewerberinnen mit weiterem Vermittlungswunsch zusammen. In der Berufsbildungsberichterstattung und der berufsbildungspolitischen Praxis wurde und wird bisweilen von dieser Definition abgewichen. Der Nationale Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs zählt beispielsweise auch weiterhin nur die unversorgten Bewerber/-innen zu den erfolglosen Ausbildungsbewerber/-innen; die alternativ verbliebenen Bewerber/-innen mit weiterem Vermittlungswunsch werden nicht berücksichtigt.

Der Anteil der noch unvermittelten Bewerber/-innen an allen Ausbildungsstellenbewerbern und -bewerberinnen verringerte sich von 2008/2009 auf 2009/2010 nur geringfügig → **Tabelle A1.2-8**. Während 2008/2009 der Anteil der unvermittelten Bewerber/-innen bei 16,7 % (bzw. 92.790) lag, waren es 2009/2010 noch 15,3 % (bzw. 84.597). Was den Anteil der unvermittelten Bewerber/-innen betrifft, so zeigte sich eine starke regionale Varianz: Besonders hoch fällt er in den alten Bundesländern (16,3 % bzw. 74.594) und dort insbesondere in Bremen (21,5 %) und in Niedersachsen (19,7 %) aus. In den neuen Ländern lag er mit 10,5 % (bzw. 9.984) weit unter dem Bundesdurchschnitt. Insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern (7,9 %) und in Thüringen

(8,1 %) war der Anteil der unvermittelten Ausbildungsstellenbewerber/-innen gering.

Der Anteil der noch unbesetzten Ausbildungsstellen war mit 4,1 % (bzw. 19.605) etwas höher als im Vorjahr (3,6 % bzw. 17.255). Betrachtet man die Stellen-Bewerber-Relation, so war 2010 eine große rechnerische Lücke feststellbar: Auf Bundesebene betrug die Stellen-Bewerber-Relation 0,23. Das heißt, einem unvermittelten Bewerber bzw. einer unvermittelten Bewerberin stand rechnerisch noch nicht einmal eine Ausbildungsstelle zur Verfügung – und dennoch hatte sich das Verhältnis im Vergleich zum Vorjahr (0,19 Ausbildungsstellen) zugunsten der unvermittelten Bewerber/-innen leicht verbessert. Leichte Verbesserungen sind sowohl in den neuen als auch in den alten Ländern feststellbar, wobei die neuen Länder sowohl 2009 (0,23) als auch 2010 (0,37) besser abschnitten als die alten Bundesländer. Besonders günstig gestalteten sich die Verhältnisse in Mecklenburg-Vorpommern. Hier standen 2009/2010 einem unvermittelten Bewerber bzw. einer Bewerberin rein rechnerisch 1,26 Stellen zur Verfügung; in allen übrigen Ländern gab es zum 30. September 2010 mehr unvermittelte Bewerber/-innen als noch unbesetzte Ausbildungsstellen.

Unvermittelte Bewerber/-innen nach Strukturmerkmalen

37.933 junge Frauen und 46.664 junge Männer blieben im Berichtsjahr 2009/2010 bundesweit unvermittelt. Nur sehr wenige unvermittelte Bewerber/-innen (1.861 bzw. 2,2 %) verfügten über keinen Schulabschluss. 32,3 % (bzw. 27.322) wiesen einen Hauptschulabschluss auf, wobei der Anteil der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss in den neuen Ländern mit 29,5 % etwas geringer ausfiel als in den alten Ländern (32,7 %). Jugendliche mit mittleren Abschlüssen bildeten wie auch schon im Vorjahr den größten Anteil der unvermittelten Ausbildungsplatzbewerber/-innen (35.764 bzw. 42,3 %). Rund jeder fünfte unvermittelte Bewerber bzw. jede fünfte unvermittelte Bewerberin in Deutschland besaß eine Studienberechtigung (18,4 % bzw. 15.563). Der Anteil derer, zu denen keine Angaben zum Schulabschluss vorlagen, fiel mit 4.087 bzw. 4,8 % kleiner aus als im Vorjahr (9,5 %). Wie oben bereits angemerkt, war

²⁴ Zur Definition von betrieblichen vs. außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen siehe: <http://www.bibb.de/de/wlk30323.htm>.

Tabelle A1.2-9: **Unvermittelte Bewerber/-innen (inkl. zKT) nach Geschlecht, Schulabschluss, besuchter Schule, Staatsangehörigkeit und Alter der Berichtsjahre 2009/2010 und 2008/2009**

	Berichtsjahr 2009/2010						Berichtsjahr 2008/2009					
	Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder		Bundesgebiet		Alte Länder		Neue Länder	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Geschlecht												
männlich	46.664	55,2	41.215	55,3	5.438	54,5	50.792	54,7	44.574	54,8	6.208	54,5
weiblich	37.933	44,8	33.379	44,7	4.546	45,5	41.998	45,3	36.811	45,2	5.179	45,5
Schulabschluss												
ohne Hauptschulabschluss	1.861	2,2	1.249	1,7	611	6,1	3.320	3,6	2.512	3,1	808	7,1
Hauptschulabschluss	27.322	32,3	24.375	32,7	2.943	29,5	30.005	32,3	26.935	33,1	3.065	26,9
Realschulabschluss	35.764	42,3	31.833	42,7	3.927	39,3	35.827	38,6	31.740	39,0	4.082	35,8
Fachhochschulreife	10.079	11,9	9.421	12,6	658	6,6	9.775	10,5	9.120	11,2	653	5,7
allgemeine Hochschulreife	5.484	6,5	4.325	5,8	1.151	11,5	5.029	5,4	3.685	4,5	1.341	11,8
keine Angaben	4.087	4,8	3.391	4,5	694	7,0	8.834	9,5	7.393	9,1	1.438	12,6
Besuchte Schule												
allgemeinbildende Schule	35.049	41,4	28.462	38,2	6.580	65,9	41.501	44,7	33.763	41,5	7.732	67,9
berufsbildende Schule	46.030	54,4	43.292	58,0	2.732	27,4	43.768	47,2	41.222	50,7	2.534	22,3
Hochschule und Akademien	1.584	1,9	1.274	1,7	306	3,1	1.322	1,4	1.037	1,3	285	2,5
keine Angabe	1.843	2,2	1.508	2,0	333	3,3	6.139	6,6	5.336	6,6	803	7,1
Staatsangehörigkeit												
Deutsche	73.347	86,7	63.867	85,6	9.463	94,8	80.921	87,2	70.030	86,0	10.877	95,5
Ausländer	11.082	13,1	10.573	14,2	507	5,1	11.633	12,5	11.133	13,7	496	4,4
<i>darunter:</i>												
Türken	5.648	6,7	5.436	7,3	212	2,1	6.005	6,5	5.769	7,1	236	2,1
Italiener	976	1,2	965	1,3	11	0,1	977	1,1	969	1,2	8	0,1
Alter												
15 Jahre und jünger	2.816	3,3	2.619	3,5	197	2,0	2.561	2,8	2.371	2,9	189	1,7
16 bis 18 Jahre	40.153	47,5	36.247	48,6	3.900	39,1	44.251	47,7	39.755	48,8	4.488	39,4
19 bis 20 Jahre	22.852	27,0	20.179	27,1	2.664	26,7	24.656	26,6	21.364	26,3	3.287	28,9
21 bis 24 Jahre	16.452	19,4	13.729	18,4	2.720	27,2	18.330	19,8	15.387	18,9	2.939	25,8
25 Jahre und älter	2.327	2,8	1.820	2,4	503	5,0	2.992	3,2	2.508	3,1	484	4,3
Insgesamt	84.600	100,0	74.594	100,0	9.984	100,0	92.790	100,0	81.385	100,0	11.387	100,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

die hohe Anzahl an fehlenden Werten im Vorjahr auf eine veränderte Datenerfassung der schulrelevanten Merkmale ab dem Berichtsjahr 2008/2009 zurückzuführen. Aus diesem Grund sind die Daten zu den Schulabschlüssen und zur besuchten Schulform des Berichtsjahres 2008/2009 nur eingeschränkt mit den Daten von 2009/2010 vergleichbar.

13,1 % aller unvermittelten Bewerber/-innen besaßen eine nicht deutsche Staatsangehörigkeit. Damit lag die Ausländerquote bei den unvermittelten Bewerbern und Bewerberinnen etwas höher als in der Gesamtgruppe aller gemeldeten Bewerber/-innen (10,9%). Einen Überblick über die Strukturmerkmale der unvermittelten Bewerber/-innen gibt → [Tabelle A1.2-9](#).

Tabelle A1.2-10: Unbesetzte Ausbildungsstellen (ohne zkt) und unvermittelte Bewerber/-innen (inkl. zkt) der Berichtsjahre 2008/2009 und 2009/2010 nach Berufsbereichen

Berufsbereich	darunter:	Unbesetzte Ausbildungsstellen		Unvermittelte Bewerber/-innen		Unbesetzte Ausbildungsplätze je unvermitteltem Bewerber bzw. unvermittelter Bewerberin	
		2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009	2009/2010	2008/2009
Metallberufe	alte Länder	1.069	861	10.381	11.851	0,10	0,07
	neue Länder	457	232	1035	1355	0,44	0,17
	Bundesgebiet	1.526	1.093	11.416	13.206	0,13	0,08
Elektroberufe	alte Länder	534	484	3.173	3.402	0,17	0,14
	neue Länder	204	120	387	442	0,53	0,27
	Bundesgebiet	738	604	3.560	3.844	0,21	0,16
Textil-, Bekleidungs- und Lederberufe	alte Länder	58	40	220	287	0,26	0,14
	neue Länder	17	10	53	55	0,32	0,18
	Bundesgebiet	75	50	273	342	0,27	0,15
Ernährungsberufe	alte Länder	2.078	1.641	2.322	2.758	0,89	0,59
	neue Länder	596	445	452	588	1,32	0,76
	Bundesgebiet	2.674	2.086	2.774	3.346	0,96	0,62
Bau- und Baunebenberufe einschl. Tischler	alte Länder	1.018	782	6.323	7.165	0,16	0,11
	neue Länder	196	181	1.063	1.319	0,18	0,14
	Bundesgebiet	1.214	963	7.386	8.484	0,16	0,11
Übrige Fertigungsberufe	alte Länder	297	225	3.018	3.138	0,10	0,07
	neue Länder	133	77	507	518	0,26	0,15
	Bundesgebiet	430	302	3.525	3.656	0,12	0,08
Technische Berufe	alte Länder	93	95	1.105	1.071	0,08	0,09
	neue Länder	25	8	113	137	0,22	0,06
	Bundesgebiet	118	103	1.218	1.208	0,10	0,09
Waren- und Dienstleistungskaufleute	alte Länder	4.206	4.490	18.783	20.171	0,22	0,22
	neue Länder	553	458	2.306	2.536	0,24	0,18
	Bundesgebiet	4.759	4.948	21.089	22.707	0,23	0,22
Verkehrsberufe	alte Länder	524	399	1.710	1.864	0,31	0,21
	neue Länder	69	55	283	257	0,24	0,21
	Bundesgebiet	593	454	1.993	2.121	0,30	0,21
Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe	alte Länder	1.520	1.621	13.963	14.227	0,11	0,11
	neue Länder	219	168	1.532	1.590	0,14	0,11
	Bundesgebiet	1.739	1.789	15.495	15.817	0,11	0,11
Körperpflege-, Gästebetreuer-, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufe	alte Länder	3.241	2.645	4.717	6.192	0,69	0,43
	neue Länder	991	708	776	949	1,28	0,75
	Bundesgebiet	4.232	3.353	5.493	7.141	0,77	0,47
Sicherheits-, künstlerische, Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsberufe	alte Länder	930	947	6.287	6.352	0,15	0,15
	neue Länder	66	78	847	885	0,08	0,09
	Bundesgebiet	996	1.025	7.134	7.237	0,14	0,14
Sonstige Berufe (Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe, Bergleute, Mineralgewinner)	alte Länder	200	195	2.322	2.643	0,09	0,07
	neue Länder	128	83	562	681	0,23	0,12
	Bundesgebiet	328	278	2.884	3.324	0,11	0,08
Insgesamt		19.605	17.255	84.597	92.790	0,23	0,19

Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des Bundesinstituts für Berufsbildung

Unbesetzte Berufsausbildungsstellen und unvermittelte Bewerber/-innen nach Berufsbereichen

Neben der starken regionalen Varianz zeigen sich berufsspezifische Disparitäten beim Verhältnis zwischen den noch unbesetzten Stellen und den unvermittelten Bewerbern und Bewerberinnen. Unterdurchschnittlich fiel die Stellen-Bewerber-Relation bundesweit z. B. in der Gruppe der technischen Berufe (0,10) oder der Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe (0,11) aus. Demgegenüber war die Relation bei den Ernährungsberufen (0,96) und den Körperpflege-, Gästebetreuer-, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufen (0,77) deutlich günstiger, obwohl auch sie eine Versorgungslücke auswies → [Tabelle A1.2-10](#).

Differenziert man neben den Berufsbereichen zusätzlich nach neuen und alten Ländern, so wird deutlich, dass die Situation in den neuen Bundesländern in den meisten Berufsbereichen rein rechnerisch günstiger für die Bewerber/-innen war als in den alten Ländern. So konnten in den neuen Ländern sogar in zwei Berufsgruppen Stellenüberhänge registriert werden, und zwar bei den „Körperpflege-, Gästebetreuer-, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufen“ (1,28) und den „Ernährungsberufen“ (1,32) (vgl. [Kapitel A1.1](#)).

Zusammenfassung

Auch wenn der demografische Wandel für die Betriebe teilweise bereits spürbar ist, so hat sich die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt für die gemeldeten Bewerber und Bewerberinnen des Jahres 2009/2010 noch nicht signifikant verbessert. Zwar wurden 2009/2010 der BA etwas mehr Ausbildungsstellen zur Vermittlung angeboten als im Vorjahr. Jedoch ging die Zahl der gemeldeten Bewerber/-innen nur in den neuen Ländern zurück, in den alten Ländern stieg sie noch leicht an. Und auch der Anteil der Jugendlichen unter den gemeldeten Bewerbern und Bewerberinnen, welche die Schule bereits im Vorjahr oder früher verlassen hatten, sank nicht. Das Ungleichgewicht zwischen gemeldeten Stellen sowie Bewerbern und Bewerberinnen führte dazu, dass weniger als die Hälfte

(48,5 %) der Ausbildungsstellenbewerber/-innen in eine Ausbildungsstelle einmündeten. Zum Ende des Ausbildungsvermittlungsjahres am 30. September 2010 befanden sich noch 84.597 (15,3 %) Bewerber/-innen offiziell auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle. Ihnen standen jedoch nur 17.255 noch unbesetzte Berufsausbildungsstellen gegenüber. In den neuen Bundesländern gestaltete sich die Situation für die unvermittelten Bewerber/-innen etwas günstiger als in den alten Ländern. Jedoch war das Angebot an noch unbesetzten Stellen auch in den neuen Ländern lediglich in zwei Berufsgruppen („Körperpflege-, Gästebetreuer-, Hauswirtschafts- und Reinigungsberufe“ und „Ernährungsberufe“) ausreichend, um rein rechnerisch die unvermittelten Bewerber/-innen zu versorgen.

(Ursula Beicht, Verena Eberhard)

A1.3 Regionale Entwicklung der Berufsausbildung

Für die Darstellung der Entwicklungen regionaler Ausbildungsstellenmärkte stehen verschiedene Indikatoren zur Verfügung.²⁵ Bei der bisherigen Berechnung wurde als Gesamtnachfrage nach Ausbildungsstellen die Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge zuzüglich der offiziell gemeldeten unversorgten Bewerber verwendet und dem Gesamtangebot an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zuzüglich der offiziell gemeldeten unbesetzten Ausbildungsstellen gegenübergestellt (vgl. BIBB-Datenreport 2010, Kapitel A1.3) Bei der Beurteilung der Situationen vor Ort ergab sich aufgrund dieser Berechnungsweise eine Vielzahl rechnerisch ausgeglichener Ausbildungsstellenmärkte. Dies würde auch für das aktuelle Berichtsjahr gelten.

Demgegenüber ermöglicht eine Neufassung einen realistischeren Blick auf die regionalen Ausbildungsverhältnisse. Legt man die betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation mit der erweiterten Nachfragedefinition **E** (vgl. **Kapitel A1 und Kapitel A1.1**) zugrunde → **Schaubild A1.3-1**, so standen – ohne Ausbildungsverträge von Jugendlichen mit außerbetrieblichen Einrichtungen mitzuzählen – im Berichtsjahr (1. Oktober 2009 bis 30. September 2010)²⁶ bundesweit 83,5 betriebliche Ausbildungsstellenangebote für 100 Nachfrager zur Verfügung, bei denen zusätzlich Jugendliche mitgezählt werden, die ihren Ausbildungswunsch trotz ihres Misserfolgs auf dem Ausbildungsstellenmarkt aufrechterhalten haben → **Tabelle A1.3-1**. Damit liegt das tatsächliche betriebliche Angebot für Lehrstellenbewerber deutlich unter der Angebots-Nachfrage-Relation nach der bisherigen Definition, die mit einem Wert von 101,3 zu einem rechnerisch vollkommen ausgeglichenen Ausbildungsstellenmarkt käme. Mit der erweiterten Fassung der Angebots-Nachfrage-Relation steht somit ein besserer Indikator zur Messung der realen Situation auf den regionalen Ausbildungsmärkten zur Verfügung, bei dem ohne

Verzerrungen durch Marktausgleichsprozesse die tatsächliche Nachfrage dem tatsächlichen Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen gegenübergestellt werden kann.

E Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation in einer erweiterten Fassung

Zur Berechnung dieses Indikators für die regionale Ausbildungsstellensituation werden als Gesamtangebot – ohne Ausbildungsverträge mit außerbetrieblichen Einrichtungen – nur Ausbildungsverträge gezählt, die Jugendliche mit Betrieben abgeschlossen haben, zuzüglich der von den Arbeitsagenturen gemeldeten unbesetzten Ausbildungsstellen. In dieser erweiterten Fassung der Angebots-Nachfrage-Relation werden zudem zusätzlich Jugendliche als Nachfrager berücksichtigt, die in eine Alternative zur gewünschten Ausbildung eingemündet, jedoch weiterhin an einer Ausbildung in einem Betrieb interessiert sind.

Zu beachten gilt wie bisher auch, dass positive Entwicklungen in der Angebots-Nachfrage-Relation entweder durch Rückgänge in der Nachfrage – bei konstanten Stellenangeboten – oder durch Zuwächse im betrieblichen Stellenangebot bedingt sein können – konstante Nachfragezahlen vorausgesetzt. Im umgekehrten Fall können negative Entwicklungen auf Zuwächse in der Nachfrage, aber auch auf Rückgänge im Ausbildungsstellenangebot zurückgeführt werden, abgesehen davon, dass es sich zumeist um eine Mischung nachfrage- und angebotsseitiger Entwicklungen handelt.²⁷

Im folgenden Regionalvergleich wird angesichts der demografischen und arbeitsmarktbezogenen Veränderungen in Deutschland auf die wichtigsten Entwicklungsunterschiede in Regionen mit zum Teil starken Zuwächsen im Vergleich zu Regionen mit starken Rückgängen auf Grundlage der erweiterten Angebots-Nachfrage-Relation eingegangen → **Schaubild A1.3-2 Internet**.

25 Beschäftigten-, Demografie- und Arbeitsmarktdaten in der erforderlichen Differenzierung standen bei Berichterstellung lediglich bis 2008 zur Verfügung.

26 Vgl. dazu die Ausführungen zur BIBB-Erhebung zum 30.09. in Fleming/Granath 2011; siehe http://www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309_BIBB-Erhebung_Zusammenfassung_201103.pdf

27 Zu nachfrage- und angebotsbedingten Entwicklungsphasen des dualen Ausbildungssystems seit den 60er-Jahren vgl. Troltsch/Walden 2007. Zu Ergebnissen zur Entwicklung regionaler Ausbildungsstellenmärkte seit 1999 vgl. Troltsch/Walden/Krupp 2010.

Ausbildungsstellenmärkte mit deutlichen Verbesserungen der regionalen Ausbildungssituation

Für diese Gruppe an Ausbildungsmarktregionen, unter denen sich zu einem überdurchschnittlichen Anteil ostdeutsche Arbeitsagenturen befinden, kann von der Hypothese ausgegangen werden, dass die zum Teil deutlichen Verbesserungen in der Angebots-Nachfrage-Relation → **Tabelle A1.3-2 Internet** in erster Linie durch Rückgänge auf der Nachfrageseite und nicht durch eine Erhöhung des betrieblichen Ausbildungsstellenangebots entstanden sind → **Schaubild A1.3-2 Internet**. Verstärkt wird dieser Effekt durch Strukturveränderungen bei den Schulabsolventen, möglicherweise mit der Folge, dass Betriebe in näherer Zukunft ihren Fachkräftebedarf nicht mehr über eine eigene Ausbildung decken können.

Ausbildungsstellenmarkt

Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich in diesen Ausbildungsmarktregionen mit durchschnittlich 10,3 % ein deutlicher Zuwachs in den betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relationen in der erweiterten Nachfragedefinition → **Tabelle A1.3-1**. Die Spannweite der prozentualen Zuwächse gegenüber 2009 erreichte dabei Werte zwischen 5 % und 30 % → **Tabelle A1.3-2 Internet**. Dennoch wurde in diesen Arbeitsagenturen mit einer betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relation von 81,2 die bundesweite Angebots-Nachfrage-Relation trotz der deutlichen Zuwächse weiterhin unterschritten → **Tabelle A1.3-1**. Damit standen den Jugendlichen in diesen Ausbildungsmarktregionen durchschnittlich etwa 2 betriebliche Lehrstellen weniger als im Bundesdurchschnitt zur Verfügung. In Extremfällen lag das Stellenangebot für die Jugendlichen aber weit unter diesen Werten. Die Spannweite der betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relation auf diesen Ausbildungsstellenmärkten reichte von 66 bis 99 → **Tabelle A1.3-2 Internet**. Nach Zuständigkeitsbereichen lagen die Angebots-Nachfrage-Relationen grundsätzlich unter dem Durchschnitt und erreichten kein ausreichendes Niveau, um alle Nachfrager mit betrieblichen Ausbildungsstellen zu versorgen.

Ausbildungsangebot

Für diese Ausbildungsmarktregionen war mit 1,9 % die nur leicht überdurchschnittliche Steigerung im betrieblichen Ausbildungsstellenangebot nicht der ausschlaggebende Grund für die relative Entspannung der regionalen Auszubildendenverhältnisse, wonach 8 von 10 Nachfragern damit rechnen konnten, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu erhalten. Entsprechend niedrig fiel mit 9,7 % der Anteil außerbetrieblicher Lehrstellen am Gesamtangebot aus, nicht zuletzt Ergebnis der starken Rückgänge im Bestand an außerbetrieblichen Ausbildungsstellen um 25,8 % gegenüber 2009. Bezogen auf die Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen stieg das betriebliche Angebot an Ausbildungsplätzen um 6,9 % auf 66,2 Stellen pro 100 Schulabsolventen. Außerdem standen am Ende des Vermittlungsjahres 100 unversorgten Bewerbern 26 unbesetzte Ausbildungsplätze zur Verfügung, was einer Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr entsprach.

Ausbildungsnachfrage

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen überdurchschnittlich um 4,7 % und die Gesamtnachfrage nach Ausbildungsstellen überproportional um 7,6 % gesunken → **Tabelle A1.3-3 Internet**. Dies war nicht zuletzt bedingt durch den demografischen Rückgang in der nachfragerrelevanten Alterskohorte der unter 20-Jährigen um 2,5 %. Insgesamt verringerte sich nachfragebedingt die Anzahl an Neuabschlüssen in diesen Arbeitsagenturen im Schnitt um 3,2 %. Infolge dieser Entwicklungen ergaben sich zudem Strukturveränderungen unter den Nachfragern, abzulesen an den deutlichen Rückgängen in der Anzahl der Schulabsolventen mit Hauptschulabschluss um 6,4 % bzw. derjenigen mit Realschulabschluss um 10,4 %, beides Absolventengruppen, die sich in besonderer Weise für eine praktische Ausbildung in einem Betrieb interessieren. Die Anzahl der Schulabsolventen mit fachgebundener oder allgemeiner Hochschulreife hatte dagegen mit bis zu 8,5 % deutlich zugenommen. Der Anteil unversorgter Bewerber um betriebliche Berufsausbildungsstellen pro 100 Schulabgänger lag mit 11,2 % im Vergleich zu den anderen Ausbildungsmarktregionen zwar nur unwesentlich über dem Bundesdurchschnitt, hatte sich aber im Vorjahresvergleich um 24,7 % ver-

ringert. Insgesamt sank der Bestand unversorgter Bewerber nach der erweiterten Definition um 28,2 % auf 20.400 Jugendliche.

Betriebliche Ausbildungsbeteiligung

Gegenüber dem Vorjahr war der Anteil ausbilden-der Betriebe an allen gemeldeten Betrieben – möglicherweise schon nachfragebedingt – um 1 % überdurchschnittlich stark gefallen. Insgesamt hatte in diesen Regionen mit 23,6 % nur knapp jeder vierte Betrieb Auszubildende unter seinen Beschäftigten. Dennoch bildeten diese Betriebe trotz der rückläufigen Zahl von Ausbildungsbetrieben – gemessen an den Beschäftigtenbeständen in diesen Arbeitsagenturen – mehr Jugendliche aus als in den Vergleichsregionen. Die Ausbildungsquote erreichte mit 6,9 % einen vergleichsweise hohen Wert, auch wenn es durch die überdurchschnittlichen Anteile ostdeutscher Ausbildungsmarktregionen zu einer Überschätzung des betrieblichen Ausbildungsengagements durch Mitzählen der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen kommt.²⁸ Würde man diesen Bestand an staatlich mitfinanzierten Ausbildungsangeboten vernachlässigen, so läge unseren Schätzungen zufolge die Ausbildungsquote mittlerweile unter 6 %. Insgesamt lassen sich in diesen Ausbildungsmarktregionen erste Zeichen für ein nachlassendes betriebliches Ausbildungsengagement aufgrund nachfragebedingter Veränderungen feststellen.

Entwicklung des Fachkräfte- und Qualifikationsbedarfs

Für diese Einschätzung sprechen auch folgende Ergebnisse: Ausschlaggebend für die Ausbildungsbereitschaft von Betrieben und Unternehmen ist der jeweilige Bedarf an qualifizierten Fachkräften (vgl. Troltsch/Walden 2010). Im Beobachtungszeitraum wiesen im Vergleich zum Vorjahr Arbeitsagenturen mit den stärksten Zuwächsen in der betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relation mit 1 % die relativ niedrigsten Zuwächse in der Beschäftigung und mit 0,3 % in der Ausbildung auf – eventuell schon erste Folgen des Nachfragerückgangs auf den Ausbil-

dungsstellenmärkten. Als Indiz dafür, dass Betriebe zudem verstärkt Fachkräfte vom regionalen Arbeitsmarkt einstellen mussten, können die deutlichen Rückgänge im Bestand an arbeitslosen Jugendlichen unter 20 Jahren um 22 % und im Gesamtbestand an Arbeitslosen um 15,1 % gelten.

Diese Entwicklung ist umso kritischer, als der Qualifikationsbedarf in diesen Regionen vor allem im Bereich der Fachkräfte mit einer qualifizierten Ausbildung lag. Mit 77 % stellten diese Erwerbstätigen im Vergleich zu den anderen Arbeitsmarktregionen die mit Abstand größte Beschäftigtengruppe dar. Charakteristisch für die Arbeitsagenturen ist zudem der hohe Anteil kleinerer und größerer mittelständischer Betriebe und Unternehmen, die sowohl für die Beschäftigung wie auch als Träger der betrieblichen Ausbildung immer eine zentrale Rolle spielen, und die überdurchschnittlichen Anteile von Wirtschaftsbereichen wie der Verbrauchs- und Produktionsgüterindustrie, dem Baubereich sowie dem Handel – traditionell besonders ausbildungsintensive Wirtschaftsbereiche.

Ausbildungsstellenmärkte mit leichten bis starken Rückgängen in der Angebots-Nachfrage-Relation

Die Rückgänge in der erweiterten Angebots-Nachfrage-Relation in diesen Arbeitsagenturen → **Schaubild A1.3-2 Internet** sind im Gegensatz zur Vergleichsgruppe vor allem durch einen Rückgang im betrieblichen Angebot an Ausbildungsstellen zu erklären, auch wenn gleichzeitig Zuwächse in der Nachfrage in diesen Ausbildungsmarktregionen zu verzeichnen waren.²⁹ Als Indiz für die vor allem angebotsseitig verursachten Rückgänge in der erweiterten Angebots-Nachfrage-Relation kann zudem der zweistellige Anstieg im Bestand an außerbetrieblichen Ausbildungsstellen gelten, mit dem Angebotsdefizite ausglich werden mussten.

28 In der Beschäftigtenstatistik lassen sich Beschäftigte in außerbetrieblicher Ausbildung nicht eindeutig abgrenzen und können daher bei der Berechnung der Ausbildungsquoten nicht ausgeschlossen werden.

29 Diese Hypothese wird auch durch statistische Auswertungen belegt, bei denen das Gewicht der Entwicklungen auf der Angebotsseite höher ausfällt als der Effekt auf der Nachfrageseite.

Schaubild A1.3-1: Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation 2010 mit erweiterter Nachfragedefinition nach Arbeitsagenturen (in %)

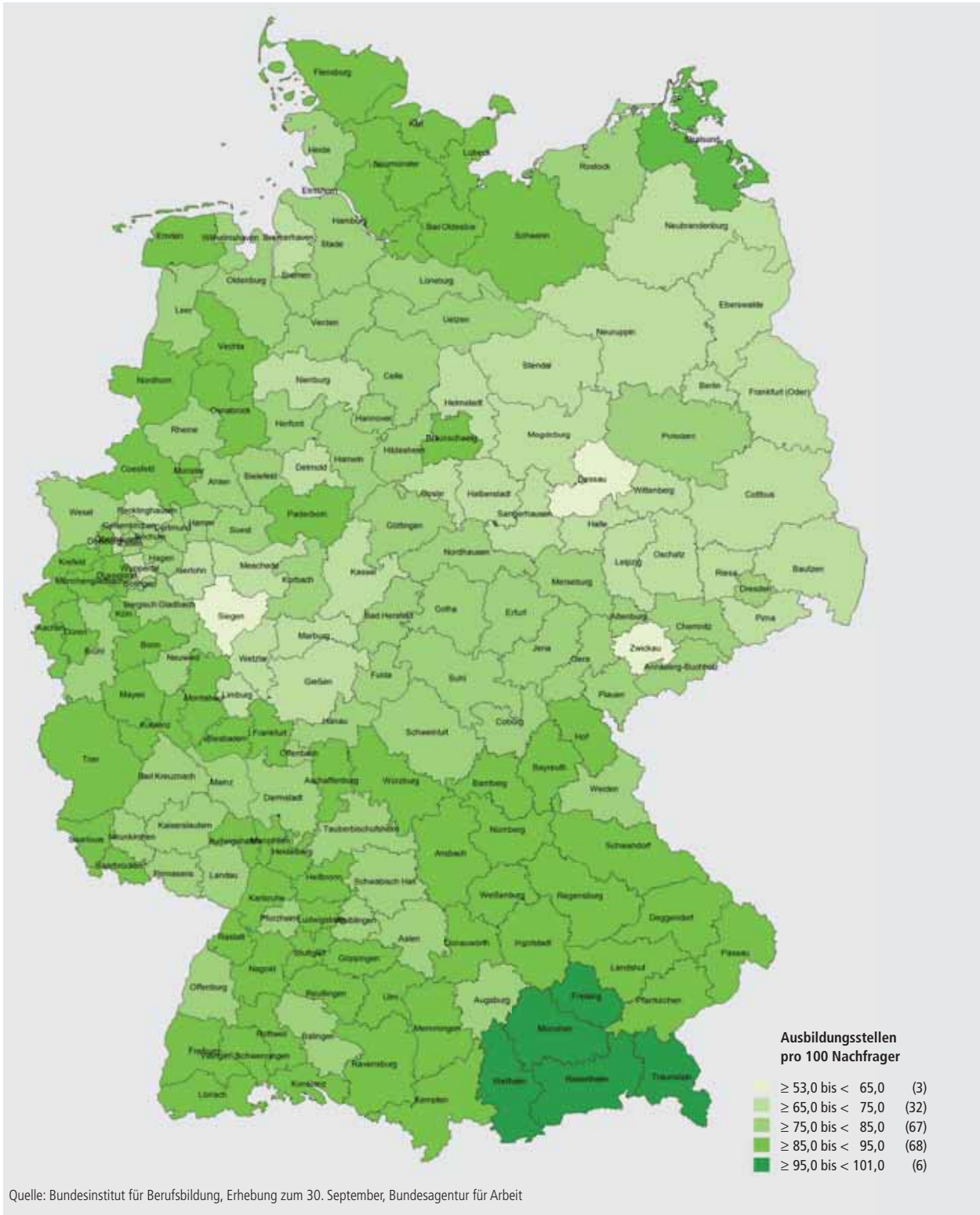


Tabelle A1.3-1: Ausgewählte Indikatoren zur regionalen Ausbildungsmarktsituation 2010 und -entwicklung gegenüber Vorjahr (in %)

Indikatoren zur regionalen Situation und deren Entwicklung	Entwicklung der betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relation in der erweiterten Nachfragedefinition gegenüber 2009 ¹			
	starke Zuwächse (≥ 5 %)	leichte Zuwächse (≥ 0 und < 5 %)	leichte bis starke Rückgänge (< 0 %)	insgesamt
Anzahl der Arbeitsagenturen	51	74	51	176
Anteil ostdeutscher Arbeitsagenturen (in %)	37,3	13,5	11,8	19,9
Ausbildungsstellenmarkt				
neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	128.248	229.080	202.745	560.073
Veränderung gegenüber 2009	-3,2	-0,2	0,3	-0,8
betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation 2010 nach erweiterter Definition	81,2	84,1	84,4	83,5
Veränderung gegenüber 2009	10,3	2,3	-2,2	2,5
Angebots-Nachfrage-Relation 2010 nach alter Definition	101,6	100,9	101,4	101,3
Veränderung gegenüber 2009	4,1	0,8	-0,7	1,0
betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation nach Zuständigkeitsbereichen und erweiterter Nachfragedefinition				
Industrie und Handel	81,1	84,0	84,6	83,6
Handwerk	80,6	84,0	82,9	82,9
freie Berufe	88,7	88,9	90,4	89,4
öffentlicher Dienst	78,7	79,9	80,0	79,6
Landwirtschaft	87,1	88,5	90,5	88,9
Hauswirtschaft	35,3	38,6	35,3	36,7
Seeschifffahrt	80,0	70,0	93,6	87,5
Ausbildungsangebot				
Gesamtangebot	133.564	236.775	209.243	579.582
Veränderung gegenüber 2009	-1,7	0,3	-0,2	-0,3
betriebliches Gesamtangebot	120.660	222.340	195.539	538.539
Veränderung gegenüber 2009	1,9	1,0	-0,8	0,5
außerbetriebliches Bildungsangebot insgesamt	12.904	14.435	13.704	41.043
Veränderung gegenüber 2009	-25,8	-9,5	10,1	-10,4
Bestand an unbesetzten Ausbildungsstellen	5.316	7.695	6.498	19.509
Veränderung gegenüber 2009	59,5	20,8	-12,6	13,8
betriebliche Ausbildungsplätze pro 100 Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen	66,2	67,5	72,3	68,9
Veränderung gegenüber 2009	6,9	3,6	-0,5	2,9
unbesetzte Ausbildungsplätze pro 100 unversorgte Bewerber nach erweiterter Definition	26,1	21,8	22,5	23,1
Veränderung gegenüber 2009	122,3	3,1	-20,4	24,8
Ausbildungsnachfrage				
Gesamtnachfrage nach erweiterter Definition	148.648	264.364	231.636	644.648
Veränderung gegenüber 2009	-7,6	-1,2	1,4	-1,9
Gesamtnachfrage nach alter Definition	131.474	234.551	206.301	572.326
Veränderung gegenüber 2009	-5,5	-0,4	0,5	-1,3
Gesamtbestand unversorgter Bewerber nach erweiterter Definition	20.400	35.284	28.891	84.575
Veränderung gegenüber 2009	-28,2	-7,2	9,8	-8,8
Nachfrager nach erweiterter Definition pro 100 Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen	81,6	80,3	85,7	82,4
Veränderung gegenüber 2009	-3,1	1,3	1,7	0,4
unversorgte Bewerber nach erweiterter Definition pro 100 Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen	11,2	10,7	10,7	10,8
Veränderung gegenüber 2009	-24,7	-4,9	10,1	-6,7

¹ Betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation = Gesamtzahl betrieblicher Ausbildungsverträge zuzüglich unbesetzter Ausbildungsstellen pro 100 Nachfrager nach erweiterter Definition

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung; Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit

Ausbildungsstellenmarkt

In Arbeitsagenturen mit einer im Berichtsjahr rückläufigen Entwicklung kamen auf 100 Nachfrager durchschnittlich 84,4 betriebliche Ausbildungsstellen, 2,2% weniger als im Vorjahr → **Tabelle A1.3-1 und Tabelle A1.3-2 Internet**. Die Versorgungslage in diesen Arbeitsagenturen schwankte zwischen 53 und 101 Ausbildungsplätzen pro 100 Nachfrager. Die betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relationen nach Zuständigkeitsbereichen lagen – abgesehen vom Bereich Hauswirtschaft – grundsätzlich über dem Bundesdurchschnitt. Insbesondere ausbildungsintensive Bereiche wie der IHK- und Handwerksbereich, aber auch der öffentliche Dienst konnten gemessen an der Nachfrage der Jugendlichen keine adäquaten Ausbildungsangebote machen. An der Zahl der Neuabschlüsse hatte sich im Vorjahresvergleich nur eine geringfügige Veränderung ergeben.

Ausbildungsangebot

Im Vergleich zum Vorjahr war das betriebliche Ausbildungsstellenangebot durchschnittlich um knapp 1% bzw. 1.600 Ausbildungsstellen zurückgegangen. Mit dieser Durchschnittsberechnung wird aber verdeckt, dass in 63% dieser Arbeitsagenturen der Rückgang bei den betrieblichen Ausbildungsstellen knapp 3% betrug. Aufgrund dieser sich verschlechternden Angebotssituation vor Ort nahm der Anteil außerbetrieblicher Ausbildungsstellen, die zur Zusatzversorgung der Jugendlichen angeboten werden mussten, mit 10,1% auf 6,6% des Gesamtangebots zu. Gemessen an der Versorgung der Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen sank der Anteil betrieblicher Lehrstellen auf durchschnittlich 72,3 pro 100 Schulabsolventen. Parallel nahm die Zahl unbesetzter Ausbildungsplätze um 12,6% ab. Damit standen 100 unversorgten Jugendlichen 22,5 unbesetzte Ausbildungsplätze zur Verfügung, 20% weniger als im Jahr davor.

Ausbildungsnachfrage

Trotz der mit 0,9% unterdurchschnittlich zurückgehenden Bestandszahlen an Jugendlichen unter 20 Jahren und der mit 0,3% zurückgehenden Absolventenzahlen aus allgemeinbildenden Schulen hatte im Berichtsjahr die Anzahl der Gesamtnachfrager in der erweiterten Fassung um 1,4% zugenommen. Auf 100 Schulabsolventen kamen 85 Nachfrager nach

betrieblichen Lehrstellen, ein Indikator für das im Vergleich hohe Gewicht der dualen Ausbildung in diesen Arbeitsagenturen. Wie in den Arbeitsagenturen mit Zuwächsen in der Angebots-Nachfrage-Relation hatte sich die Struktur der Schulabschlüsse von Schulabsolventen verändert, allerdings nicht so ausgeprägt. Am stärksten zurückgegangen waren hier die Zahlen bei den Realschulabsolventen. Durch die zurückgehenden betrieblichen Ausbildungsstellenangebote erhöhte sich der Bestand an unversorgten Bewerbern um 9,8%. Auf 100 Schulabsolventen kamen demnach 10 unversorgte Ausbildungsstellenbewerber.

Betriebliche Ausbildungsbeteiligung

Knapp jeder vierte Betrieb hatte in diesen Arbeitsmarktregionen Auszubildende unter seinen Beschäftigten. Parallel zum Anstieg der Betriebszahlen nahm auch die Anzahl der ausbildenden Betriebe um 0,9% zu. In der Folge stieg die Ausbildungsquote geringfügig auf 6%.

Entwicklung des Fachkräfte- und Qualifikationsbedarfs

Wie in den anderen Ausbildungsmarktregionen war der Bestand an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich zu 2007 deutlich gestiegen, mit positiven Folgen für die betriebliche Ausbildung. Relativ gesehen dominierten in diesen Arbeitsagenturen Betriebe mit 250 und mehr Beschäftigten, die auf einen Anteil von durchschnittlich 36,2% kamen. Ebenso auffallend waren die überdurchschnittlichen Anteile an Betrieben in der Investitions- und Gebrauchsgüterindustrie sowie in den unternehmensnahen Dienstleistungen. Diese Charakteristika spiegelten sich auch in der Qualifikationsstruktur der Beschäftigten wider. Beschäftigte mit Fachhochschul- oder Hochschulbildung kamen mit 16,9% auf einen deutlich überdurchschnittlichen Anteil, Indiz für einen hohen Qualifikationsbedarf in diesen Ausbildungsmarktregionen.

(Klaus Troltsch)